

FinanzBusinessMagazin.de
Für Entscheider der Finanzbranche

Krypto Assets FinanzBusiness 2022



Blockchain für Alle?

**„Wir machen Blockchain für
jeden zugänglich und bedienbar“**

Dr. Thomas Riegler und Navid Kiani-Larijani

**Korrektur am Kryptomarkt:
Welche Trends sollten Anleger jetzt auf dem Schirm haben?**

**Tokenisierung von Vermögenswerten treibt digitale
Transformation des Finanzsystems voran**

**Starke Nachfrage nach Fondsvehikeln mit Crypto-Exposure
ungebrochen**

VERBINDET WAS ZUSAMMEN GEHÖRT: **WALLET. KONTO. KARTE.**

- ✓ Krypto-Wallet für Bitcoin, Ethereum & MNDCC
- ✓ deutsches Girokonto mit 100% mobile Banking
- ✓ persönliche Mastercard® Debitkarte

Eröffne schon jetzt Dein sicheres Kryptowallet bei einem BaFin lizenzierten Kryptoverwahrer in Deutschland. In wenigen Sekunden transferierst Du weltweit digitale Werte wie Bitcoin, Ethereum u.v.a. zu Deinen Freunden und demnächst auch zu Deinen Geschäftspartnern.

Und der Clou: SEPA Konto und Deine persönliche Mastercard Debitkarte sind bereits inkludiert.



Sonderaktion bis 01.08.2022:
Code scannen und Mondo Gate
12 Monate ohne Grundgebühr
nutzen!

Sie haben Interesse an einer co-branding Lösung oder an verfügbaren Partnerprogrammen? Unsere Vertriebsspezialisten beraten Sie unter +49 4561 71 49 040 zu Wachstumschancen.



EDITORIAL

EU will einheitliche Regeln für digitale Assets

Digitale Assets, Kryptowährungen und Blockchain-Technologie werden immer mehr zu einem wichtigen Teil der Investmentwelt. Die Regulierung spielt hierbei eine große Rolle. Dabei gibt es staatlicherseits zwei Vorgehensweisen: pragmatisch und schnell oder bürokratisch und langsam. Luxemburg hat sich für den pragmatischen Weg entschieden – und führt so die Tokenisierung in der EU an.

Das erste Quartal 2022 startete mit einer Flaute an den Finanzmärkten, auch digitale Assets wie Bitcoin blieben nicht verschont. Doch bietet die Korrektur auch Chancen, denn der noch junge Krypto-Sektor verspricht weiterhin spannende Technologien und Trends.

Die Blockchain-Technologie revolutioniert die Finanzbranche. Eine der jüngsten – und potenziell disruptivsten – Blockchain-basierten Innovationen ist die Tokenisierung von Vermögenswerten. Diese Technologie wird zwar noch nicht im großen Maßstab genutzt, doch es existieren bereits vielversprechende Anwendungsfälle auf der ganzen Welt. Mit zunehmender Verbreitung könnte die Tokenisierung des Aktienhandels ab 2030 zu jährlichen Kosteneinsparungen von 4,6 Mrd. EUR führen, so eine aktuelle Studie.

Angesichts der steigenden Nachfrage setzen Anbieter verstärkt auf innovative Produkte wie Krypto-ETFs, für die teilweise noch regulatorische Hürden bestehen. Sollten diese künftig entfallen, so eine Studie, wollen 18 Prozent der Befragten in den USA innerhalb von 18 Monaten einen Krypto-ETF auflegen. Weitere 46 Prozent planen dies in Europa sowie 45 Prozent in Asien.

Jeder dritte Bankentscheider in Deutschland erwartet, dass Kryptowährungen als Assetklasse im Banking künftig an Bedeutung gewinnen werden. Das ergibt die Studie "Branchenkompass Banking 2021" von Sopra Steria, für die 100 Entscheiderinnen und Entscheider befragt wurden.

Ein völlig neues Segment der Finanzwelt entsteht. Zahlreiche Banken, traditionelle und Krypto-Börsen sowie Startups arbeiten derzeit an Sekundärmärkten für Security Token. Die neuen Handelsplätze sollen den simultanen Kauf und Verkauf der Token ermöglichen.

Diese und weitere interessante Beiträge, Studien, News und Zukunftseinschätzungen für Entscheider der Finanzbranche finden Sie in dieser Ausgabe.

Das Redaktionsteam

INTERVIEW

- 6 „Nicht das Asset ist der Wertetreiber, sondern der Mensch der es verwaltet“
Interview mit **Stefan Klaile, Gründer und Gesellschafter der XOLARIS Gruppe**
- 8 Künstliche Intelligenz verändert alles - auch den Ertrag Ihrer Kapitalanlage!
Autor **Dirk Fischer, Geschäftsführer, Patriarch Multi-Manager GmbH**
- 10 Blockchain für Alle?
Interview mit **Dr. Thomas Riegler und Navid Kiani-Larijani, Managing Partner Vagabond**
- 10 Next Level Banking mit Mondo Gate
Interview mit **Werner Wildberger Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender, Mondo Gate AG**

RECHT und REGULIERUNG

- 14 Luxemburg führt die Tokenisierung an
- 15 Bitcoin & Co: Statt Verboten kommt jetzt die Regulierungswelle
- 17 Kryptowertpapier-Registerführung: BaFin veröffentlicht Merkblatt
- 18 Hauck & Aufhäuser Innovative Capital erhält deutschlandweit erste Erlaubnis als AIF-Kapitalverwaltungsgesellschaft für digitale Assets GmbH
- 19 Hauck Aufhäuser Lampe startet Services in der vollregulierten Kryptoverwahrung
- 20 Investments in Kryptowerte: BaFin warnt vor Risiken und Anlagetipps in den sozialen Medien
- 20 Auf der Spur von veruntreutem Geld - Finanz- und Kryptobetrügnern auf der Spur

INVESTMENTPRODUKTE

- 21 Eignen sich Bitcoin & Co. eigentlich für den Vermögensaufbau?
- 23 ETFs werden nachhaltiger und innovativer
- 24 Sparpläne: So lösen Sie das Timing-Problem
- 26 Hauck Aufhäuser Lampe erhält vorläufige Erlaubnis als Registrar für Kryptowertpapiere und Kryptofondsanteile und begibt erstes Kryptowertpapier
- 27 WisdomTree führt ETPs für Solana, Cardano und Polkadot ein
- 29 Foreverontheblockchain verewigt erste Emission eines Kryptowertpapiers in Deutschland
- 30 Starke Nachfrage nach Fondsvehikeln mit Crypto-Exposure ungebrochen
- 31 Digitale Wertpapiere: Bloxxon ermöglicht Wechselpilot die Emission elektronischer Wertpapiere
- 32 Hauck & Aufhäuser Innovative Capital startet Fonds mit reiner Kryptoasset- Strategie
- 33 Digitale Wertpapiere: Bloxxon ermöglicht Wechselpilot die Emission elektronischer Wertpapiere

MARKT DIGITAL ASSETS

- 34 Korrektur am Kryptomarkt: Welche Trends sollten Anleger jetzt auf dem Schirm haben?
- 36 Coinbase Institutional Report zeigt signifikantes Wachstum der KryptoÖkonomie im Jahr 2021 und gibt Ausblick auf 2022
- 37 Coinbase Crypto Report Europe zeigt für 2021 deutlich wachsende Marktakzeptanz von Krypto-Assets
- 39 Krypto-Marktausblick 2022
- 40 Tokenisierung von Vermögenswerten treibt digitale Transformation des Finanzsystems voran

42 Kampf um „Krypto Valley“: Europa und USA profitieren vom Boom digitaler Assets

MARKT KRYPTOWÄHRUNGEN

44 Krypto-Aufklärung lieber defensiv statt offensiv

45 Krypto-Markt: Korrektur bietet auch Chancen

48 PGIM: Kryptowährungen sind „Portfolio-Kryptonit“ – Chancen bestehen in breiterem Ökosystem

50 Sutor Bank: Lehren des Luna-Crashes

51 Kryptos verändern die nachhaltige Geldanlage

52 Das Krxptoversum expandiert und ordnet sich neu

54 Suche nach nachhaltigen Kryptowährungen

56 Security Token vor breiter Handelbarkeit am Sekundärmarkt?

58 Bankhaus Scheich veräußert Kryptowährungen aus Beschlagnahmungen im Wert von ca. 100 Mio. Euro

59 Sparkassen bereiten Bitcoin-Handel vor

60 Hiscox: Kann man Kryptowährung versichern?

61 Neues Sparkassen-Angebot erhöht bei Verbrauchern Interesse an Kryptohandel

62 Sutor Bank: Kryptos als Krisenwährungen

MARKT BLOCKCHAIN

64 Schöne neue Blockchain-Welt: Decentraland zeigt wie das Metaverse gelingen kann

66 Terra: Die Kryptowelt hat ihre erste große Blockchain-Bank

68 Banken: Kryptowährungen beeinflussen Blockchain-Investitionen

69 Sechs Blockchain-Trends für 2022: Web3, NFTs, DeFi und mehr

71 BNY Mellon IM: Blockchain-Technologie – Verdreifachung des Markts bis 2025

PLATTFORMEN

72 Versteckte Gebühren: Diese Kosten sollten Trader beim Handel mit Bitcoin & Co. im Blick haben

73 Krypto-Atlas zeigt, Kryptohandel wird von der Generation 50+ angeführt

74 justTRADE erweitert Krypto-Angebot um sieben Währungen

75 Krypto-Plattform Coinbase bietet jetzt deutschsprachigen Telefonsupport und erweitert Angebot um 16 neue Coins

77 2021 nahm die Akzeptanz von Kryptowährungen bei Privatanlegern und institutionellen Akteuren weiter zu

IMPRESSUM

22 Impressum

„Nicht das Asset ist der Wertetreiber, sondern der Mensch der es verwaltet“

Stefan Klaile
Gründer und Gesellschafter
der XOLARIS Gruppe



FBM: Wie sehen Sie den Markt für digitale Assets aktuell?

Stefan Klaile: Zunächst einmal muss unterschieden werden zwischen „digitalen Assets“ und Assets die digital abgewickelt werden. Für beiden Arten gibt es aktuell eine Nachfrage, allerdings sehen wir häufig, dass die verschiedenen Begrifflichkeiten unterschiedlich angewendet werden.

Als wir 2018 einen Krypto AIF für einen Kunden emittiert hatten, lag der Preis des Bitcoins bei ca. 3.000 USD. Damals waren die Menschen nur sehr schwer davon zu überzeugen in diese Assetidee zu investieren. Was danach passiert ist, muss glaube ich nicht näher erläutert werden. Heute ist der Markt viel differenzierter, die Anzahl der Player am Markt größer und auch die institutionellen Anleger und die Banken öffnen sich dem Thema, und zwar sowohl bei den Investments in Kryptowerte als auch bei den Möglichkeiten der Blockchain.

Daher wird diese Art der Investments in der Zukunft ein Teil der Portfolioallokation sein, neben den traditionellen Investments

FBM: Wie ist die Nachfrage bei Xolaris nach digitalen Assetkonzeptionen?

Stefan Klaile: Generell erfährt das Thema der Digitalisierung in den Produkten eine hohe Nachfrage. Dies betrifft sowohl die Investments die in den AIF getätigt werden, z. B. Fonds die ausschließlich in Tech- bzw. Digitalisierungswerte investieren als auch die Digitalisierung von Prozessen innerhalb der Fonds.

Wenn wir uns die aktuelle Nachfrage ansehen, so hat die Nachfrage nach Investment in reine Kryptowerte nachgelassen. Dafür besteht umso mehr Nachfrage nach Investments in Plattformen die Services für Kryptowährungen anbieten, oder die Geschäftsmodelle auf der Blockchain umsetzen.

Gerade das Thema Blockchain und die daraus resultierenden Möglichkeiten sind immens. Daher haben wir auch gerade für diesen Bereich eine hohe Nachfrage, sowohl von Investoren als auch von Asset Managern

FBM: Sind digitale Assets als Produkt für Initiatoren und KVG schneller umsetzbar als z.B. Sachwertanlagen?

Stefan Klaile: Nein, denn oftmals werden digitale Vermögenswerte noch in klassischen Strukturen umgesetzt. Auch bei den Nachfragen die wir haben, wollen die Produktgeber klassische Investitionsvehikel, weil diese bei den Anlegern bekannt sind. Daher sind die Zulassungsfristen gleich.

Heute sind es oftmals noch kleine Emissionen die im Rahmen der Tokenisierung umgesetzt werden. Auch hier bekommen wir vom Markt das Feedback, dass sich die Fristen im Rahmen der Zulassungsfristen von AIF's bewegen.

Ich bin mir aber sicher, dass sich dies in er Zukunft ändert und zwar sowohl in Bezug auf die Zulassungszeiten als auch die Strukturierungslösungen.

FBM: Die Xolaris Gruppe ist als KVG international aufgestellt. Welche Möglichkeiten von Produkt Strukturierungen bieten sich aus internationaler Sicht?

Stefan Klaile: Als XOLARIS haben wir die Möglichkeit Produktstrukturierungen für vollregulierte Produkte nach der AIFMD in verschiedenen Ländern anzubieten. Wenn man das Produkt in Bezug auf Flexibilität, Geschwindigkeit der Umsetzung und der Möglichkeit des Vertriebes betrachtet, so bieten wir immer öfter eine Liechtensteiner SICAV an. Der Liechtensteiner AIF in Form einer SICAV ist ein vollregulierter AIF gemäß der europäischen Richtlinie und kann in alle Länder der europäischen Union für den Vertrieb gepassportet werden. Gleichzeitig kann der AIF durch die Mitgliedschaft von Liechtenstein zum Schweizer Wirtschaftsraum in der Schweiz als voll-

regulierter Fonds vertrieben werden. Damit ist der Liechtensteiner AIF die einzige Möglichkeit diese beiden Wirtschaftsräume mit einem AIF bedienen zu können. In Puncto Flexibilität kann durch die Aufstellung von verschiedenen Teilfonds in einer SICAV individuelle auf die Bedürfnisse der Anleger eingegangen werden: die Interessen der Produktgeber werden z. B. durch die Möglichkeit der individuellen Entscheidung zur Investition als Equity, Mezzanine oder Darlehen gewährt. Dies alles mit der bekannten Umsetzungsgeschwindigkeit in Lichtenstein und die gute Zusammenarbeit mit der FMA.

FBM: Auf was sollten Produktgeber bei digitalen Assets besonders achten?

Stefan Klaile: Wichtig ist, dass sich das Geschäftsmodell auch wirklich umsetzen lässt. Immer wieder kommt es vor, dass Produktgeber Ideen haben, diese dann aber im Rahmen einer Businesskalkulation nicht ausreichend unterlegt werden können. Damit wird die Umsetzung extrem erschwert, da sich aus dem Risikomanagement heraus gewisse Parameter nicht einhalten lassen.

Ebenso erhalten wir eine Fokussierung auf den eigenen Kompetenzbereich für unerlässlich, da damit der eigentliche Value generiert wird, und dies zur Wertsteigerung der Anlegergelder führt.

FBM: Welchen Tipp haben Sie für Investoren in digitale Assets?

Stefan Klaile: Auch hier trifft die alte Redensart zu. Nicht das Asset ist der Wertetreiber, sondern der Mensch der es verwaltet. Vor kurzem hatte ich ein Gespräch mit einem Assetmanager der mir sagte, dass die letzten 10 Jahre die Assets verteilt wurden, die nächsten 10 Jahre die Jahre der Asset Manager sind. Wir sagen unseren Kunden immer, dass das Wichtigste das Vertrauen in den Asset Manager ist, und damit auch die Prüfung ob dieser überhaupt in der Lage ist und die Kenntnisse hat die Assets zu managen. Hier unterscheiden sich die digitalen nicht von den traditionellen Assetklassen.

Künstliche Intelligenz verändert alles - auch den Ertrag Ihrer Kapitalanlage!

Autor: **Dirk Fischer**

Geschäftsführer, Patriarch Multi-Manager GmbH

Kaum 80 Jahre nach Zuses erstem programmgesteuerten Rechner ist der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI oder AI – Artificial Intelligence) allgegenwärtig. Schon heute erledigen unsere selbstlernenden, künstlichen, neuronalen Netze manche Aufgabe bereits besser als Menschen und gewinnen dabei zahlreiche Mustererkennungswettbewerbe. Automatisch entdecken sie Tumorzellen in menschlichem Gewebe, erkennen Sprache, Handschrift oder auch Verkehrszeichen für selbstfahrende Autos, sagen Aktienkurse vorher, übersetzen Texte oder steuern Roboter für die Industrie 4.0.

Eine unaufhaltsame Entwicklung

Was bis vor einigen Jahren unvorstellbar erschien, ist heute möglich – und setzt sich mit exponentieller Entwicklung weiter fort. Was heute unmöglich erscheint, wird in Zukunft mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz als Herausforderung angegangen werden können. Das liegt an der Grundvoraus-



setzung für KI – der vorhandenen Rechenleistung. Und eben diese verbessert sich alle 5 Jahre um das Zehnfache pro Euro! Seit vor einigen Jahren darüber der Sprung vom „traditionellen Learning“ für Maschinen zum „Deep Learning“ gelang, sind die Voraussetzungen für wahre Quantensprünge in der Künstlichen Intelligenz gegeben. Beim „Deep Learning“ handelt es sich nicht mehr um eine geschriebene Anwendersoftware, sondern um einen „Trainingsprozess“ für Maschinen, die dann aus ihren gemachten Erfahrungen sich selbst weiterentwickeln bzw. lernen. Der nächste Schritt werden die ersten mathematisch optimalen, universellen Problemlöser sein.

Wir alle profitieren als Nutzer bereits massiv von dieser Entwicklung

Wer nun glaubt, dass er mit diesem Prozess als Nutzer noch keine Berührungspunkte hatte, der irrt massiv. Wie die Eingangsbeispiele ja bereits belegten, nutzen ALLE

wertvollsten Firmen der Welt (z.B. Alphabet = Google, Apple, Microsoft, IBM, Amazon, Facebook etc.) ein Deep-Learning-Verfahren namens Long Short-Term Memory (LSTM), dessen Dienstleistung wir u.a. bei der Spracherkennung oder Übersetzungsprogrammen sicherlich alle schon genutzt haben.

Nun auch Artificial Intelligence als Renditetreiber für die eigene Kapitalanlage

Bleibt eigentlich nur eine Frage – wie kann ich als Privatanleger an diesem Trend als Investor partizipieren? Das haben wir Fondsexperten von der Patriarch Multi-Manager GmbH uns auch lange Zeit gefragt.

Doch seit 2,5 Jahren ist das nun endlich ganz einfach geworden. Ein neuartiger Investmentfonds, **der AI Leaders Fund A (WKN: A2P37J)**, macht es kinderleicht möglich. Als Investor benötigt man lediglich ein Wertpapierdepot und kann dann in den Fonds über jeden Investitionskanal investieren.

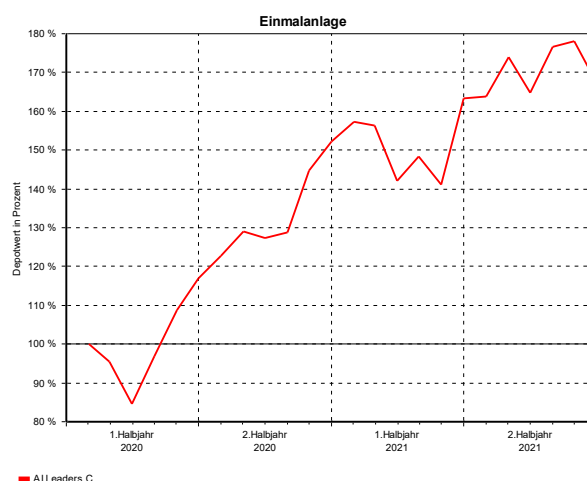
Was ist der AI Leaders Fund?

Der AI Leaders Fund (www.ai-leaders.de) ist ein konzentrierter, internationaler Aktienfonds, welcher ausschließlich in Profiteure aus dem Bereich der Künstlichen Intelligenz investiert. Dabei verfolgt der Fonds einen 4-Säulen-Ansatz. So investiert der AI-Leaders Funds eben nicht nur in die Anbieter von KI, sondern auch in die Nutzer, ebenso wie die Transporteure von KI und so einigem mehr – eben wirklich in ALLE AI-Leaders. Diese Titelauswahl obliegt dem dreiköpfigen Expertenteam der Christian Hintz Vermögensverwaltung mit über 100 Jahren kumulierter Markterfahrung und Sitz in Stuttgart. Dazu verfügt der Fonds zusätzlich über einen hochkarätig besetzten KI-Beirat an der Seite des Fondsmanagements. Besonders erwähnenswert ist die lobenswerte und hohe ethische Komponente der Stuttgarter Fondsexperten gerade in einem Segment, dem manche Beobachter noch etwas skeptisch gegenüberstehen. Ein Beispiel. So verzichtet der

AI-Leaders Fund beispielsweise bewusst auf ein möglicherweise lukratives Engagement in die umstrittene Aktie „Palantir“ zum Thema „Tracking von Personen“. Bemerkenswert, und selten genug, dass beim Streben nach Rendite die Moral nicht auf der Strecke bleibt.

Lohnt sich ein Investment in Künstliche Intelligenz?

Apropos Renditestreben. Zahlt sich ein Investment in Künstliche Intelligenz für den Anleger auch aus? Das kann man wohl unumstritten bejahen. In nur zwei Jahren (Stand 31.12.21) erzielte der Fonds für seine Anleger gute 70% Rendite (bereits nach laufenden Spesen)! Und dies bei einem sehr konstanten Verlauf.

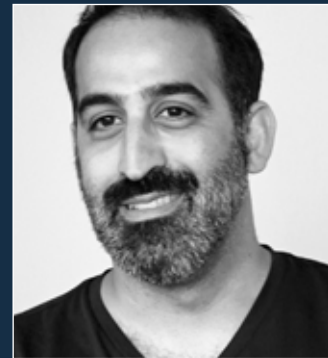


Lediglich im Jahresverlauf 2022 legte der AI Leaders Fonds einmal eine Verschnaufpause ein und gab nach einer zuvor fulminanten Kursrally 37% seines zuvor aufgelaufenen Gewinns ab. Vielleicht eine seltene günstige Einstiegschance für Neuinvestoren? Man wird sehen...

Bereits über 30 Millionen Euro an Kundengeldern haben sich immerhin schon für ein Investment im AI Leaders Fund entschieden. Und eines kann man wohl in jedem Fall klar festhalten: **Wer sich als Investor vernünftiger Weise ein „zukunftsorientiertes“ Depot zusammenstellt, wird am AI Leaders Fund definitiv als Baustein nicht vorbeikommen!**

Blockchain für Alle?

Navid Kiani-Larjani
Managing Partner Vagabond



Dr. Thomas Riegler
Managing Partner Vagabond

FBM: Was ist Vagabond?

Dr. Thomas Riegler: Vagabond ist eine innovative Blockchain-as-a-Service (BaaS)-Lösung für Unternehmen, die Unternehmen und Einzelpersonen dabei unterstützt, dezentrale Anwendungen für die dringendsten globalen Herausforderungen zu erstellen.

FBM: Wie wichtig ist die Blockchain-Technologie für Unternehmen, Einzelpersonen und Organisationen?

Dr. Thomas Riegler: Die Dezentralisierung verändert Gesellschaft und Wirtschaft in rasantem Tempo und führt zu einem Paradigmenwechsel, der einen Wandel in der Art und Weise widerspiegelt, wie wir Produkte und Dienstleistungen konsumieren. Obwohl Einzelpersonen und Organisationen beginnen, die Vorteile der Blockchain-Technologie zu erkennen, werden sie durch die hohen oder irreführenden Eintrittsbarrieren gebremst. Infolgedessen bleiben viele der Vorteile unzugänglich und betreffen alle Unternehmensgrößen. Besonders hervorzuheben sind kleine und mittlere Unternehmen, die von damit verbundenen Vorteilen profitieren würden, aber nicht über die Mittel für externes Wissen verfügen.

Wie jede neue Technologie muss die Blockchain wachsende Schwachstellen ertragen,

um eine breite Akzeptanz zu erreichen.

Der gegenwärtige Mangel an Benutzerfreundlichkeit und Vertrauen korreliert mit der Unreife der Expertise in Organisationen.

Navid Kiani-Larjani: Im Gegensatz dazu hat Blockchain seine Fähigkeit bewiesen, Abläufe zu rationalisieren und die Effizienz in jedem B2B- und B2C-Segment deutlich zu steigern. Blockchain kann Organisationen dabei helfen, dezentrale Protokolle zu erstellen, die ohne die Möglichkeit von Korruption zugänglich und transparent sind, und die Datensicherheit auf dem Weg zu lösen.

Wir sehen zahlreiche Fälle, in denen Blockchain grundlegende Probleme von Organisationen lösen kann, von Payments bis Life Science, von Identity Management bis Asset Management. Vagabond hilft Organisationen bei der Erstellung von Anwendungen der Enterprise-Klasse, wie Marktplätzen, Finanzierungsplattformen, Asset Management, sozialen Netzwerken, Patientenmanagement usw.

Mit Lean Management & dynamischer Strukturierung durch einen „Team of Teams“-Ansatz, der eine schnelle Bewältigung von Herausforderungen & hohe Skalierbarkeit für interne Teams ermöglicht, bietet Vagabond Services für das gesamte

Blockchain-Technologie-Ökosystem: als BaaS, als PaaS, als SaaS oder als LaaS mit einem stetig wachsenden Funktionsumfang für Unternehmen, Einzelpersonen und Enthusiasten.

FBM: Was ist die Idee von Vagabond?

Dr. Thomas Riegler: Die Hauptidee von Vagabond besteht darin, BaaS bereitzustellen, um Blockchain für jeden zugänglich und bedienbar zu machen.

Vagabond ist eine Blockchain-as-a-Service-Plattform, die es Unternehmen ermöglicht, die Vorteile von Blockchain in ihren Betrieb zu implementieren. Wir sehen ein erhebliches Marktpotenzial, das die wichtigsten Herausforderungen für Unternehmen bei der Bereitstellung von Blockchain-Lösungen adressiert – die Kosten und die Zeit für die Implementierung und Einführung. Vagabond baut seine Community für Einzelpersonen auf und unterstützt Benutzer beim Experimentieren, Lernen oder Ausführen ihrer dApps (z. B. NFT Marketplace) basierend auf der Vagabond-Plattform. Vagabonds Hauptstärken sind vordefinierte Prozesse und Module, die der Benutzer verwenden und anpassen kann, ohne eine einzige Zeile Quellcode schreiben zu müssen. Experten können GitHub verwenden, um ihren eigenen Code auf Vagabond bereitzustellen oder aus unserer Bibliothek auszuwählen. Wir haben uns gefragt, was es braucht, um die Blockchain-Technologie einem breiteren Markt zugänglicher zu machen. Dies führte zur Schaffung von Vagabond, einer Plattform, die Einzelpersonen und Organisationen hilft, ihre neuen und bestehenden Projekte mit nur wenigen Klicks auf die Vagabond-Plattform zu implementieren, zu migrieren und zu pflegen.

FBM: Wie funktioniert die Anwendung?

Navid Kiani-Larijani: Aufgrund der damit verbundenen Kosten und Expertise werden Blockchain-Anwendungsfälle hauptsächlich großen Unternehmen vorbehalten sein. Kleine und mittlere Unternehmen haben kaum das Geld und die Expertise, um in diesen Bereich einzusteigen. Benutzer können unsere vordefi-

nierten Prozesse auswählen, die auf verschiedene Branchen zugeschnitten sind. Jedes Unternehmen, das seinen eigenen Anwendungsfall definiert hat oder seinen Anwendungsfall in unserer Bibliothek findet und bewertet hat, ob Blockchain die richtige Technologie für den Einsatz ist, kann seine dApps in wenigen Minuten erstellen, ihre Funktionalitäten testen und dann eine fundierte Entscheidung treffen. Durch die Kombination von Vagabond mit internen Entwicklungskapazitäten kann jede Organisation auf Vagabonds vollständig maßgeschneiderte Lösung aufbauen, diese ergänzen oder verwenden.

FBM: Was ist das Ziel von Vagabond?

Dr. Thomas Riegler: Unser Ziel konzentriert sich darauf, einen gemeinsamen Standard für Branchen zu schaffen, die Blockchain für kundenbezogene Dienstleistungen nutzen.

Vagabonds können für Bereitstellungen auf allen Ebenen verwendet werden: PoC, MVP, Produktionsqualität usw., und wir bringen umfassendes Know-how in der Bereitstellung von Blockchain-Diensten, Tools und Frameworks für Unternehmen mit, die es uns ermöglichen, eine Vielzahl von branchenspezifischen Anforderungen zu erfüllen. Wir versetzen Unternehmen in die Lage, einen Wettbewerbsvorteil zu erlangen, indem wir neuartige Produkte und Dienstleistungen mit einem verbesserten Kundenerlebnis auf den Markt bringen.

Navid Kiani-Larijani: Die Strategie von Vagabonds baut auf Wertpools für Unternehmen auf, indem unnötige Kostentreiber im Betrieb reduziert werden, um neue Einnahmequellen zu erweitern oder zu schaffen. Vagabond ist für jeden Bedarf hochgradig skalierbar, indem es die Vorteile jedes Netzwerks intelligent nutzt – BSC für höhere Funktionalität und Akzeptanz und XRPL für Geschwindigkeit und Reduzierung der Transaktionskosten.

Video-Interview zum Geschäftsmodell:

<https://www.wmd-brokerchannel.de/2022/06/29/blockchain-fuer-alle/>

Mehr Informationen: <https://vagabondapp.io>

Next Level Banking mit Mondo Gate

Werner Wildberger

**Gründer und
Aufsichtsratsvorsitzender Mondo Gate AG**



FBM: Next Level Banking: Was versteht Mondo Gate darunter?

Werner Wildberger: Wir verstehen darunter Konto – Karte – Wallet made in Germany. Also erstens ein voll funktionsfähiges SEPA Online Bankkonto, zweitens die Mondo Mastercard Debitcard und drittens ein BaFin konformes Wallet mit sicherer Schlüsselverwahrung.

FBM: Welche Idee steht hinter Mondo Gate?

Werner Wildberger: Die Verbindung (Versöhnung) zwischen traditionellem Banking und der neuen Werte (Krypto) – Welt nach deutschen Sicherheitsstandards. Ziel ist es, jedem Kunden die Entscheidung zu überlassen, womit er zahlt, wenn er seine Karte zückt und sie ans Lesegerät hält: mit dem guten alten Euro oder direkt mit Bitcoin, Ether & Co. Diese Kombination soll nicht nur den Umgang mit beiden Währungsarten

vereinfachen – vielmehr ist erklärtes Ziel, das Thema Krypto in die Mitte der Gesellschaft zu holen und so die Stärken beider Welten miteinander zu verbinden, das Verschmelzen von Fiatgeld und Kryptowährung, nichts Geringeres also als die Zukunft des Bankings.

FBM: Was möchte Mondo Gate erreichen?

Werner Wildberger: Wir wollen Crypto-Banking für „jedermann“ verständlich und zugänglich machen. Einfach, sicher – Made in Germany. Mit unserer Wallet bieten wir eine Lösung, die Komfort und Sicherheit vereint und zukünftig das Thema Krypto auch für Einsteiger und konservative Sparere zugänglich macht!

FBM: An welche Zielgruppe richtet sich Mondo Gate?

Werner Wildberger: An alle Menschen, von 18 bis 90 Jahren - jedermann - weltweit.

FBM: Wie ist der aktuelle Stand von Mondo Gate?

Werner Wildberger: Das Mondo Gate Wallet ist voll nutzbar. Bitcoin, Ethereum, MNDCC – weitere folgen. Konto und Karte sind "ready for go live". Die Karten sind vorproduziert am Lager. Webseiten, Funktionen sind in Testversion fertig für die Kunden.

FBM: Wann kann man Mondo Gate als Bankkunde nutzen?

Werner Wildberger: Voraussichtlich Ende Juli 2022. Wir warten derzeit noch auf die Eintragung bei der BaFin als E-Money Agent.

FBM: Wodurch unterscheidet sich Mondo Gate von anderen Anbietern wie Nuri?

Werner Wildberger: Wir sind in unserer DNA auf ultra-sichere, Bafin-zertifizierte Verwahrung bei einfacher Nutzbarkeit fokussiert. Unser Ansatz ist also im Grunde sehr konservativer Natur. Gleichzeitig bieten wir neben der Verwahrung von Bitcoin und Ethereum auch Matic, BNB und USDT an. Damit decken wir alle großen Blockchains ab. Und die Mondo Gate arbeitet nicht mit den Werten der Kunden. Wir verwahren und bieten über unsere Mastercard höchste Flexibilität beim Bezahlen.

FBM: Kann man in Mondo Gate auch investieren?

Werner Wildberger: Ja ganz einfach. Aktien kaufen. Die AG hält eine kleine Zahl von Aktien für Partner bereit.

Weitere Informationen unter:
<http://www.mondogate.com>



Quelle: © Sergey Nivens - AdobeStock.com

Luxemburg führt die Tokenisierung an

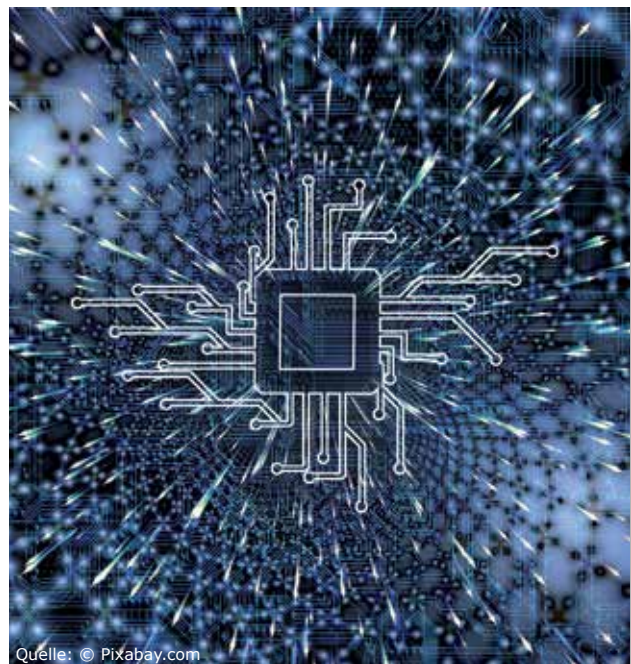
Digitale Assets, Kryptowährungen und Blockchain-Technologie werden immer mehr zu einem wichtigen Teil der Investmentwelt. Die Regulierung spielt hierbei eine große Rolle. Dabei gibt es staatlicherseits zwei Vorgehensweisen: pragmatisch und schnell oder bürokratisch und langsam. Luxemburg hat sich für den pragmatischen Weg entschieden – und führt so die Tokenisierung in der EU an.

Das Luxemburger Vorgehen lässt sich auf einen recht einfachen Nenner bringen:

Für Token gilt prinzipiell das Gleiche wie für Wertpapiere. „Natürlich gibt es feine Unterschiede und Abwägungen, aber im Gros kann man das erstmal pauschal und plakativ so sagen“, erklärt Daniel Knoblach, Verwaltungsrat bei Fair Alpha. „Im Prinzip sind die Luxemburger hier wieder einmal wesentlich pragmatischer und flexibler in ihrer Gesetzesgestaltung und den Regulierungsmechanismen.“ Das gilt auch bei der Tokenisierung, wo virtuelle Werte einfach unter ein bestehendes Gesetz gepackt wurden.

So ist es erlaubt, entmaterialisierte Wertpapiere nach Luxemburger Recht zu begeben, virtuelle oder digitale Assets, die nach dem Gesetz vom 5. April 1993 zugelassen werden. „Bei diesen Wertpapieren handelt es sich aber ausschließlich um Security Token und nicht um Geld- oder Utilitytoken“, sagt Knoblach. Der Weg führte dabei über die Gesetzesvorlage 7637, das sogenannte Blockchain II Gesetz 2021, das am 21. Januar 2021 vom Parlament verabschiedet wurde.

Damit bietet Luxemburg einen regulatorischen Rahmen, der allen Seiten ein hohes Maß an Verlässlichkeit bietet. Anders



Quelle: © Pixabay.com

als etwa in Malta, wo der Rechtsrahmen eher den Emittenten der digitalen Assets zugutekommt, werden durch das Luxemburger Vorgehen auch die Rechte der Anleger berücksichtigt. „Es geht letztlich ja darum, digitale Assets und die Technologie für den Umgang mit ihnen aus einer Nische der Techies herauszuholen“, so Knoblach.

Grundsätzlich lassen sich klassische und digitale Vermögenswerte maßgeschneidert verbriefen, tokenisieren und somit handelbar machen. „Eine leichtere Übertragung und Handelbarkeit hat enorme Vorteile – beispielsweise bei der Tokenisierung von Fondsanteilen, welche aktuell oftmals erst nach aufwendigen und langwierigen Zeichnungsprozessen erworben werden können“, so Knoblach. „Darüber hinaus wird die Finanzbranche durch diese Entwicklung gezwungen, sich neu aufzustellen“, sagt Knoblach. „Durch die Blockchain und den

damit verbundenen Sicherheitsmechanismus werden in naher Zukunft möglicherweise Institutionen nicht mehr benötigt, die zurzeit noch unverzichtbar in der Wertschöpfungskette sind.“ Das könnten Abwicklungs- und Verwahrgesellschaften sein oder bestimmte Dienstleistungen der Banken.

Nicht zuletzt bringt die Technologie ein zusätzliches Maß an Transparenz in den Markt, da alle Vorgänge jederzeit einsehbar und nachvollziehbar sind. Dazu gehört, dass Anleger ihre Identität gegenüber den Emittenten und Behörden bestätigen. „Die wilde Freiheit, die manche Kryptowährung so attraktiv gemacht hat, ist nichts für Institutionelle“, sagt Knoblach. „Die Tokenisierung hilft sehr dabei, die Vorgehensweisen zum Geldwäscherschutz und zur Kundenidentifikation zu vereinfachen.“ Über die Blockchain-Technologie ist eine schon lange angestrebte Vereinheitlichung und Standardisierung der Verfahren ebenfalls

leicht möglich – mit Kosteneinsparungen auf allen Seiten.

Luxemburg hat mit seiner pragmatischen Vorgehensweise hier die Tür aufgestoßen, auch um im laufenden Betrieb noch bestehende Lücken der Regulierung aufzudecken und zu beheben. Die anderen EU-Staaten werden folgen müssen.

Autor: www.fair-alpha.org



Bitcoin & Co:

Statt Verboten kommt jetzt die Regulierungswelle

Die USA und EU sind bereits dabei, Indien und Russland wollen nun auch: immer mehr Staaten verfeinern die Regulierung Krypto-Assets. Das ist ein positives Signal. Zum einen werden Kryptos auch von Staaten endlich als ernstzunehmende Anlageklasse verstanden. Zum anderen kann eine durchdachte Regulierung die Eintrittsbarrieren für Investments in Krypto-Assets senken.

Krypto-Assets erfreuen sich wachsender Beliebtheit und werden mittlerweile auch von vielen Währungshütern, Regierungen und Aufsichtsbehörden als ernstzunehmende Anlageklasse betrachtet. Staaten

gehen dabei meist zwei Wege. Sie schränken den Handel für Kryptowährungen mit Verboten umfassend ein oder sie regulieren den Markt mit Besteuerung und Auflagen. Interessanterweise findet in dieser Frage bei vielen Regierungen derzeit ein Umdenken statt. Für Russland als auch Indien kam vor Kurzem noch ein generelles Verbot des Krypto-Sektors in Frage. Nun möchten sie den Bereich doch lieber regulieren und für Anleger öffnen. So plant Indien eine vergleichsweise hohe Besteuerung digitaler Assets mit 30 Prozent. Auch China kann sich dem Bann der Blockchain nicht ganz entziehen. Hatte die Volksrepublik erst im letzten Jahr alle Krypto-Aktivitäten untersagt, wird

nun im Zuge der Einführung des digitalen Yuan zumindest an der Implementierung neuer Blockchain-Technologien geforscht.

EU will einheitliche Regeln für digitale Assets

Das Hauptaugenmerk der Krypto-Szene liegt derzeit aber auf der Europäischen Union und den USA. Während vor wenigen Jahren ein Großteil der Aktivitäten noch in Asien stattfand, haben sich die beiden Wirtschaftsräume innerhalb kürzester Zeit zu den Krypto-Vorreitern entwickelt. Während die Administration von US-Präsident Joe Biden aber noch über geeignete regulatorische Maßnahmen nachdenkt, ist die EU schon einen Schritt weiter. Unter „Markets in Crypto-Assets“ (MiCA) will sie in diesem Jahr eine einheitliche Verordnung für Krypto-Assets und Kryptodienstleistungen in das EU-Recht integrieren.



Die Gründe liegen auf der Hand: Europas Krypto-Markt wächst rasant. Im letzten Jahr verzeichnete kein anderer Wirtschaftsraum ein so hohes Transaktionsvolumen von Kryptowährungen, zudem siedeln sich immer mehr Unternehmen aus dem Blockchain-Bereich in Europa an. Doch trotz des rasanten Wachstums existiert in der EU noch immer kein einheitlicher Rechtsrahmen für Krypto-Assets. Unternehmen, die auf dem europäischen Markt Fuß fassen wollen, müssen sich zudem mit 27 verschiedenen Rechtsordnungen auseinandersetzen. MiCA will hier Klarheit und einheitliche Regeln schaffen – mit Blick auf die Emission, den Handel und die Verwahrung von Kryptowerten.

USA eröffnen mehrere Regulierungs-Baustellen

Auch in den USA steht das Jahr 2022 im Zeichen der Regulierung. Insbesondere sogenannte Stablecoins will die Biden-Administration genauer prüfen. Stablecoins wie Tether und USD Coin erfüllen eine Schlüsselfunktion im Krypto-Bereich: sie unterliegen kaum Preisschwankungen und sind an den Wert des US-Dollar gekoppelt. Die Dollar-Token können einfach über die Blockchain verschickt, in dezentralen Finanzdienstleistungen gegen andere Krypto-Assets eingetauscht oder als Sicherheit hinterlegt werden. Stablecoins repräsentieren mittlerweile einen Wert von rund 170 Milliarden US-Dollar und sind integraler Bestandteil des alltäglichen Krypto-Tradings. Das US-Finanzministerium will nun prüfen, wieviel Liquidität hinter solchen Coins steckt und mit welchen hinterlegten Sicherheiten der Wert der Dollar-Token garantiert wird. Auch MiCA sieht ein eigenes Regime für Stablecoins vor, die hier als „Electronic Money Token“ bezeichnet werden.

Neben dem US-Finanzministerium untersucht derzeit auch die Börsenaufsicht SEC den Markt für digitale Assets. Ein Verbot von Kryptowährungen schließt SEC-Chef Gary Gensler mittlerweile aus. Stattdessen will die Behörde mit neuen Maßnahmen die wachsende Zahl an Krypto-Investoren besser schützen. So sollen in den USA tätige Handelsplätze strengere Auflagen erfüllen. Das sorgt jedoch insbesondere bei Nutzern von Plattformen im Bereich Decentralized Finance (DeFi) für Verwirrung. Denn viele der DeFi-Protokolle sind komplett dezentral. Viele der Handelsplattformen haben keinen zentralen Sitz, eine Registrierung oder Sammlung von Nutzerdaten ist nicht vorgesehen.

Neue Chancen durch Regulierung

Natürlich kann die Regulierung des Krypto-Sektors auch Wirkungen entfalten, die so gar nicht gewollt sind. Werden bestehende Kapitalmarktregelungen 1:1 auf Krypto-Assets übertragen, können die Potenziale der zugrundeliegenden Technologie nicht optimal genutzt werden. Schlimmer noch,

sie kommen gar nicht erst zum Einsatz, um Innovationen voranzubringen. Dabei spielt die hohe technische Komplexität eine Rolle, aber möglicherweise auch fehlendes Verständnis bei Entscheidungsträgern.

Dennoch: Mittelfristig können durchdachte Regulierungen dem Markt für Kryptowährungen helfen und Brücken zwischen dem traditionellen und digitalen Kapitalmarkt

bauen. Viele Investoren sind an digitalen Assets interessiert, scheuen den Sektor aber noch, weil es an transparenten rechtlichen Rahmenbedingungen mangelt. Hier können Gesetzgeber mit klaren Vorgaben für mehr Vertrauen sorgen.

Autor: Sebastian Warnke, Geschäftsführer der Boerse Stuttgart Digital Exchange GmbH, www.boerse-stuttgart.de

Kryptowertpapier-Registerführung: BaFin veröffentlicht Merkblatt

Die BaFin hat am 1. Juni 2022 das Merkblatt „Hinweise zum Erlaubnisantrag für die Kryptowertpapierregisterführung“ veröffentlicht. https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Merkblatt/BA/mb_Hinweise_Erlaubnisverfahren_Kryptowertpapierregisterfuehrung.html?nn=9021442

Es enthält erste Hinweise für Unternehmen, welche Aspekte in den Erlaubnisverfahren aus Sicht der BaFin von besonderer Bedeutung sind. Zielgruppe sind Unternehmen, die einen Erlaubnisantrag für die Kryptowertpapierregisterführung im Sinne des § 1 Absatz 1a Satz 2 Nr. 8 Kreditwesengesetz (KWG) stellen wollen.

Hintergrund: Durch das Gesetz zur Einführung von elektronischen Wertpapieren (Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 29, S. 1423, „Einführungsgesetz“) <http://www.gesetze-im-internet.de/ewpg/index.html> wurde die Kryptowertpapierregisterführung als neue Finanzdienstleistung in das KWG aufgenommen. Unternehmen, die diese Dienstleistung erbringen wollen, benötigen seit Inkrafttreten des Gesetzes am 10. Juni 2021 eine Erlaubnis der BaFin. Bei Inanspruchnahme der Übergangsbestimmung



Quelle: © monsitiy - Fotolia.com

nach § 65 KWG gilt die Erlaubnis als vorläufig erteilt, wenn Unternehmen ihre Tätigkeit bis spätestens 10. Dezember 2021 aufgenommen und zwei Monate vor Aufnahme der Tätigkeit angezeigt hatten, dass sie dies beabsichtigen. Spätestens sechs Monate nach Aufnahme der Tätigkeit müssen die Unternehmen einen vollständigen Erlaubnisantrag einreichen.

Autor: www.bafin.de

Hauck & Aufhäuser Innovative Capital erhält deutschlandweit erste Erlaubnis als AIF-Kapitalverwaltungsgesellschaft für digitale Assets GmbH

Hauck & Aufhäuser Innovative Capital GmbH (HAIC) hat Anfang Februar 2022 die BaFin-Erlaubnis als AIF-Kapitalverwaltungsgesellschaft nach §§ 20 Abs. 1 i.V.m. 22 KAGB erhalten. Damit ist das Tochterunternehmen der Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG die erste in Deutschland vollregulierte Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) für digitale Assets.

Die Erlaubnis der HAIC als KVG beinhaltet dabei die Erlaubnis zur Auflage und Verwaltung von Investmentfonds als Sondervermögen, die in native Kryptowerte investieren oder diese einer klassischen Portfolioallokation beimischen. Hauck & Aufhäuser Innovative Capital agiert hierbei als Verwaltungsgesellschaft in Zusammenarbeit mit der bewährten KAGB-Verwahrstelle der Bank Hauck Aufhäuser Lampe sowie einem eigenen regulierten Kryptoverwahrer. Das Closing der hierfür übernommenen Kapilendo Custodian AG steht derzeit noch aus.

“Mit unserer KVG für digitale Assets planen wir die Auflage und das Management hausgener Digital-Asset-Fonds, wollen als Master-KVG aber auch Fondsinitiatoren und Asset Managern bei ihren Fondsprodukten als Servicepartner zur Verfügung stehen“, sagt Dr. Holger Sepp, Mitglied des Vorstands bei Hauck Aufhäuser Lampe. “Künftig können wir so das gesamte Dienstleistungsspektrum für Digital-Asset-Investmentprodukte aus einer Hand anbieten, angefangen vom Portfoliomanagement über die KVG-Dienstleistungen und die Fondsadministration bis hin zur Verwahrung und der Verwahrstelle.”

Hauck & Aufhäuser Innovative Capital wurde im September 2020 gegründet und verfügte bisher über eine KVG-Registrierung nach § 44 Abs. 1 i.V.m. § 2 Abs. 4 KAGB. Geschäftsführer der Verwaltungsgesellschaft sind Patrick Karb und Stephan Edelmann.

Autor: www.hal-privatbank.com



Quelle: © FotoEdhar - Fotolia.com



Quelle: © everythingpossible - Fotolia.com

Hauck Aufhäuser Lampe startet Services in der vollregulierten Kryptoverwahrung

Hauck Aufhäuser Lampe hat die Übernahme der Kasilendo Custodian AG, einem Kryptoverwahrer mit der Erlaubnis zur Verwahrung von Kryptowerten, abgeschlossen. Über die Kasilendo Custodian AG bietet die Bank Services in der regulierten Verwahrung von Kryptowährungen, Token, Kryptowertpapieren und -fondsanteilen an. In einem ersten Schritt steht hierbei die Verwahrung von digitalen Assets in strukturierten Fondsprodukten im Vordergrund.

Die Verwahrung erfolgt in Form von kryptografischen Schlüsseln (Private Keys), die dazu dienen, digitale Assets wie Kryptowährungen zu halten, zu speichern oder zu übertragen. Die Anbindung an einen ebenfalls regulierten und lizenzierten Handelspartner für Kryptowährungen ermöglicht Kundinnen und Kunden Zugang zu einer Vielzahl von Produkten und stellt das kurzfristige Onboarding neuer Token basierend auf bestehenden Standards sicher.

„Die Verwahrung von digitalen Assets sehen wir als ein wichtiges Element unseres Produktangebots – von der eigenen Krypto-KVG bis zur Verwahrstelle. Damit ermöglichen wir Kunden eine integrierte Anbindung an diese neue Assetklasse“, sagt Holger Sepp, Mitglied des Vorstands von Hauck Aufhäuser Lampe. „Als bisher einzige deutsche Bank mit einer Erlaubnis zur Verwahrung von Kryptowerten bieten wir dabei gewohnte Prozesse einer etablierten Privatbank gepaart mit einem verlässlichen und beaufsichtigten Zugang zu digitalen Assets.“

Das Kryptoverwahrgeschäft wird in das Geschäft von Hauck Aufhäuser Lampe integriert und damit an bestehende Prozesse und Produkte zur Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette angebunden. Dabei wird auf die Bankinfrastruktur zur Bereitstellung von IT-Dienstleistungen auf gewohntem „Institutional-Grade-Level“ zurückgegriffen.

Autor: www.hal-privatbank.com

Investments in Kryptowerte: BaFin warnt vor Risiken und Anlagetipps in den sozialen Medien

Digital, lukrativ und im Trend: Dieses Image haben Kryptowerte mittlerweile auch bei privaten Anlegerinnen und Anlegern. Diese sollten sich aber von hohen Renditeversprechen und phantastisch klingenden Anlagetipps rund um Kryptowerte nicht blenden lassen. Vorsicht ist vor allem bei Empfehlungen in den sozialen Medien geboten.

Kryptowerte wie Bitcoin, Ether und Co. sind komplizierte und sehr spekulative Finanzprodukte, die mit hohen Risiken verbunden sind. Anleger können damit sogar ihr gesamtes eingesetztes Kapital

verlieren. Die BaFin warnt deshalb auf ihrer Website vor den Gefahren solcher Investments.

Zudem sind viele der Anlagetipps, die in den sozialen Medien zu Kryptowerten und anderen Finanzprodukten kursieren, nicht verlässlich. Sie können sogar falsch, irreführend oder frei erfunden sein. Auf ihrer Website gibt die BaFin Hinweise, worauf Anleger achten sollten, wenn sie für ihre Geldanlage Informationen aus sozialen Netzwerken nutzen wollen.

Autor: www.bafin.de

Auf der Spur von veruntreutem Geld - Finanz- und Kryptobetrügern auf der Spur

Die Firma Insider Risk sammelt mit einer der stärksten Software Lösungen im Bereich der Blockchain Technologie Informationen wo sich veruntreute Gelder befinden. Unter Verknüpfung der verschiedensten Intelligence Disziplinen - DarkNet Intelligence, Open Source Intelligence und Human Intelligence - schafft Insider Risk es, die notwendigen gerichtsverwertbaren Information zu bekommen - um einerseits die Hintermänner eines Krypto Betrugs auszuforschen (und um gegen die Betrüger

vorgehen zu können) und die veruntreuten Gelder zu lokalisieren, um diese zurückholen zu können.

Cyber & - Social Engineering Attacken nehmen in den letzten Jahren massiv zu, die Covid-Pandemie hat diesen Umstand noch zusätzlich begünstigt. Auch in diesen Fällen kann Insider Risk helfen und bei der Aufklärung unterstützen.

Auf der Seite www.insiderrisk.at finden Sie weitere Informationen.

Autor: info@autor-presse.de

Eignen sich Bitcoin & Co. eigentlich für den Vermögensaufbau?

Aufgrund fast beispielloser Kurszuwächse in den vergangenen Jahren haben Kryptowährungen rasant an Bekanntheit und Beliebtheit gewonnen – Immer mehr Anleger überlegen deshalb, in Bitcoin & Co. zu investieren – Es gibt jedoch einige wichtige Besonderheiten zu beachten. Mit keiner anderen Anlageklasse konnten Anleger im vergangenen Jahr so viel verdienen, wie mit dem Bitcoin. Über 70 Prozent legte der Kurs zwischen Anfang Januar und Ende Dezember zu. Und auch als die steigende Inflation, die drohende Zinswende und der Einmarsch Russlands in der Ukraine die Märkte durchrüttelte, hielt sich die digitale Währung erstaunlich gut. Zwar verlor der Bitcoin anfänglich etwas an Wert, per Saldo liegt er jedoch zwischen dem Tag des Kriegsbeginns am 24. Februar und Ende März mit 25 Prozent im Plus. Und der Bitcoin ist nicht die einzige Kryptowährung, die in den vergangenen Jahren deutlich zulegen konnte. Auch Ethereum, die zweitgrößte Internetwährung, Tether, Solana oder Cordano weisen rasante Zuwächse auf.



Quelle: © SFIO CRACHO - Fotolia.com

„Tatsächlich ist es angesichts der massiven Kursgewinne und der zuletzt gezeigten Stabilität kaum verwunderlich, dass sich Kryptowährungen zunehmender Beliebtheit erfreuen“, sagt Professor Dr. Rolf Tilmes, Vorstandsvorsitzender des FPSB Deutschland. „Allerdings stellt sich damit auch die Frage, inwieweit sich Kryptowährungen als langfristige Geldanlage eignen.“

Internetwährungen: Keine laufenden Erträge

Grundsätzlich weisen Bitcoin und Co. – ähnlich wie Gold – einen wichtigen Unterschied zu traditionellen Anlageformen auf: Sie bringen keine laufenden Erträge. Viele Aktien dagegen bieten regelmäßige Ausschüttungen in Form von Dividenden, Immobilien werfen Mieteinnahmen ab und Anleihen Zinserträge. „Da es solche laufenden Erträge bei Bitcoin und Co. nicht gibt, ist es auch nicht möglich, einen inneren Wert für Kryptowährungen zu ermitteln“, so Prof. Tilmes, der neben seiner Vorstandstätigkeit auch Academic Director Finance & Wealth Management an der EBS Executive School, Oestrich-Winkel, ist. „Zwar mag es auch andere Motive geben, um Bitcoin oder eine andere Internetwährung zu kaufen. Als Investment führt dieser fehlende Cashflow aber dazu, dass Anleger hoffen müssen, die Kryptowährung zu einem späteren Zeitpunkt an einen anderen Marktteilnehmer für einen höheren Preis zu verkaufen.“

Das heißt, Kryptowährungen haben mehr mit Spekulieren als mit Investieren und einem langfristigen Vermögensaufbau zu tun. „Zudem darf man auch nicht vergessen, dass diese virtuellen Rechenein-

heiten enorm hohe Kursschwankungen aufweisen“, erklärt Tilmes weiter. „Mit diesen Schwankungen sollten Käufer leben können.“ Dennoch mag für den einen oder anderen Anleger eine Beimischung von Kryptowährungen interessant sein. „Natürlich spricht nichts dagegen“, sagt der Anlageexperte, „aber Anleger sollten sich erstens der Risiken, die bis hin zum Komplettverlust des eingesetzten Kapitals gehen, bewusst sein. Und zweitens sollte man dies auch nur mit Spielgeld tun, das nicht dringend benötigt wird und das nicht Teil der auf den langfristigen Vermögensaufbau ausgerichteten Allokation ist.“

**Internetwährungen:
Verschiedene Investitionswege,
unterschiedliche Eigenschaften**

Wer unter diesen Bedingungen tatsächlich einsteigen möchte, dem stehen verschiedene Möglichkeiten offen. Entweder über Exchange Traded Products, die die Kursentwicklung einer einzelnen Kryptowährung oder von einem Korb verschiedener Internetwährungen abbilden, oder der direkte Erwerb. „Ob man Bitcoin oder Ether selbst besitzen möchte oder nur auf einen Preisanstieg setzt, hängt vom

einzelnen Anleger ab“, sagt Tilmes. „Auf jeden Fall aber empfehle ich, sich über die verschiedenen Möglichkeiten und die einzelnen Währungen sehr genau zu informieren.“

Denn tatsächlich gibt es zwischen den Kryptowährungen Unterschiede. So ist der Bitcoin eine reine virtuelle Internetwährung, hinter Ethereum dagegen steht ein dezentrales Netzwerk, über das beispielsweise Anleihen oder Aktien begeben werden. Zudem ist Ethereum unbegrenzt verfügbar, während die Anzahl der Bitcoins begrenzt ist, weshalb Letztere manchmal in ihrer Funktion als Wertspeicher mit Gold verglichen werden. „Doch gibt es noch eine Vielzahl anderer Kryptowährungen, die ebenfalls unterschiedliche und zum Teil sehr spezielle Ausstattungsmerkmale aufweisen“, so Tilmes. Es kann sich deshalb auch in diesem Bereich lohnen, sich die Unterstützung durch einen vom FPSB zertifizierten CFP® -Professional zu holen. Sie sind zur laufenden Weiterentwicklung ihrer Kenntnisse verpflichtet und deshalb auch in diesem Bereich in der Lage, professionelle Unterstützung zu bieten.

Autor: www.fpsb.de

Impressum

Verlag:

RedaktionMedien Verlag
Astrid Klee
Schwaighofstraße 19 A
83684 Tegernsee

Telefon: +49 (0) 8022 - 50 70 436

klee@redaktionmedien-verlag.de
www.redaktionmedien-verlag.de
www.FinanzBusinessMagazin.de

Steuernummer: 139 / 236 / 60261
USt-IdNr.: DE292943593

Geschäftsführung:

Astrid Klee

Herausgeber / Chefredaktion:

Friedrich A. Wanschka

Redaktionsanschrift:

Redaktionsbüro
Friedrich A. Wanschka

wanschka@redaktionmedien.de
www.FinanzBusinessMagazin.de
www.wmd-brokerchannel.de

Telefon: +49 (0) 8022 - 50 70 436

Technische Umsetzung / Layout:

RedaktionMedien Verlag
Astrid Klee
Schwaighofstraße 19 A
83684 Tegernsee

Telefon: +49 (0) 8022 – 50 70 436

klee@redaktionmedien-verlag.de
www.redaktionmedien-verlag.de

Titelmotiv: © Pixabay.com

Der Verleger übernimmt keine Haftung für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos. Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verleger das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts. Dieses Recht bezieht sich insbesondere auch auf das Recht, das Werk zu gewerblichen Zwecken per Kopie zu vervielfältigen und/oder in elektronische oder andere Datenbanken aufzunehmen. Alle veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers ist eine Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes unzulässig. Aufsätze und Berichte geben die Meinung des Verfassers wieder. Für den Inhalt ist der Verlag nicht verantwortlich.

ETFs werden nachhaltiger und innovativer

Globale Exchange Traded Funds (ETFs) bleiben dank steigender Mittelzuflüsse, Produktinnovationen und zahlreicher neuer Anbieter im Markt auf der Überholspur. Wie die Studie "ETFs 2026: The next big leap" der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) ergab, erwarten 58 Prozent der weltweit befragten 60 Entscheider der Vermögensverwaltungsbranche, dass sich die verwalteten Vermögen globaler ETFs bis 2026 auf rund 20 Billionen US-Dollar verdoppeln werden. Ende 2021 erreichten die verwalteten Vermögen bereits ein Rekordhoch von mehr als 10 Billionen US-Dollar. Für Europa wird ein Anstieg der verwalteten Vermögen bis 2026 auf 3 Billionen US-Dollar erwartet, nach 1,44 Billionen US-Dollar im September 2021.

84 Prozent der Befragten rechnen damit, dass die weltweit wachsende Nachfrage nach ETFs in den kommenden zwei bis drei Jahren in erster Linie über Online-Plattformen bedient wird. Für die Studie wurden unter anderem ETF-Manager, Sponsoren, Dienstleister und Market Maker befragt, die zusammen 80 Prozent des weltweiten ETF-Vermögens repräsentieren.



Quelle: © NicoElNino - Fotolia.com

"ETFs haben sich in volatilen Märkten zu Krisenzeiten bewährt. Digitale Vertriebskanäle tragen zur Kostensenkung bei und erleichtern den Zugang für neue Anleger zu dem Segment. Die laufende Neuausrichtung von ETFs nach ESG-Kriterien bietet die Chance, nicht nur regulatorische Vorgaben, sondern auch Investorenwünsche zu erfüllen", erläutert Gerald Gonsior, Partner und Leiter Asset & Wealth Management bei PwC Deutschland.

Investoren und Regulierer fordern ESG-ETFs

Weltweit wollen 46 Prozent der Befragten in den kommenden zwölf Monaten mehr als die Hälfte ihrer Produktinnovationen nach den Kriterien für Umwelt und Soziales sowie gute Unternehmensführung (Environmental, Social, Governance/ESG) ausrichten. In Europa planen dies sogar mehr als 80 Prozent – auch mit Blick auf die im März 2021 in Kraft getretene EU-Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor (Sustainable Finance Disclosure Regulation/SFDR). Gut ein Drittel der europäischen ETF-Anbieter erklärt allerdings, es bestünden noch Unsicherheiten über die regulatorischen Meldepflichten für eine Klassifizierung nach Artikel 8 und 9.

Krypto-ETFs in den Startlöchern

Angesichts der steigenden Nachfrage setzen Anbieter zudem verstärkt auf innovative Produkte wie Krypto-ETFs, für die teilweise noch regulatorische Hürden bestehen. Sollten diese künftig entfallen, wollen 18 Prozent der Befragten in

den USA innerhalb von 18 Monaten einen Krypto-ETF auflegen. Weitere 46 Prozent planen dies in Europa sowie 45 Prozent in Asien. Auf thematische ETFs wollen in Europa 82 Prozent der Befragten in den nächsten zwei bis drei Jahren verstärkt setzen.

Wachstumschancen für aktive ETFs in Europa

Die wachsenden Mittelzuflüsse und die Abschaffung der täglichen, vollständigen Transparenzpflicht sorgten bereits in den vergangenen Jahren insbesondere in den USA und Kanada für ein deutliches Wachstum aktiver ETFs. 2021 waren in den USA mehr als die Hälfte der neu aufgelegten ETFs aktive Produkte.

In Europa sehen ein Viertel der Befragten für aktiv gemanagte Indexfonds in den nächsten zwei bis drei Jahren enormes Wachstumspotenzial. Mehr als die Hälfte der befragten europäischen ETF-Verwalter erklärt, sie würden aktive ETFs anbieten, sollte die tägliche Offenlegungspflicht wegfallen. "Sollte die Regulierung in Europa ähnlich wie in den USA angepasst werden, erwarten wir für Europa in fünf Jahren ein Volumen von einer Billion US-Dollar. Ohne diesen Zusatzschub rechnen wir mit etwa 700 Milliarden US-Dollar. Vor allem Anbieter ohne klassische Vertriebskanäle können mit ETFs leichter aktive Anlagestrategien vermarkten und von den höheren Margen in diesem Segment profitieren", sagt Utz Helmuth, Director bei Strategy&, der globalen Strategieberatung von PwC. Autor: www.pwc.de

Sparpläne:

So lösen Sie das Timing-Problem

Wer Monat für Monat in Sparpläne investiert, hat nicht nur die Chance, auf lange Sicht eine attraktive Rendite zu erzielen. Es wird auch das Risiko vermieden, zum falschen Zeitpunkt in den Markt eingestiegen zu sein. Aktuelle Markteinschätzung von Michael B. Bußhaus, Gründer und Geschäftsführer von justTRADE.

Aktien, Rohstoffe oder Krypto-Werte zum idealen Zeitpunkt kaufen und zum Höchstkurs wieder verkaufen – vom perfekten Timing träumt wohl so ziemlich jeder Anleger. Aber: Die Erfahrung zeigt, dass es Investoren – und zwar aus vielerlei Gründen – nur in den seltensten Fällen gelingt, Wertpapiere zum besten Zeitpunkt zu kaufen oder zu verkaufen. Selbst Finanzprofis scheitern in der Regel am per-



fekten Timing. Nicht von ungefähr – das zeigen zahlreiche Erhebungen – weist das Gros der aktiv gemanagten Fonds auf lange Sicht eine niedrigere Rendite auf als der Gesamtmarkt.

Falsches Timing ausgeschlossen

Angesichts der aktuell äußerst herausfordernden Marktlage und der hohen Volati-

lität ist es nun noch unwahrscheinlicher, günstig Wertpapiere zu erwerben. Mit einem ETF-Sparplan – dem Cost-Average-Effekt sei Dank – umgehen Anleger hingegen das Risiko, zu einem ungünstigen Zeitpunkt einzusteigen. Da immer der gleiche Betrag investiert wird, werden bei niedrigen Kursen automatisch viele Anteile gekauft, bei hohen Kursen dann dementsprechend weniger. Dadurch ergibt sich ein günstiger Durchschnittskosten-Effekt (Cost-Average-Effekt).

Ein weiterer Vorteil: Mit einem ETF erzielen Anleger zwar keine höhere Rendite als der zugrunde liegende Basiswert – etwa der DAX –, aber auch keine schlechtere. Schließlich bilden die passiv gemanagten Fonds die Wertentwicklung des entsprechenden Index nahezu eins zu eins ab. Gewinnt beispielsweise Deutschlands Leitindex DAX fünf Prozent an Wert, legt auch der entsprechende DAX-ETF um rund fünf Prozent zu. ETFs sind also leicht zu verstehen, transparent und weitaus kostengünstiger als aktiv gemanagte Investmentfonds. Und: Die Sparplanausführung erfolgt mitunter provisionsfrei – lediglich der marktübliche Spread des Handelsplatzes, an dem der Sparplan ausgeführt wird, fällt als Kosten an.

Breit gestreut, nie bereut

Wer einen ETF-Sparplan zum langfristigen Vermögensaufbau nutzt, macht also schon eine Menge richtig. Getreu dem Motto „breit gestreut, nie bereut“ sollten Anleger aber nicht nur in einen großen Index investieren, sondern – um die Chancen zu erhöhen und die Risiken zu reduzieren – gleich mehrere Asset-Klassen abdecken. So bietet es sich beispielsweise für einen 25-jährigen Anleger an, eine monatliche Sparsumme von etwa 100 Euro auf vier verschiedene Sparpläne zu verteilen – etwa auf Rohstoffe, einen ESG-ETF, auf einen großen Weltindex, wie bspw. den MSCI World oder FTSE All World und einen Krypto-ETP. Erreicht er mit diesem Anlage-Mix eine durchaus realistische Durchschnittsrendite von vier Prozent pro Jahr, darf er nach 40 Jahren sein Rentnerdasein mit rund 116.500 Euro beginnen. Sei-

ne Einzahlungen von 48.000 Euro haben demnach einen Wertzuwachs von etwa 68.500 Euro erwirtschaftet.

Ein Plus von stattlichen fast 144.000 Euro auf insgesamt knapp 192.000 Euro sind es sogar, wenn seine Investments im Schnitt eine jährliche Rendite von sechs Prozent erzielen. Auch dies liegt, wie ein Blick in die Finanzgeschichte zeigt, im Rahmen des Möglichen.



Es ist nie zu spät, aber: je früher, desto besser

Würde unser Beispielsparer erstmals im Alter von 40 Jahren mit Sparplänen beginnen, dafür aber gleich 200 Euro monatlich in seine vier Sparpläne investieren, wäre er – bei einer Rendite von vier Prozent per annum – nach 25 Jahren um gut 42.000 Euro reicher und dürfte sich über ein Endvermögen von über 102.000 Euro freuen.

Bei jährlich sechs Prozent könnte er als 65-Jähriger auf einen Vermögenszuwachs von etwa 76.000 Euro blicken, der seine Einzahlungen von 60.000 Euro zu einem Guthaben von rund 136.000 Euro anschwellen lassen würde.

Diese Beispiele zeigen: Mit Sparplänen können Anleger auf lange Sicht ein stattliches Vermögen aufbauen – und zwar mit einem überschaubaren Einsatz und ohne die Gefahr, zu einem falschen Zeitpunkt eingestiegen zu sein. Die Beispielrechnungen zeigen aber auch: Zwar ist es nie zu spät, um regelmäßig in einen Sparplan zu investieren – klar im Vorteil ist aber der, der möglichst in jungen Jahren damit startet.

Autor: www.justtrade.com

Hauck Aufhäuser Lampe erhält vorläufige Erlaubnis als Registrar für Kryptowertpapiere und Kryptofondsanteile und begibt erstes Kryptowertpapier

Die Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG hat zum 4. April ihr erstes Kryptowertpapier in der Funktion als Registrar begeben. Das Bankhaus ist hierbei als Emittent selbst die registerführende Stelle im Sinne des Gesetzes über elektronische Wertpapiere (§ 16 Abs. 2 eWpG). Zuvor hatte die Bank als eines der ersten traditionellen Finanzinstitute die vorläufige Erlaubnis zur Geschäftsaufnahme der Kryptowertpapierregisterführung von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erhalten. Damit kann Hauck Aufhäuser Lampe fortan auch für andere Emittenten deren Kryptowertpapiere und -fondsanteile im Kryptowertpapierregister führen.



Quelle: © REDPIXEL - AdobeStock.com

“Wir haben anderthalb Jahre sehr intensiv daran gearbeitet, ein komplettes Asset-Management- und Asset-Servicing-Setup für Kryptowerte entlang der gesamten Wertschöpfungskette aufzubauen – vom Portfoliomanagement über die Kapitalverwaltungsgesellschaft und die Buchhaltung bis hin zu Risikomanagement und Verwahrung sowie Verwahrstelle“, berichtet Holger Sepp, Mitglied des Vorstands bei Hauck Aufhäuser Lampe. Im Zuge der Gesamtbankstrategie für Digital Assets hatte die Bank erst letzte Woche über den Kauf der Kapilendo Custodian AG die Er-

laubnis für das Kryptoverwahrgeschäft erhalten. Zudem verfügt die Privatbank mit der Hauck Aufhäuser Innovative Capital GmbH bereits seit Februar 2022 über eine vollregulierte Kapitalverwaltungsgesellschaft für Kryptowerte. Nun folgt mit der ersten Kryptowertpapier-Transaktion der nächste Schritt.

“Kryptowertpapiere und Kryptofondsanteile sind ein weiterer Baustein unserer Digital-Asset-Strategie. Unser Angebot verschiedener Dienstleistungen für Digital Assets ist in Deutschland einzigartig. Gleichzeitig zeigen wir mit der jüngsten Erlaubnis auch, dass wir neben dem Angebot für Kryptoassets auch unser Kerngeschäft mittels Blockchain-Technologie digitalisieren“, erklärt Simon Seiter, Head of Digital Assets bei Hauck Aufhäuser Lampe. “Dabei profitieren wir von unserem integrierten Ansatz: Insbesondere bei Kryptofondsanteilen können wir sowohl die bestehende Verwahrstellenfunktion der Bank als auch das neu erworbene Kryptoverwahrgeschäft nutzen – das unterscheidet uns klar von anderen Anbietern am Markt.”

Kryptowertpapiere und Kryptofondsanteile werden durch die Einführung des Gesetzes für elektronische Wertpapiere (eWpG) ermöglicht. Der Gesetzgeber hatte hier die Möglichkeit geschaffen, eine vorläufige Geschäftsaufnahme anzuzeigen. Die Transaktion von Hauck Aufhäuser Lampe wurde von EY Law unter der Leitung von Dr. Johannes Blassl begleitet. Die technische Abwicklung wurde von der xpecto AG und der Cashlink Technologies GmbH unterstützt.

Autor: www.hal-privatbank.com

WisdomTree führt ETPs für Solana, Cardano und Polkadot ein

Die ETPs bieten ein Engagement in neuen Teilen des Krypto-Ökosystems. WisdomTree, Sponsor von Exchange-Traded Funds („ETF“) und Exchange-Traded Products („ETP“), hat seiner Krypto-Asset-Produktreihe heute drei neue physisch besicherte Kryptowährungs-ETPs hinzugefügt.

WisdomTree Solana (SOLW), WisdomTree Cardano (ADAW) und WisdomTree Polkadot (DOTW) sind an der Börse Xetra, an der Schweizer Börse SIX notiert und werden an den Euronext-Börsen in Amsterdam und Paris am 31. März notiert. Die ETPs bieten eine Gesamtkostenquote (TER) von 0,95 Prozent. Dies entspricht derzeit den niedrigsten Gebühren für ETPs, die in Europa Zugang zu diesen Altcoins ermöglichen und über einen Europäischen Pass für den Verkauf in der Europäischen Union verfügen. Die ETPs sollen Investoren eine einfache, sichere und kostengünstige Möglichkeit für ein Engagement im Kurs von Solana, Cardano und Polkadot bieten. Ein Engagement in diesen Krypto-Assets ist außerdem über die WisdomTree ETPs für diversifizierte Krypto-Körbe, WisdomTree Crypto Market (BLOC) und WisdomTree Crypto Altcoins (WALT), möglich. Die neuen ETPs haben das Potenzial, den Investoren Staking-Rewards¹ zu liefern.

Jason Guthrie, Leiter Digitale Assets in Europa bei WisdomTree, kommentiert: „Wir möchten Investoren eine Auswahl von Krypto-Asset-Engagements bieten – ob als diversifizierte Körbe oder einzelne Tracker. Ein wichtiger Bestandteil unseres Ansatzes ist die Einführung von Strategien, die für institutionelle Investoren attraktiv sind. Dabei muss es sich um Krypto-As-

sets handeln, die für eine institutionelle Nutzung liquide genug sind, von den ETP-Marktteilnehmern unterstützt werden und über klare Anwendungsfälle verfügen. Der Markt für Krypto-Assets entwickelt sich weiter und mit ihm auch das ETP-Ökosystem, das für eine höhere institutionelle Akzeptanz notwendig ist. Wir werden unser Produktangebot auch künftig verbessern und erweitern und Investoren auf ihrem Weg in die Welt der Krypto-Assets unterstützen.“



Quelle: © ipopba - Fotolia.com

Solana ist eine 2017 gegründete Layer-1-Smart-Contract-Plattform², deren Ziel es ist, den Transaktionsdurchsatz zu sehr viel niedrigeren Kosten als Ethereum zu erhöhen. Zur Sicherung des Netzwerks wird das Konsensmodell Proof of Stake (PoS) eingesetzt, darüber hinaus ermöglicht ein neues Zeitstempelsystem – Proof of History (PoH) – automatisch sortierte Transaktionen. Obwohl das Mainnet 2020 eingeführt wurde und sich immer noch in der Beta-Testphase befindet, gewinnt Solana aufgrund von Anwendungsfällen wie dem Aufbau dezentraler sozialer Netzwerke, Blockchain-Gaming und dezentralen Börsen zunehmend an Beliebtheit.

Cardano wurde 2015 als Layer-1-Smart-Contract-Plattform und Alternative zum Ethereum-Netzwerk ins Leben gerufen. Es verfügt für erhöhte Sicherheit über einen zweischichtigen Aufbau und verwendet das PoS-Konsensmodell. Cardano stellt seine Smart-Contract-Funktion seit 2021 bereit und könnte mehr dezentrale Apps für Anwendungsfälle wie die Verifizierung von Anmeldedaten im

1 Proof-of-Stake ermöglicht es den Nutzern, ihre Token-Bestände einzusetzen, um zu Validatoren auf dem Netzwerk zu werden. Die Validatoren verarbeiten Transaktionen und sichern das Netzwerk. Im Gegenzug werden die Validatoren mit mehr Assets aus dem Netzwerk belohnt.

2 Dezentrale Anwendungen können auf Smart-Contract-Plattformen entwickelt werden. Für diese dezentralen Anwendungen werden Smart Contracts eingesetzt – Skripte, die auf der Grundlage externer Ereignisse ausgeführt werden.



Quelle: © Kaarsten - Fotolia.com

Bildungswesen, Produktfälschungen im Einzelhandel sowie die Legitimationsprüfung von Neukunden („Know your customer“) und Geldwäschebekämpfung im Finanzbereich bieten.

Polkadot wurde 2016 mit einem Fokus auf Interoperabilität zwischen verschiedenen Blockchains zur Übertragung von Daten oder Assets eingeführt. Das Netzwerk verfügt über ein Proof-of-Authority- sowie über ein Governance-Modell, weshalb bei der Umsetzung von Upgrades keine Fork durchgeführt werden muss. Unterstützt wird eine Vielzahl von Anwendungsfällen, einschließlich dezentraler Börsen, Datenprozessoren und Überbrückungslösungen.

Investoren können über die Kryptowährungs-ETPs von WisdomTree bequem auf eine Reihe von Krypto-Assets zugreifen,

ohne dass sie diese direkt halten, private Zugangsschlüssel aufbewahren oder mit den jeweiligen Blockchains bzw. den Infrastrukturen der digitalen Währungen in irgendeiner Weise interagieren müssen. Außerdem erhalten sie Zugang zu Speicherlösungen auf institutionellem Niveau, ohne diese selbst bei einer Verwahrstelle einrichten zu müssen. Um höchste Sicherheit zu gewährleisten, nutzt WisdomTree regulierte Verwahrstellen für digitale Währungen auf institutionellem Niveau, die hochsichere Cold-Storage-Einrichtungen betreiben.

Alexis Marinof, Leiter Europa bei WisdomTree, fügt hinzu: „Digitale Assets sind eine spannende und expandierende Anlageklasse, die weiterhin die Vorstellungskraft der Investoren fesselt. Interessante und unterschiedliche Anwendungsfälle für Solana, Cardano, Polkadot und andere repräsentieren die nächste Phase in der Evolution dieser jungen Anlageklasse. Während die Schlagzeilen von Bitcoin und Ethereum dominiert werden, sind Altcoins bereits heute für viele institutionelle Investoren gute Optionen mit mehr Möglichkeiten zur Diversifizierung ihrer Krypto-Bestände.“

WisdomTree hat für die Produkte WisdomTree Bitcoin und WisdomTree Ethereum an der SIX außerdem Handelslinien für Schweizer Franken notiert.

SOLW, ADAW und DOTW kommen zu WisdomTree Bitcoin (BTCW), WisdomTree Ethereum (ETHW), WisdomTree Crypto Market (BLOC), WisdomTree Crypto Altcoins (WALT) und WisdomTree Crypto Mega Cap Equal Weight ETPs (MEGA) hinzu, wodurch WisdomTree nun acht Krypto-Asset-ETPs im Angebot hat. Alle Krypto-Asset-ETPs von WisdomTree sind an der Börse Xetra, der Schweizer Börse SIX und den Euronext-Börsen in Amsterdam und Paris erhältlich.

SOLW, ADAW und DOTW verfügen über einen Europäischen Pass für den Verkauf in Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, Irland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Spanien, Schweden und der Schweiz. Autor: www.wisdomtree.eu

Foreverontheblockchain verewigt erste Emission eines Kryptowertpapiers in Deutschland

Chartered Investment schreibt Geschichte: Am 8. Dezember 2021 emitierte die Opus – Chartered Issuances S.A., handelnd für ihr Compartment 365 das weltweit erste Kryptowertpapier nach deutschem Recht. Die Eintragung im Kryptowertpapierregister übernahm die extra für diesen Zweck gegründete Tochterfirma E-SEC GmbH. Die Kryptowertpapiere mit dem Namen "ZSquare Venture Opportunity Crypto Security" unterliegen den strikten Regeln des eWpGs – die e-Sec GmbH fungiert als Kryptowertpapierregisterführer gemäß § 16 eWpG und nutzt als fälschungssicheres Aufzeichnungssystem die Ethereum-Blockchain. Daniel Maier, Geschäftsführer von Chartered Investment, kommentiert: „Dieser Schritt ist ein Meilenstein für Chartered

Investment und bietet uns die Möglichkeit, erstmals auf der Ethereum-Blockchain basierte Anleihen zu emittieren.“

Mit der Gründung einer eigenen GmbH für die Emission und Abwicklung blockchain-basierter Wertpapiere wird der Geschäftszweck der Chartered Investment als führender, unabhängiger CMaaS-Anbieter (Capital Markets as a Service) konsequent weiterentwickelt. Um den historischen Meilenstein gebührend zu feiern, wurde die Emission durch foreverontheblockchain für die Ewigkeit CO2-neutral in der Bitcoin-Blockchain festgehalten und die Erstinvestoren wurden mit einem entsprechenden Zertifikat ausgestattet.

Autor: <https://chartered-investment.com>



Quelle: © denisismagilov - Fotolia.com

Starke Nachfrage nach Fondsvehikeln mit Crypto-Exposure ungebrochen

Nach umfangreichen Vorbereitungen fungiert die Privatbank Donner & Reuschel ab sofort als Verwahrstelle für den BIT Crypto Opportunities Spezialfonds der Berliner Fondsgesellschaft BIT Capital, der einen signifikanten Anteil seines Portfolios in direkt gehaltenen Kryptowerten hält. Als Partner sind die HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH als Kapitalverwaltungsgesellschaft und das Bankhaus von der Heydt eingebunden.

„Digital Assets bieten ein interessantes Chancen-Risikoprofil – und zweifelsohne ist eine Allokation in Kryptowerte auch nicht für jeden Anlegertypus geeignet. Nichtsdestotrotz nehmen wir, sicherlich auch aufgrund der guten Performance vieler Kryptowerte, eine große Nachfrage aus dem Markt wahr, die wir gern bedienen wollen“, sagt Marcus Vitt, Vorstandssprecher der Bank. „Nachdem wir das Angebot im ersten Schritt mit starken Partnern anbieten, wollen wir im Jahr 2022 auch selbst die Kryptoverwahrlizenz beantragen – in

der Zwischenzeit arbeiten wir diesbezüglich mit dem Bankhaus von der Heydt aus München zusammen, die die Kryptoverwahrung für uns übernehmen. Wir fungieren an dieser Stelle als Verwahrstelle für das Sondervermögen.“

Für die Umsetzung hat man sich mit der DLC Distributed Ledger Consulting GmbH die einzige Blockchain-Spezialberatung für semiprofessionelle und professionelle Finanzmarktteilnehmer als Begleiter mit ins Haus geholt. Dr. Sven Hildebrandt, CEO der DLC, sagt: „Gerade im stark regulierten Umfeld ist die rechtlich korrekte Umsetzung von Vorhaben dieser Art immer noch herausfordernd und abschließende Guidance fehlt häufig noch – umso mehr freut es mich, dass wir jetzt nach intensiven Vorarbeiten endlich starten können. Darüber hinaus bleibt es ja auch im Jahr 2022 spannend, da die große Adoption von Kryptowerten gerade erst begonnen hat. Unserer Kenntnis nach dürfte es auch das erste Set-Up in dieser Form sein.“

Autor: www.distributed-ledger-consulting.de



Quelle: © Tanusha AdobeStock.com

Digitale Wertpapiere:

Bloxxon ermöglicht Wechselpilot die Emission elektronischer Wertpapiere

Die Berliner Blockchain-Plattform Bloxxon hat ihr Angebot um das Führen des Kryptowertpapierregisters ergänzt. Für die Finanzierung des unabhängigen Wechselservice im Strom- und Gasbereich "Wechselpilot" erzeugt Bloxxon erstmals ein voll digitales Wertpapier auf der Stellar Blockchain. Mit einer Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 1,5 Millionen Euro über den digitalen Finanzplatz und Mittelstandsfinanzierer Invesdor, will Wechselpilot sein Produktangebot erweitern. Invesdor setzt seit längerem auf die Technologie der Bloxxon und bindet nun auch die Registerführung auf der Crowd-Lending Plattform ein.

"Die Registerführung in unsere Digital Asset Plattform einzubinden war der logische nächste Schritt. Zwar erfüllt die Blockchain-technologie eigentlich schon alle Anforderungen an Transparenz und Sicherheit, die der Rechtsverkehr bei Wertpapieren braucht, aber das Bedürfnis nach einem Normadressaten, der im Zweifel auch haftet, ist nachvollziehbar. Daher kann ab jetzt jede Emission über unsere Plattform auch über die Registerführerin laufen, welche die Registerangaben überwacht, Auskünfte erteilt und ggf. Korrekturen wahrnimmt. Damit ist die Bloxxon Digital Asset Plattform bereit für die Zukunft", sagt Daniel Wernicke, Co-Vorstand der Bloxxon AG.

"Wir gehen davon aus in absehbarer Zukunft überhaupt keine herkömmlichen Wertpapiere mehr zu emittieren, sondern ausschließlich digitale Wertpapiere. Die Digital Asset Plattform der Bloxxon bietet dafür ein optimales regulatorisches und technologisches Setup. Das eWpG



Quelle: © ekaphon - AdobeStock.com

selbst hilft beim Erstellen der Emissionsbedingungen und sorgt für Rechtssicherheit – das macht wirklich Spaß", ergänzt Jens Siebert, Co-Founder und COO von Invesdor.

"Als führende Plattform zur Energiekostenoptimierung liefern wir unseren mehr als 60.000 Kunden dank unseres automatisierten Vertragswechselservice jedes Jahr eine innovative Dienstleistung. Wir freuen uns darauf, auch bei Bloxxon mit einem ersten voll digitalen Wertpapier neue Maßstäbe in der Finanzierung zu setzen", so Jan Rabe, Managing Director und Gründer der Wechselpilot GmbH.
Autor: www.bloxxon.co

Hauck & Aufhäuser Innovative Capital startet Fonds mit reiner Kryptoasset-Strategie

Hauck & Aufhäuser Innovative Capital Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH (HAIC) hat die Auflage des "HAIC Crypto Native – Advanced Select" (ISIN: DE000A3DGHG5, WKN: A3DGHG5) bekanntgegeben. Der Fonds bietet professionellen und semi-professionellen Investor:innen eine langfristige Anlagemöglichkeit in führende Kryptowerte. Dabei investiert der Fonds in eine breit diversifizierte Auswahl nativer Kryptowährungen und -token, selektiert auf Basis qualitativer und quantitativer Merkmale. Zu den selektierten Positionen zählen ausschließlich direkt gehaltene Kryptowerte, darunter etablierte Token wie Bitcoin und Ethereum sowie innovative Projekte wie Solana, Polygon und Polkadot.

Investor:innen des Spezial-AIFs nach §282 KAGB profitieren künftig bei einer bankarbeitstäglichen Anteilspreisermittlung von einer täglichen Zeichnungs- und Rückgabemöglichkeit. Dabei erfolgt die vollregulierte operative Wertschöpfungskette aus einer Hand im Hause Hauck Aufhäuser Lampe. Neben dem Sondervermögen selbst sind alle beteiligten Einheiten in Deutschland beaufsichtigt und verfügen über die notwendigen Zulassungen: Die Verwahrung

der Kryptowerte übernimmt die Kapilendo Custodian als zugelassener Kryptoverwahrer und Tochtergesellschaft von Hauck Aufhäuser Lampe. Als Verwahrstelle fungiert die Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG.

"Kryptoassets haben sich als relevante Anlageklasse etabliert und einen festen Platz in den Köpfen und Portfolien von institutionellen Anlegerinnen und Anlegern gefunden", sagt Patrick Karb, Geschäftsführer der HAIC. "Wir sind langfristig vom Markt für digitale Assets überzeugt und möchten mit dem Fonds daher eine chancenorientierte Investition in einen breiten Querschnitt des Krypto-Universums ermöglichen."

"Der Fokus liegt auf einer ausgewogenen Mischung großer etablierter Assets und erfolgversprechender junger Projekte in unterschiedlichen Sektoren", fügt Gerhard Meyndt, Portfoliomanager der HAIC, mit Blick auf die Portfolioallokation hinzu. "Der dadurch erreichte hohe Diversifikationsgrad dient der Minimierung von Ungleichgewichten einzelner Werte. Dabei sorgt die tägliche Portfolio- und Risikoüberwachung für gleichbleibend hohe Qualität und Reaktionsfähigkeit."

Autor: www.hal-privatbank.com



Quelle: © eggeggjiew - AdobeStock.com

Digitale Wertpapiere:

Bloxxon ermöglicht Wechselpilot die Emission elektronischer Wertpapiere

Die Berliner Blockchain-Plattform Bloxxon hat ihr Angebot um das Führen des Kryptowertpapierregisters ergänzt. Für die Finanzierung des unabhängigen Wechselservice im Strom- und Gasbereich "Wechselpilot" erzeugt Bloxxon erstmals ein voll digitales Wertpapier auf der Stellar Blockchain. Mit einer Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 1,5 Millionen Euro über den digitalen Finanzplatz und Mittelstandsfinanzierer Invesdor, will Wechselpilot sein Produktangebot erweitern. Invesdor setzt seit längerem auf die Technologie der Bloxxon und bindet nun auch die Registerführung auf der Crowd-Lending Plattform ein.

"Die Registerführung in unsere Digital Asset Plattform einzubinden war der logische nächste Schritt. Zwar erfüllt die Blockchaintechnologie eigentlich schon alle Anforderungen an Transparenz und Sicherheit, die der Rechtsverkehr bei Wertpapieren braucht, aber das Bedürfnis nach einem Normadressaten, der im Zweifel auch haftet, ist nachvollziehbar. Daher kann ab jetzt jede Emission über unsere Plattform auch über die Registerführerin laufen, welche die Registerangaben überwacht, Auskünfte erteilt und ggf. Korrekturen wahrnimmt. Damit ist die Bloxxon Digital Asset Plattform bereit für die Zukunft", sagt Daniel Wernicke, Co-Vorstand der Bloxxon AG.

"Wir gehen davon aus in absehbarer Zukunft überhaupt keine herkömmlichen Wertpapiere mehr zu emittieren, sondern ausschließlich digitale Wertpapiere. Die Digital Asset Plattform der Bloxxon bietet dafür ein optimales regulatorisches und technologisches Setup. Das eWpG selbst



Quelle: © everythingpossible - AdobeStock.com

hilft beim Erstellen der Emissionsbedingungen und sorgt für Rechtssicherheit – das macht wirklich Spaß", ergänzt Jens Siebert, Co-Founder und COO von Invesdor.

"Als führende Plattform zur Energiekostenoptimierung liefern wir unseren mehr als 60.000 Kunden dank unseres automatisierten Vertragswechselservice jedes Jahr eine innovative Dienstleistung. Wir freuen uns darauf, auch bei Bloxxon mit einem ersten voll digitalen Wertpapier neue Maßstäbe in der Finanzierung zu setzen", so Jan Rabe, Managing Director und Gründer der Wechselpilot GmbH.

Autor: www.bloxxon.co

Korrektur am Kryptomarkt:

Welche Trends sollten Anleger jetzt auf dem Schirm haben?

Das erste Quartal 2022 startete mit einer Flaute an den Finanzmärkten, auch digitale Assets wie Bitcoin blieben nicht verschont. Doch bietet die Korrektur auch Chancen, denn der noch junge Krypto-Sektor verspricht weiterhin spannende Technologien und Trends. So erlebt der Bereich Decentralised Finance (DeFi) ein Comeback, Ethereum bereitet ein großes Update vor und Unternehmen entdecken das Potenzial von Non fungible Token (NFT). Folgende Entwicklungen auf dem Krypto-Markt sollten Anleger jetzt im Blick haben.

Bitcoin bleibt König

Schon häufig machten selbsternannte „Bitcoin-Killer“ von sich reden. Die älteste und bekannteste Kryptowährung vom Thron zu stoßen, hat jedoch noch keine konkurrierende Blockchain geschafft. Und das wird auch aller Voraussicht nach so bleiben. Mit einer Marktdominanz von etwa 40% bleibt es für die Konkurrenz schwierig, dem Leit-Asset das Wasser zu reichen. Zudem hat Bitcoin zwei Asse im Ärmel: Einerseits gewinnt die Kryptowährung im lukrativen Bereich Decentralized Finance (DeFi) zunehmend an Bedeutung. Zum anderen steigt Bitcoins Adaptions-Rate. Nie war es einfacher, in digitale Assets zu investieren. Daher nehmen immer mehr institutionelle Investoren und Privatanleger Bitcoin als Beimischung in ihr Depot auf.

2.0-Upgrade macht Ethereum fit für den Konkurrenzkampf

Mit ETH 2.0 steht Ethereum das wohl wichtigste Update seit Jahren bevor. Derzeit ist

der Bitcoin-Konkurrent das zweitstärkste Asset am Markt und das mit Abstand bedeutendste Netzwerk für dezentrale Anwendungen. Dementsprechend hoch ist auch die Nutzung der Ethereum-Blockchain. Der Erfolg der Plattform wurde in jüngster Zeit aber zunehmend zum Problem für das Asset: Das Netzwerk kann technologiebedingt nur wenige Transaktionen pro Sekunde verarbeiten. In der Folge sorgen die begrenzten Kapazitäten dafür, dass die Transaktionsgebühren in die Höhe schießen.

Damit will ETH 2.0 Schluss machen. Die Schnelligkeit der Transaktionsverarbeitung soll um ein Vielfaches steigen, die Nutzergebühren deutlich sinken. Das ist wichtig, da konkurrierende Blockchains dabei sind ihr eigenes Ökosystem aufzubauen und Ethereum das Wasser abgraben.

NFTs bleiben auch 2022 angesagt

Kaum ein anderer Trend bewegte den Krypto-Markt im vergangenen Jahr so stark wie NFTs. Non fungible Token (NFT) sind einzigartige Token, die Nachweise über Echtheit, Besitzverhältnisse und Wert digitaler Assets liefern. Die Marktbewertung unterstreicht das rasante Wachstum: War der NFT-Sektor 2020 noch 100 Millionen US-Dollar wert, betrug die Kapitalisierung im vergangenen Jahr bereits 22 Milliarden US-Dollar. Der Trend um NFTs, die derzeit vor allem über die Ethereum-Blockchain gehandelt werden, könnte sich in diesem Jahr noch verstärken.

Denn NFTs stehen in ihrer praktischen Anwendung am Anfang. Zahlreiche Unterneh-



Quelle: © Blue Planet Studio - Fotolia.com

men sind gerade erst dabei, das Potenzial des Tokenstandards für sich zu entdecken. So erhalten Käufer von bestimmten Nike-Schuhen seit Neuestem eine digitale Kopie ihres gekauften Schuhs, die Basketball-Liga NBA verkauft besondere Erlebnisse ihrer Spieler in Form von NFTs an ihre Fans. Zudem erkunden Streaming-Anbieter Möglichkeiten, Lizenzgebühren für Musiker über NFTs auszuschütten. All das zeigt, dass die Kommerzialisierung dieses Tokenformats gerade erst am Anfang steht.

DeFi feiert sein Comeback

Der DeFi-Sektor bietet dezentrale Finanzdienstleistungen mit klassischen Anwendungsfällen: Darlehen, Anleihen, Verzinsungen und Versicherungen werden über Programme auf Blockchain-Basis verwaltet. Zentrale Dienstleister wie Banken fallen dabei weg. Ethereum bietet für DeFi hauptsächlich die Infrastruktur. Nahezu alle wichtigen Anwendungen aus dem Bereich werden über Smart Contracts auf der Ethereum-Blockchain abgewickelt. Konnte der DeFi-Sektor 2020 ein beachtliches Wachstum vorweisen, ist es im vergangenen Jahr deutlich ruhiger um die

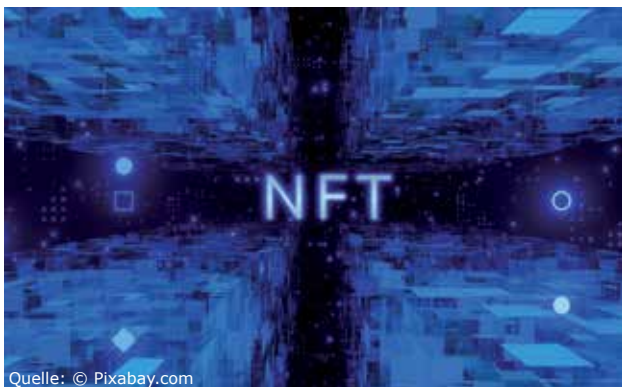
Branche geworden. Das soll sich nun aber ändern. Zum einen wird an Schwachstellen gearbeitet: Protokolle sollen sicherer, Anwendungen auch für Krypto-Neulinge zugänglicher werden. Zudem suchen DeFi-Anbieter nach neuen Möglichkeiten für Liquidität, um einen reibungslosen Ablauf ihrer Finanzanwendungen zu ermöglichen.

Hier könnte Bitcoin erstmals eine tragende Rolle spielen. Das Leit-Asset fand bisher nur wenig Anwendung im DeFi-Bereich, da es bislang nicht mit der Ethereum-Blockchain kompatibel war. Das hat sich mit der Einführung neuer Brücken-Technologien geändert. Die Kryptowährung wird zunehmend auf der Ethereum-Blockchain und in DeFi-Anwendungen genutzt. Anleger können mit ihren Bitcoin dezentralen Marktplätzen notwendige Liquidität gegen Gebühren spenden, Bitcoin gegen Zinsen verleihen oder sich beim Handel mit hinterlegten Bitcoin absichern. Dadurch wird die Verknüpfung zwischen Bitcoin und Ethereum enger – insgesamt also eine Win-win-Situation für die beiden konkurrierenden digitalen Assets.

Autor: Sebastian Warnke, Geschäftsführer der Boerse Stuttgart Digital Exchange GmbH www.boerse-stuttgart.de

Coinbase Institutional Report zeigt signifikantes Wachstum der Krypto-Ökonomie im Jahr 2021 und gibt Ausblick auf 2022

Coinbase, die globale Krypto-Plattform, stellt seinen Report „2021 Year in Review“ vor. Der Kryptomarkt ist, wie der Report zeigt, im Jahr 2021 signifikant gewachsen, insbesondere in Bezug auf DeFi, NFTs und die Einführung des ersten US-Bitcoin-Futures-ETF. 2022 ist voraussichtlich ein weiteres entscheidendes Jahr für die Entwicklung der Krypto-Ökonomie, wobei die Zusammenlegung des Ethereum Mainnets mit der Beacon Chain eine wichtige Rolle spielt. Der Bericht bietet Einblicke in Bitcoin, Ethereum und weitere Altcoins, sowie in die Performance von NFTs, DeFi, Bitcoin Exchange Traded Funds, das Metaverse, Stablecoins, den Stromverbrauch des Bitcoin Netzwerkes und erwartete Entwicklungen in 2022.



Quelle: © Pixabay.com

Die wichtigsten Erkenntnisse des Berichts sind:

Bitcoin (BTC) erreichte 2021 zwei wichtige Meilensteine:

- Im Februar überschritt er eine Marktkapitalisierung von 1 Billion Dollar.
- Im Oktober überschritt er dann eine realisierte Kapitalisierung von 400 Mrd. Dollar.

Die Genehmigung des ersten BTC-Futures-ETFs an der NYSE durch die SEC trug dazu bei, dass BTC Anfang des vierten Quartals 2021 einen Höhenflug erlebte. Das Handelsvolumen des ETF betrug gut 1 Mrd. Dollar am ersten Tag.

Ethereum (ETH) legte 2021 gegenüber BTC deutlich zu, wobei das Währungspaar ETH/BTC Anfang Dezember Allzeithochs erreichte.

Netzwerküberlastung und hohe Gas Fees bei Nutzung von Ethereum haben die schnelle Entwicklung anderer Layer-1-Blockchains (L1) im Jahr 2021 neben Layer-2-Skalierungslösungen (L2) vorangetrieben.

Das Metaverse wird Zeit brauchen, um zu wachsen, aber der Wechsel vom Web 2.0 zum Web 3.0 bietet langfristige Chancen für Krypto-Netzwerke und die Blockchain-Technologie. Die Ankündigung von Meta löste eine Rallye bei Metaverse-Kryptowährungen aus, die von privaten und institutionellen Anlegern angetrieben wurde.

- So stieg zum Beispiel SAND, die Kryptowährung von der virtuellen Gaming-Plattform Sandbox, zwischen dem 28. Oktober und 31. Dezember 2021 um 688 Prozent.

Der Gesamtwert von Kryptowährungen, die in DeFi-Protokollen investiert sind (Total Value Locked/TVL), ist laut DeFiLlama von etwa 17 Mrd. Dollar zu Beginn des Jahres auf rund 250 Mrd. Dollar am Ende des Jahres gestiegen.

Die Marktkapitalisierung der größten Stablecoin-Emittenten stieg laut der Skew-Datenbank von Coinbase im Jahr 2021 um rund 435 % von 28 Mrd. Dollar auf über 150 Mrd. Dollar, da die Verwendung dieser Assets insbesondere unter Krypto-Natives immer beliebter wurde.

- Die beiden größten Stablecoins nach Marktkapitalisierung sind USDT und USDC und sie machen zusammen 82 % aller verfügbaren Stablecoins aus.

„Kryptowährungen sind bei anspruchsvollen Anlegern erwachsen geworden. Sie nutzen Kryptowährungen nun aktiv, um fortschrittliche Handelsstrategien einzusetzen, die in etablierten Bereichen entwickelt wurden“, sagt David Duong, Head of Institutional Research

bei Coinbase Global. „Wir sehen Quant-Firmen, die von börsenübergreifenden Arbitrage-Möglichkeiten profitieren wollen, Rendite-Strategien mit Schwerpunkt auf DeFi, und sogar NFT-spezifische Fonds, die den aufkeimenden Markt als skalierbare Handelsmöglichkeit sehen.“ Der komplette Report steht hier zum Download zur Verfügung:

<https://www.coinbase.com/de/prime/2021-year-in-review>

Autor: www.coinbase.com/de/

Coinbase Crypto Report Europe zeigt für 2021 deutlich wachsende Marktakzeptanz von Krypto-Assets

Laut Coinbase Crypto Report Europe gewinnt der Krypto-Asset-Markt immer mehr Bedeutung und ist auf dem Weg zu einem etablierten Segment des Kapitalmarktes

Coinbase, die globale Krypto-Plattform, stellt den neuen Coinbase Crypto Report Europe 2021 vor. Der Coinbase Crypto Report Europe (CCRE) wird vom Frankfurt School Blockchain Center im Auftrag von Coinbase herausgegeben und untersucht den Krypto-Asset-Sektor in Deutschland und Europa. Dazu erhebt und wertet das Frankfurt School Blockchain Center gemeinsam mit INTAS.tech regelmäßig Daten zum Verhalten, Investitionsklima und Demographie von Krypto-Asset-Besitzern in Europa aus. Zusätzlich gibt der CCRE einen Überblick zu Themen wie dem Erstestieg von Krypto-Investoren in den Krypto-Asset-Markt und der Nutzung kryptospezifischer Investmentmöglichkeiten wie z.B. Staking und Krypto-Zinsinvestments. Der CCRE vergleicht außerdem das Verständnis der Marktteilnehmer hinsichtlich traditioneller Vermögenswerte und Krypto-Assets.

Der CCRE hat zum Ziel, den wachsenden Krypto-Asset-Sektor im deutschen und europäischen Raum regelmäßig zu analysieren. Die wiederkehrende Durchführung dient dazu, aktuelle Entwicklungen zu beleuchten, Transparenz zu schaffen, sowie frühzeitig Trendwenden innerhalb der Krypto-Asset-Industrie zu erkennen. Der CCRE basiert auf Umfragen innerhalb der Bevölkerung der sechs größten Volkswirtschaften Europas.*

„Mit dem Coinbase Crypto Report Europe veröffentlichen das Frankfurt School Blockchain Center, INTAS.tech und Coinbase ein umfassendes Lagebild zur Adoption von Krypto-Assets unter Privatanlegern in Deutschland und Europa“, sagt Prof. Dr. Philipp Sandner, Leiter des Frankfurt School Blockchain Centers. „Die verbesserten regulatorischen Rahmenbedingungen in Europa sowie ein zunehmend stabiles Ökosystem an Blockchain-Unternehmen begünstigen die positive Entwicklung des gesamten Sektors. Dies ist eine mittelfristige Perspektive, weil diverse Krypto-Assets kürzlich deutlich nachgegeben haben.“

„Die Daten, die das Frankfurt School Blockchain Center für diesen Coinbase Report ausgewertet hat, demonstrieren wie gerade eine neue Assetklasse heranwächst“, sagt Sascha Rangoonwala, Country Manager Germany bei Coinbase. „Zwar steht die Krypto-Adoption noch am Anfang. Und auch die Volatilität ist weiterhin hoch. Aber wir sehen, dass die Dynamik der Adoption deutlich zunimmt. Coinbase freut sich, den Coinbase Crypto Report Europe zur Verfügung zu stellen, der durch verlässliche, objektive Daten diese Dynamik transparent macht.“



Quelle: © Pixabay.com

Krypto-Asset-Markt gewinnt immer mehr Bedeutung

Die für den CCRE erhobenen Daten belegen klar, dass der Krypto-Asset-Markt immer mehr Bedeutung gewinnt und auf dem Weg zu einem etablierten Segment des Kapitalmarktes ist. Das verdeutlichen insbesondere folgende zwei Erkenntnisse des CCRE: Erstens nimmt die Popularität von Krypto-Assets innerhalb der Bevölkerung deutlich zu. In den Jahren von 2019 bis 2021 sind 60% der befragten Krypto-Asset-Besitzer erstmalig in den Krypto-Asset-Markt eingestiegen. Der Trend deutet einen erheblichen Zuwachs in den nächsten Jahren an.

„Trotz der vergleichsweise ausgeprägten Volatilität ist die langfristige Entwicklung der Krypto-Ökonomie vielversprechend“, kommentiert Timo Emden, Gründer von Emden Research und Market Analyst, die Dynamik. „Die Daten des CCRE bestätigen das. Im Zuge der weiteren Etablierung dieser neuen Assetklasse wächst

bei allen Marktteilnehmern das Bedürfnis nach Daten, die umfassend über den gesamten Krypto-Markt oder einzelnen Marktsegmente informieren. Der CCRE bietet genau das.“

Dass der Krypto-Asset-Markt auf dem Weg zu einem etablierten Segment des Kapitalmarktes ist, wird auch durch eine zweite wichtige Erkenntnis aus dem CCRE belegt: Ein Großteil der Krypto-Asset-Besitzer nutzt seine Krypto-Bestände aktiv, anstatt eine „Buy-and-Hold“-Strategie zu verfolgen. So gaben 44% der Befragten an, dass sie ihre Bestände aktiv durch Staking, Krypto-Zinsinvestments oder Margin Trading vermehren. Weitere 9% gaben an, ihre Bestände als Krypto-Kreditsicherheiten einzusetzen.

Verständnis für Krypto-Assets schnell gewachsen

Der CCRE erfasst auch, wie verbreitet das Verständnis für traditionelle Vermögenswerte gegenüber solchem für Krypto-Assets ist. Demnach ist bei den Anlegern ein geringeres Kenntnis über Krypto-Assets als über traditionelle Vermögenswerte wie Aktien vorhanden: 49% der Befragten gaben an, gute bis sehr gute Kenntnisse über traditionelle Assetklassen zu besitzen. In Bezug auf Krypto-Assets sagten das 34%.

„Bemerkenswert daran ist, dass Krypto-Assets im Vergleich zu traditionellen Vermögenswerten vergleichsweise jung sind“, ordnet Sandner die Zahlen ein. „Vor diesem Hintergrund ist das Wissen, welches sich um Krypto-Assets aufgebaut hat, bemerkenswert. Grund hierfür könnte das breite Angebot an digitalen Weiterbildungsinhalten rund um das Blockchain-Ökosystem sein, welches sich einer großen Nachfrage erfreut. Auch die ausgeprägte Social-Media-Kultur verfrängt vor allem bei jüngeren Menschen.“ Der vollständige Coinbase Crypto Report Europe 2021 steht hier zum Download bereit: https://intas.tech/wp-content/uploads/2022/02/Coinbase_Crypto_Report_Europe_2021_DE.pdf
 Autor: www.coinbase.com/de/

Krypto-Marktausblick 2022

Dr. Johannes Schmitt, Co-CEO der Bloxxon AG: "Anfang 2023 ist jeder relevante Vermögensverwalter für seine Kunden in Kryptowerte investiert"

Das Jahr 2021 war ein erfolgreiches Jahr am Kryptomarkt. Trotz erheblicher Schwankungen konnten Kryptowährungen wie Bitcoin und Ethereum an Wert zulegen. Spannend waren zudem auch die rasanten Entwicklungen bei den Kryptoanwendungen wie NFTs (Non-fungible Tokens) oder Blockchain Gaming Apps. Die Tokenisierung von Wertpapieren lief hingegen nur zögerlich an. Werden sich diese Trends auch im Jahr 2022 so fortsetzen?

Kryptowährungen legen weiter zu – Bitcoin als Wertspeicher

Im Bereich der Kryptowährungen erwarten wir für das erste Quartal 2022 nach einer längeren Phase der Unsicherheit einen weiteren Anstieg des BTC-Preises, möglicherweise wird hierbei die bedeutende \$100.000-Marke geknackt. Vor allem die sich festsetzende Inflation in den großen Volkswirtschaften des Westens wird neue Investoren in den Wertspeicher Bitcoin treiben. Gleichzeitig gibt es Preisrisiken, vor allem das bereits angekündigte Zurückfahren der Anleihenkäufe durch die Fed (Tapering) und die (von nordischen Staaten vorangetriebenen) Diskussionen zu einem Verbot von PoW-Mining in der EU.

Große institutionelle Nachfrage nach Kryptoinvestments

Während größere Institutionen in der EU nach wie vor einen Bogen um Kryptowährungen machen werden, wird ein massiver

Adoptions-Push aus dem Segment des Private Banking und der Family Offices kommen. Bislang waren Kryptoinvestments hier nicht professionell darstellbar – was sich im Jahr 2022 durch hochwertige Angebote an diese Zielgruppe ändern wird. Wir gehen davon aus, dass Anfang 2023 jeder relevante Vermögensverwalter für seine Kunden in Kryptowerte investiert.

Erste Schritte zur flächendeckenden Akzeptanz tokenisierter Vermögenswerte

Die Akzeptanz von klassischen Vermögenswerten auf Blockchainbasis (Tokenisierung) in Deutschland und Europa wird sich im Jahr 2022 schrittweise verbessern – der große Durchbruch kommt jedoch erst in den Folgejahren. Zunächst sehen wir im ersten Quartal 2022 eine Welle von digital emittierten Wertpapieren, getrieben durch die Übergangsregelung zur Kryptowertpapierregisterführung. Sobald die KryptoFAV in Kraft tritt, werden dann tokenisierte Fondsanteile folgen. Aktien – die im Koalitionsvertrag für die Tokenisierung vorgesehen sind – werden wir im nächsten Jahr aller Voraussicht nach noch nicht auf der Blockchain sehen.

Tokenisierung – Revolution bleibt aus

Für die meisten Anbieter wird es zunächst bei Pilotprojekten bleiben. Nur wenn die gesamte Marktinfrastruktur mitmacht und alle dem Wertpapier zugeordneten Zahlungsströme on chain stattfinden, können Token ihren vollen Mehrwert für die Kapitalmärkte entfalten. Ohne signifikantes tokenisiertes Emissionsvolumen ist der Anreiz für derartige Veränderungen jedoch zunächst noch zu gering.

Die größten Erfolge werden Anbieter feiern, die einzelne Vorteile der Tokenisierung für ein Segment des Marktes oder der Wertschöpfungskette nutzbar machen, ohne dabei auf die ganz große Revolution – wie zum Beispiel den Wegfall der Zentralverwahrung für börsenfähige Wertpapiere – zu setzen. Der Gesetzgeber wird auf deutscher und europäischer Ebene an einer schrittweisen Öffnung festhalten.

Krypto-Anwendungen wachsen – DeFi-Sparpläne für Euro-Anleger

NFTs, Fan-Token und Gaming/Metaverse Anwendungen werden im Jahr 2022 weiter an Boden gewinnen. Bei NFTs werden wir, anders als 2021, eine größere preisliche Differenzierung zwischen Ramschware und anspruchsvollen Editionen erleben. Die (datengetriebene) optimale Beprei-

sung von NFTs entwickelt sich zu einem Nischenmarkt.

Der DeFi-Space wird wachsen und es werden vermehrt Schnittstellen zwischen der alten Welt ("CeFi") und der neuen DeFi-Welt live gehen – im Jahr 2022 bleibt dieser Trend (noch) auf kleine, mutige Fintechs beschränkt, die z.B. DeFi-Sparpläne für Euro-Anleger anbieten. Dabei ist es in einem global unübersichtlichen Markt kaum vermeidbar, dass es vereinzelt Sicherheitslücken und auch Smart Contract Bugs gibt, die zu Hacks und Verlusten von Anlegergeldern führen werden. Der Wettbewerb unter den Stablecoin-Anbietern wird sich verschärfen und die ersten Blockchain-basierten CBDCs könnten auf einem der großen globalen Marktplätze handelbar und übertragbar werden.

Autor: www.bloxxon.co

Tokenisierung von Vermögenswerten treibt digitale Transformation des Finanzsystems voran

Die Blockchain-Technologie revolutioniert die Finanzbranche. Eine der jüngsten – und potenziell disruptivsten – Blockchain-basierten Innovationen ist die Tokenisierung von Vermögenswerten. Diese Technologie wird zwar noch nicht im großen Maßstab genutzt, doch es existieren bereits vielversprechende Anwendungsfälle auf der ganzen Welt. Mit

zunehmender Verbreitung könnte die Tokenisierung des Aktienhandels ab 2030 zu jährlichen Kosteneinsparungen von 4,6 Mrd. EUR führen. Dies sind die wichtigsten Erkenntnisse der Studie "The Tokenization of the Economy and its Impact on Capital Markets and Banks" von Roland Berger und Keyrock.

"Die Tokenisierung wird einen starken Einfluss auf die gesamte Finanzbranche haben und zu einem unumkehrbaren Wandel führen. Um nicht ins Hintertreffen zu geraten, müssen sich Vermögensverwalter, Banken, Infrastrukturanbieter sowie Aufsichtsbehörden dringend mit den Herausforderungen und Chancen auseinandersetzen", sagt Sebastian Maus, Partner bei Roland Berger.



Quelle: © Pixels Hunter - AdobeStock.com

Tokenisierung schafft mehr Effizienz und Transparenz sowie einen leichteren Zugang

Unter Tokenisierung versteht man die Umwandlung eines materiellen oder immateriellen Vermögenswerts in einen digitalen Token, der anschließend vom Inhaber über die Blockchain gehalten, verwendet oder übertragen werden kann. Dadurch entfällt die Notwendigkeit von Intermediären, wie z. B. Verwahrstellen und von analogen Eigentumsnachweisen.

Die Studienautoren haben drei wesentliche Vorteile der Technologie in der Wertschöpfungskette des Wertpapierhandels identifiziert: erhöhte Effizienz, sowohl bei den Kosten als auch bei den Prozessen; erhöhte Transparenz durch nahtlosen Datenaustausch über ein dezentrales Netzwerk sowie ein einfacherer Zugang dank fraktionierter Vermögenswerte, der es kleineren Akteuren ermöglicht, in den Markt einzutreten.

In Deutschland kommt Tokenisierung bereits bei Inhaberschuldverschreibungen zum Einsatz

„Die deutschen Regulatoren haben mit dem eWpG Mitte des Jahres den Einsatz von Tokenisierung bei Inhaberschuldverschreibungen erlaubt. Dies ist hierzulande der erste Bereich, in dem Tokenisierung in großem Umfang zum Einsatz kommen wird. Mit Blick auf die internationalen Märkte glauben wir, dass der Aktienhandel der erste Bereich sein wird, in dem die Tokenisierung einen bedeutenden Einfluss erlangen wird: Zum einen sind hier die meisten bestehenden Proof-of-Concepts zu finden. Zum anderen spielt Technologie im Alltag dieser Märkte bereits eine elementare Rolle, was den Übergang erleichtert. Darüber hinaus ist der Handel mit Wertpapieren ein sehr großer Markt, der entsprechende Skaleneffekte ermöglicht“, erklärt Sebastian Steger, Partner bei Roland Berger.

Aktuell gestaltet sich die Wertschöpfungskette des Aktienhandels sehr komplex und ineffizient. Nach Ansicht der Studienau-

toren kann die Tokenisierung hier in mehrfacher Hinsicht Abhilfe schaffen: Durch die Eliminierung des Clearing-Prozesses, die Verkürzung der Abwicklungszeiten, die Erhöhung der Transparenz aufgrund des dezentralen Charakters und die Steigerung der Effizienz mit Hilfe von Prozessautomatisierung.



Quelle: © Pixabay.com

„Die Infrastruktur des Finanzmarktes wurde entwickelt, um möglichst sichere, schnelle und endgültige Werttransfers zu ermöglichen. Die Tokenisierung ermöglicht digitale Transfers, die so nahtlos und einfach sind wie die Übertragung von Informationen über das Internet. Zugleich verbessert sie den derzeitigen Status quo in Bezug auf Geschwindigkeit, Sicherheit und Flexibilität. Und dies ohne die Notwendigkeit vieler der derzeitigen Vermittler. Dies ist ein ebenso tiefgreifender Wandel wie die Entwicklung vom Papier- zum elektronischen Handel. Der Umbruch ist bereits im Gange und die Marktteilnehmer können sich entscheiden, ob sie sich anpassen und mitwachsen oder zurückbleiben und irrelevant werden“, erklärt Kevin de Patoul, CEO und Mitgründer von Keyrock.

Finanzielle und zeitliche Vorteile überwiegen Herausforderungen

Zwar gibt es bereits heute konkrete Beispiele für den Einsatz der Technologie im Aktienhandel, doch die Einführung der Tokenisierung im gesamten Handelsbereich wird wahrscheinlich nicht über Nacht erfolgen. Die größte Herausforderung der Tokenisierung ist das Fehlen eines regulatorischen Rahmens und gemeinsamer Industriestandards. Auch die Skalierbarkeit und die Festlegung geeigneter Maßnahmen zur Cybersicherheit stellen erhebliche Hürden dar.

„Es mag der Eindruck entstehen, dass der Bedarf an Tokenisierung noch auf einem vernachlässigbaren Niveau ist und die Technologie noch ignoriert werden kann. Wir sind der festen Überzeugung, dass es jetzt an der Zeit ist, zu handeln. Da immer mehr attraktive Anwendungsfälle auftauchen und die potenziellen Nutzer vermehrt die finanziellen und zeitlichen Einsparungen der Tokenisierung sehen, werden die Aufsichtsbehörden gezwungen sein, die Grenzen des technologischen und regulatorischen Rahmens zu definieren“, sagt Maus.

Autor: www.rolandberger.com



Quelle: © peshkov - AdobeStock.com

Kampf um „Krypto Valley“:

Europa und USA profitieren vom Boom digitaler Assets

Nachdem China Bitcoin & Co praktisch verboten hat, werden die Karten am Markt für Kryptowährungen neu gemischt. Die USA und Europa öffnen sich für den Handel digitaler Assets und können das Wachstum der neuen Anlageklasse für sich nutzen. Auch in Deutschland steigt das Transaktionsvolumen kontinuierlich an – nicht zuletzt auch im DeFi-Sektor.

2021 war ein turbulentes Jahr für die noch junge Anlageklasse der digitalen Assets. Das lag nicht zuletzt an den stark schwankenden Kursen der größten Kryptowährung: So sank der Bitcoin im Sommer zwischenzeitlich um 50 Prozent, nur um wenige Monate später ein neues Allzeithoch zu erreichen. Beide Preisbewegungen – der kurzzeitige Crash Mitte des Jahres wie die darauffolgende Hausse im Herbst – waren auch das Ergebnis regulatorischer Entscheidungen. Zwei Ereignisse sind dabei besonders hervorzuheben: Zum einen das Verbot von Krypto-Assets

in China, zum anderen die Öffnung der USA und Europa für den Handel digitaler Assets. Beide Entscheidungen haben weitreichende Konsequenzen für das globale Wachstum des Markts.

USA lösen China bei Krypto-Mining ab

Die Nachricht, dass China das Mining digitaler Assets verbieten würde, sorgte im Juni für Panik an den Märkten. Der Grund: Das Mining ist essentiell für das Bestehen des Bitcoin-Netzwerks, da Miner durch Bereitstellung ihrer Computerleistung neue Bitcoin schürfen und Transaktionen auf der Blockchain validieren. Über die Jahre hinweg hatte sich hierfür ein florierender Markt in China entwickelt, bis zu 75 Prozent der globalen Mining-Aktivität fanden dort statt. Zwar hatte die Volksrepublik in der Vergangenheit bereits mehrfach angekündigt, den Handel und das Mining von Kryptowährungen verbieten zu wollen, allerdings hatten sich die Drohungen in der Regel als leere Worthülsen entpuppt. Im

Juni machte China jedoch Ernst und verhängte ein Verbot für Krypto-Mining, kurze Zeit später wurde zudem der Handel mit digitalen Assets unterbunden. In der Folge sanken sowohl der Bitcoin-Preis als auch die Leistung des Netzwerks innerhalb weniger Tage rapide ab.

Chinas Entscheidung hat weitreichende Folgen für den globalen Markt digitaler Assets. Vor allem die Vereinigten Staaten konnten von dem Verbot profitieren und das von China hinterlassene Vakuum füllen: So findet rund ein Drittel des Mining mittlerweile in den USA statt. Mit erheblichem Abstand folgen Kasachstan und Russland. Doch nicht nur die Verschiebung der Mining-Rate signalisiert, dass die USA zunehmend zur treibenden Kraft im Krypto-Sektor werden. Während China Investoren den Marktzugang zu digitalen Assets versperrt, öffnen die USA – aber auch Europa – ihre Tür noch weiter.

SEC gibt erstmals Bitcoin-ETFs frei

Die US-Börsenaufsicht SEC zeigt, dass sie Bitcoin nicht mehr als bloße Spielerei, sondern als ernstzunehmende Anlage betrachtet. So können US-Investoren seit Oktober in gleich drei verschiedene Bitcoin-ETFs investieren, die die SEC nach jahrelangen Verschiebungen nun zugelassen hat. Die ETFs basieren auf Futures der Chicago Mercantile Exchange (CME). Anleger investieren also nicht in physische Bitcoin, sondern in Terminkontrakte, die mit dem Preis des Krypto-Assets korrelieren. Auch wenn Kritiker bemängeln, dass die Future-Produkte keine „echten“ Bitcoin-ETFs seien: Die US-Behörde ermöglicht erstmals eine wichtige Brücke zur traditionellen Finanzwelt und stärkt so das Vertrauen in die Assetklasse Kryptowährungen weiter.

Doch auch abseits der Finanzmärkte gewinnen Bitcoin & Co zunehmend an Bedeutung. So formiert sich auf politischer Ebene in Washington erstmals eine „Krypto-Lobby“ und versucht, eine Überregulierung des Marktes durch die SEC abzu-dämpfen. Zudem gelangen Krypto-Assets immer mehr in den gesellschaftlichen Mainstream. Unlängst kündigten die Bür-

germeister der beiden Metropolen New York und Miami an, ihr Gehalt großteils in Bitcoin beziehen zu wollen. Das Vorurteil, Kryptos würden nur zur Geldwäsche und für dubiose Deals genutzt, hat Bitcoin längst überwunden.

Deutschland spielt bei Kryptos in der ersten Liga mit

Ob die Vereinigten Staaten neben dem Silicon Valley bald auch das „Krypto Valley“ für sich beanspruchen werden, bleibt jedoch abzuwarten. Denn auch anderswo steht die Entwicklung nicht still. Mittlerweile ist Europa – dank Großbritannien, Frankreich und Deutschland – ein Big Player im Krypto-Sektor. So verzeichneten europäische Länder laut den Blockchain-Analysten von Chainalysis bei digitalen Assets innerhalb eines Jahres ein Transaktionsvolumen von mehr als 1 Billion US-Dollar. Somit nimmt Europa bei Krypto-Aktivitäten erstmals global den Spitzenplatz ein. Grund für das rasante Wachstum sind vor allem Investments in Decentralised Finance (DeFi). Immer mehr institutionelle Investoren, insbesondere traditionelle Finanzunternehmen, entdecken die Vorteile von DeFi für sich und steigen in die Blockchain-Technologie ein. Profitieren konnte von dem DeFi-Wachstum in Europa laut den Analysten vor allem Ethereum. Kein Wunder, ist das zweitwichtigste Krypto-Asset am Markt die Grundlage für den Großteil der DeFi-Protokolle.

Im europäischen Krypto-Sektor spielt Deutschland mittlerweile eine zentrale Rolle: Mit einem Transaktionsvolumen von 115 Milliarden US-Dollar liegt die Bundesrepublik laut Chainalysis knapp hinter Frankreich und Großbritannien. Dass die Beliebtheit digitaler Assets auf dem deutschen Markt kontinuierlich zunimmt, zeigt auch das steigende Transaktionsvolumen an der Börse Stuttgart Digital Exchange (BSDEX). Nachdem im Mai 2021 die Milliarden-Euro-Marke durchbrochen wurde, stieg das Handelsvolumen bis Oktober auf 2 Milliarden Euro. Besonders gefragt bei Anlegern waren Bitcoin und Ethereum, gefolgt von XRP und Litecoin.

Autor: www.boerse-stuttgart.de

Krypto-Aufklärung lieber defensiv statt offensiv

Der jüngste Absturz des Stablecoin-Systems Terra-Luna hat manche Anleger völlig überrascht. Mehr Wissen über Finanzinstrumente hätte manchen vor Verlusten bewahren können. Aufklärungsarbeit wird gefordert. Doch diese muss ihren Fokus wechseln: „Statt offensiv-werbend wie bei anderen Anlagen steht bei Kryptos ein defensiv-warnendes Vorgehen im Vordergrund“, sagt Hartmut Giesen, Krypto-Experte bei der Hamburger Sutor Bank.

Binance-Gründer spricht sich für mehr „Education“ aus

Binance-Gründer Changpeng Zhao lieferte unlängst auf der Messe FinanceForward ein für einen Krypto-Gründer interessantes Statement: Es sei an der Zeit, Anleger besser zu „educaten.“ Sie sollten die Projekte hinter den Kryptowerten besser verstehen und nicht immer den höchsten Renditen hinterherjagen. Ein eher defensives Vorgehen also, das ausgerechnet von einem der Protagonisten des Kryptobooms verlangt wird? „Abgesehen von den bemerkenswerten Aufklärungsinhalten, die Changpeng Zhao hier artikuliert, ist die Rolle der Financial Education, die in diesem Statement zum Ausdruck kommt, interessant: Sie hat sich in den letzten Jahren um 180 Grad gedreht“, sagt Giesen.

Im vergangenen Jahrzehnt versuchten die damals gegründeten Robo-Advisors mittels Financial Education die Menschen zu animieren, Geld auf dem Kapitalmarkt anzulegen. „Die Idee war, dass man den deutschen Aktienmuffeln nur erklären brauche, wie vernünftige, meist passive Geldanlage funktioniert, um sie dazu zu

bringen, ihre vielen unverzinsten Milliarden von Spar- und Tagesgeldkonten in die Fondsdepots der Robo-Advisors zu transferieren“, sagt Giesen.

Und so sehr das auch die Standard-Argumentation auf den damaligen Pitchdecks war: In der Realität hat dies nie funktioniert. „Die Metamorphose der deutschen Zinsjäger in Kapitalmarkt-Liebhaber haben trotz der jahrelangen Null- und Negativ-Zinsen erst die Neo-Broker mit Konzepten, wie Einfachheit, Kostenlosigkeit und Gamifizierung erreicht“, so Giesen. „Inzwischen sind diese so weit gekommen, dass Jugendliche zum Teil lieber Aktien und Kryptos handeln als Spiele zocken.“ Kryptos wurden neben dem grundsätzlich spielerischen Ansatz auch durch das Narrativ spannend, dass man hier mit wenig Einsatz sehr viel Geld verdienen könne. „Beglaubigt wurde das durch die gefühlten vielen Krypto-Millionäre und -Milliardäre“, so Giesen. „Denen nachzueifern lohne sich, lautet die Erzählung.“



Quelle: © sirichai - AdobeStock.com

180-Grad-Wende für die Rolle der Financial Education: defensiv statt offensiv

Doch angesichts volatiler Kryptomärkte und einer Unmenge an mehr oder weniger tragfähigen Konzepten, die ständig neu auf den Markt geworfen werden, ändert sich die Aufgabe der Financial Education um 180 Grad: „Sie muss nicht mehr vom Kapital- oder Kryptomarkt überzeugen“, so Giesen. „Sie muss den Teilnehmer im Gegenteil davor bewahren, dort die falschen Dinge zu tun und sich um Kopf und Kragen zu spekulieren.“ Der Aufklärungsarbeit kommt eine neu defensiv-warnende, statt eine offensiv-werbende Rolle zu.

Doch wo lässt sich solche unaufgeregte Aufklärung erhalten? Waren schon die Robo-Advisor die falsche, weil interessenkonflikt-belastete Quelle für Financial Education, gilt dies heute auch für Krypto-Exchanges und andere Cyber-Protagonisten. „Wenn Anleger tatsächlich nach seriöser, ausgeglichener Information in Sachen Kryptos suchen, stoßen sie auf einige Schwierigkeiten“, sagt Giesen. Auf der einen Seite stünden die Krypto-

Fanboys, die das Hohelied der Dezentralität singen. Auf der anderen Seite seien die Krypto-Kassandras, die das Ganze für grundsätzlich wertlos halten, wie etwa gerade wieder EZB-Chefin Christine Lagarde. „Dazu kommen die vielen, zum Teil dubiosen Krypto-Influencer, die über YouTube, Twitter, Telegram und andere Social-Media-Kanäle für meist schräge Projekte werben“, so Giesen.

Hohe Renditeversprechen sollten stets eine Warnung sein

Erste Adresse für Informationen in Sachen Krypto und Aktien gleichermaßen sollten für Retail-Anleger die etablierten Medien der Wirtschafts- und Anleger-Presse sein. „In der Regel nehmen diese eine abwägend-erklärende, qualitätsgesicherte Haltung ein“, so Giesen. Wenn Anleger über bestimmte Kryptowerte keine unabhängigen, fundierten Informationen außerhalb der Krypto-Echokammern finden, sollten sie die Finger davon lassen. „Hohe Renditeversprechungen sollten immer eher eine Warnung als eine Versuchung sein“, sagt Giesen. „Das gilt am Aktienmarkt wie auch bei Kryptos.“
Autor: www.sutorbank.de

Krypto-Markt:

Korrektur bietet auch Chancen

Am Kapitalmarkt herrscht derzeit alles andere als eine entspannte Stimmung. Kaum eine Asset-Klasse wird von der aktuellen Korrektur an den Märkten verschont. Besonders kräftig unter Druck gerieten zuletzt digitale Assets wie Bitcoin. Grund zur Panik besteht nun dennoch nicht, vielmehr sollten Anleger die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten der Blockchain-Branche im Blick behalten. Denn nach wie vor sprechen Renditechancen

und eine steigende Adoptions-Rate für Krypto-Assets so die aktuelle Markteinschätzung von Michael B. Bußhaus, Gründer und Geschäftsführer von justTRADE.

Die Börsenweisheit „Sell in May and go away“ hat sich wieder einmal bewährt: Selten gab es einen so starken Abverkauf an den Finanzmärkten wie im vergangenen Monat. Anleger, die auf einen grünen Frühling an der Börse hofften,

wurden herbe enttäuscht. Vor allem den Blockchain-Sektor traf es hart. Bitcoin, der seit seinem Allzeithoch von über 69.000 US-Dollar im vergangenen November ohnehin in eine Abkühlungsphase geraten war, verlor zuletzt nochmals an Fahrt. Von Jahresanfang bis Mitte Mai büßte der Krypto-Platzhirsch über 40 Prozent an Wert ein. Der Rest des Krypto-Marktes reihte sich ebenfalls in den allgemeinen Abverkauf ein: Big Player wie Ethereum (ETH), Cardano (ADA), Solana (SOL) mussten Abschläge von teils über 50 Prozent hinnehmen.

Belastungsprobe auch für traditionelle Finanzmärkte

Die Bitcoin-Korrektur ist bei weitem kein Einzelfall, sieht es an den klassischen Finanzmärkten doch nicht viel besser aus. So kommen US-Indizes wie der S&P 500 und der Dow Jones seit Jahresanfang auf ein Minus im zweistelligen Prozentbereich, wobei Tech-Aktien die größten Verluste hinnehmen mussten: Mitte Mai waren Schwergewichte wie Tesla rund 38 Prozent von ihrem Jahresanfangskurs entfernt, bekannte Werte wie Shopify (minus 75 Prozent) oder Nvidia (minus 41 Prozent) mussten noch mehr Federn lassen. Unter Druck gerieten die Kurse auch aufgrund der rasant steigenden Inflation und den damit einhergehenden Zinserhöhungen der US-Notenbank. Seit Jahresbeginn hat die Fed den Leitzins bereits zweimal angehoben, auf eine Spanne von aktuell 0,5 bis 1,0 Prozent. Der Krieg in der Ukraine, steigende Energiepreise, Lieferkettenprobleme und die stricke Lockdown-Politik in China kommen erschwerend hinzu. Wer Gründe für die Verunsicherung an den Finanzmärkten sucht, findet wahrlich reichlich Argumente.

Keine Frage, der Abverkauf – allen voran im Krypto-Sektor – sorgt bei vielen Anlegern für eine erhöhte Verunsicherung. Doch gerade jetzt sollten die langfristigen Entwicklungen des Marktes im Blick behalten werden. Vier Punkte zur Entwicklung des Krypto-Marktes, die Investoren auf dem Schirm haben sollten.

Bitcoin könnte weiterhin Renditechancen bieten

Auch wenn der Blick ins eigene Portfolio erstmal schmerzt, massive Kursrutsche am Krypto-Markt sind keine Seltenheit. Historisch betrachtet hat Bitcoin Anlegern immer wieder stattliche Gewinne, aber auch tiefrote Zahlen beschert. Zwei Beispiele aus jüngster Zeit: Im März 2020 verlor die Kryptowährung zu Beginn der Corona-Pandemie etwa 50 Prozent an Wert, im Mai 2021 waren es gar 53 Prozent. Das hielt Bitcoin aber nicht davon ab, kurz darauf ein neues Allzeithoch anzusteuern. Halten – oder „hodlen“, wie es im Krypto-Jargon heißt – kann sich also bezahlt machen. Zumal langfristig betrachtet digitale Assets trotz ihrer Volatilität noch immer bessere risikobereinigte Renditechancen bieten als viele traditionelle Anlageklassen. Mit einer Sharpe-Ratio von rund 1,6 bot Bitcoin Mitte Mai nach wie vor ein ausgewogenes Risiko-Rendite-Verhältnis. Zur Einordnung: Eine Sharpe Ratio >1 signalisiert eine überdurchschnittliche Renditechance des Assets im Verhältnis zum übernommenen Risiko. Andere Assets wie US-Aktien (1,47), Gold (1,3) und Anleihen (0,55) können Bitcoin hierbei nicht das Wasser reichen. Dennoch sind Kryptowerte deutlich risikoreicher als die vorangenannten Assets und Anleger sollten nur solche Beträge investieren, die für den täglichen Lebensunterhalt nicht benötigt werden. Ein Totalverlust ist möglich.

Blockchain steckt noch in den Kinderschuhen

Hinter Bitcoin & Co verbirgt sich mit der Blockchain eine innovative Technologie, die noch immer am Anfang ihrer Möglichkeiten steht. Ähnlich wie zu Beginn des Internets in den 80iger Jahren bietet auch die Blockchain ein starkes Transformationspotenzial für zahlreiche Wirtschaftsfelder. In den vergangenen Monaten haben immer mehr Big Player am Finanzmarkt deshalb in diesen Bereich investiert. Eines der Ziele: Eine stärkere Verknüpfung klassischer und dezentraler Finanzstrukturen. Der DeFi-Bereich zeigt, wie sich Finanz-



Quelle: © Alexander Limbach - AdobeStock.com

produkte dezentral, kostengünstig und transparent umsetzen lassen. So können etwa Darlehen, Versicherungen, Anleihen und Verzinsungen über dezentrale Apps (DApps) verwaltet werden – und machen zentrale Anbieter wie Banken und Zahlungsdienstleister überflüssig. Auch an anderer Stelle entstehen Innovationen – zuletzt etwa Non-fungible Token (NFT). Mit NFTs macht sich der Krypto-Bereich daran, immer mehr wirtschaftliche Anwendungsfelder auf die Blockchain zu holen. So schreitet etwa die Tokenisierung jeglicher Sachwerte stetig voran. Güter, die sich nur schwer liquidieren lassen, wie etwa Kunst, Immobilien aber auch Immaterielles, wie beispielsweise Lizenzforderungen von Musikern, lassen sich als NFT repräsentieren, auf der Blockchain technisch fälschungssicher speichern und handeln.

Korrektur könnte Kryptos eine Frischzellenkur verschaffen

Digitale Assets bilden keine Ausnahme zu anderen Anlageklassen: Heftige Marktkorrekturen – wie sie der Krypto-Sektor schon häufiger erlebt hat – sind teilweise notwendig, um den Markt neu zu bewerten. Kommt es zum Crash, werden die Fundamentaldaten der Branche verstärkt unter die Lupe genommen. Liquidität fließt dann vor allem in Krypto-Projekte mit stabilen und vielversprechenden Geschäftsmodellen. Schaut man sich die Bewegung

der Top 100 Krypto-Assets der vergangenen Jahre an, stellt man fest, dass es nach Marktkorrekturen immer wieder zu einer Rotation der Marktpositionen kommt. Protokolle mit hoher Marktkapitalisierung treten in den Hintergrund und machen kleineren innovativeren Projekten den Weg frei. Ein Beispiel: Während 2017 noch Projekte wie Dash, NEM oder auch der Bitcoin-Fork Bitcoin Gold die Top Ten der beliebtesten Kryptowährungen stellten, war ein Jahr später keiner der Token mehr in der Rangliste zu finden. Stattdessen hatten sie anderen Blockchain-Projekten Platz gemacht. Diese Frischzellenkur kann den Markt langfristig stärken.

Millennials: Die Erben von morgen könnten Krypto-Markt beflügeln

Kaum eine andere Generation beschäftigt sich so stark mit digitalen Assets wie die junge Generation der Millennials. Mehr als 50 Prozent der Menschen, die im Bitcoin-Bereich unterwegs sind, gehören laut Analyseplattform „Coin Dance“ zu der so genannten Generation Y, also zur Altersgruppe der Mitte 20- bis Anfang 40-Jährigen. Kein Wunder: Schließlich sind viele Millennials sogenannte „digital natives“ – also Menschen, die mit dem Internet aufgewachsen sind und deshalb eine hohe Affinität zu neuen Technologien haben. Für langfristige Anleger eröffnet die Krypto-Affinität der jüngeren Generation Chancen. Denn auf Millennials wartet eine finanziell rosige Zukunft: Nach jüngsten Schätzungen wird die junge Generation Europas in den 2020er Jahren 2,6 Billionen Euro erben. Bleiben Bitcoin & Co weiterhin so beliebt, dürften insbesondere digitale Assets von diesem Transfer profitieren, der demographische Wandel könnte so für langfristigen Rückenwind bei Kryptos sorgen.

Dies bedeutet nun aber nicht, dass Anleger bedenkenlos Krypto-Werte kaufen sollten. Wie bei allen Investitionen sollten Anleger nur zugreifen, wenn sie sich vorab umfangreich über den jeweiligen Krypto-Wert informieren und genau wissen, in was und in welcher Höhe sie investieren. Autor: www.justtrade.com

PGIM:

Kryptowährungen sind „Portfolio-Kryptonit“ – Chancen bestehen in breiteren Ökosystem

Der aktuelle Kryptocrash, der größtenteils auf die mangelhafte Struktur eines so genannten „Stablecoins“ zurückzuführen ist, veranschaulicht nur einen der vielen Gründe, warum Kryptowährungen eine schlechte Wahl für langfristig orientierte Anleger sind. Diesen Standpunkt vertritt PGIM, der globale Investmentmanager des Versicherungskonzerns Prudential, Inc. (NYSE:PRU)¹ mit einem verwalteten Vermögen von mehr als 1,4 Billionen US-Dollar.

In PGIMs neustem Megatrends-Paper, „Cryptocurrency Investing: Powerful Diversifier or Portfolio Kryptonite?“, analysieren zahlreiche Anlageexperten aus den PGIM-Geschäftsbereichen Fixed Income, Equity, Real Estate, Private Debt und Alternatives die gängigsten Argumente, die für Investitionen in Kryptowährungen sprechen. Dabei kommen sie zu dem Fazit, dass Direktinvestitionen in Kryptowährungen institutionellen Anlegern nur wenige Vorteile bieten, dabei jedoch hohe Volatilität und hohes Risiko mit sich bringen.

„Für uns als langfristiger Anleger und Vermögensverwalter müssen im Interesse unserer Kunden drei Dinge zutreffen, damit wir eine Anlageklasse in ein Portfolio aufnehmen: Der Vermögenswert braucht einen klaren regulatorischen Rahmen, sollte eine effektive Wertanlage sein und eine kalkulierbare Korrelation mit anderen Anlageklassen aufweisen“, so PGIM-CEO David Hunt. „Kryptowährungen erfüllen derzeit keines dieser drei Kriterien. Vielmehr als um eine Kapitalanlage handelt es sich dabei um eine reine Spekulation.“

Die PGIM-Studie zeigt, dass Investitionen

in Kryptowährungen zur Portfoliodiversifikation nur unzuverlässig beitragen, eine ungeeignete Safe-Haven-Anlage sind und unzureichend vor Inflation schützen. Darüber hinaus unterscheiden sich die jüngsten risikobereinigten Renditen nicht wesentlich von denen anderer Anlageklassen, erleiden dabei jedoch häufiger und deutlichere Rückschläge. Gegen Kryptowährungen spricht für langfristig orientierte Anleger zudem der unsichere regulatorische Hintergrund und die erheblichen Bedenken in Bezug auf ESG-Aspekte.

„Kryptowährungen mögen ein mutiger Versuch sein, ein funktionsfähiges, dezentralisiertes Peer-to-Peer-Zahlungssystem zu schaffen, doch ihre Kursbildung basiert in erster Linie auf Spekulation und nicht auf einer fundierten Wert- oder Nutzentheorie“, sagt Shehriyar Antia, Head of Thematic Research bei PGIM. „Darüber hinaus gibt es kaum Belege dafür, dass Kryptowährungen ein wirksamer Inflationsschutz oder eine Safe-Haven-Anlage sind, weshalb wir keinen Grund sehen, sie in institutionelle Portfolios aufzunehmen.“

Kryptowährungen sind keine wirksame Absicherung gegen die Inflation:

Der Kurs von Bitcoin und anderen Kryptowährungen entwickelte sich 2021 nur für kurze Zeit analog zur Inflation, bevor er stark fiel. Bei Gold hingegen hat sich seit den 1970er Jahren gezeigt, dass es wirksam und zuverlässig gegen die Inflation schützen kann.

Bitcoin fungiert nicht als Safe-Haven-Anlage: Die vorherrschende Kryptowährung Bitcoin erwies sich zu Beginn des Jahres 2020 angesichts der weltweiten corona-

bedingten Lockdowns nicht als stabilisierende Kraft, als weltweit die Kurse von Wertpapieren abstürzten. So verlor die Kryptowährung deutlicher an Wert als dies bei herkömmlichen Safe-Haven-Vermögenswerten der Fall war.

Kryptowährungen kollidieren mit ESG-Zielen: Eine einzige Transaktion über die Bitcoin-Blockchain entspricht zwei Millionen Transaktionen über das Visa-Netz oder ungefähr der Energie, die benötigt wird, um einen durchschnittlichen amerikanischen Haushalt über zwei Monate mit Strom zu versorgen. Unter dem Governance-Aspekt betrachtet, macht die Anonymität und die Schwierigkeit, die Identität der Besitzer nachzuverfolgen, Bitcoin zu einem bevorzugten Tauschmittel für illegale Aktivitäten – wie z. B. die potenzielle Umgehung von Sanktionen nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine.

„Kryptowährungen erleben zwar einen regelrechten Hype, doch die wirklich interessanten Investitionsmöglichkeiten finden sich in der zugrundeliegenden Technologie“, sagt Taimur Hyat, Chief Operating Officer bei PGIM. „Bei Unternehmen, die reale Blockchain-Anwendungen wie das Clearing und die Abwicklung von Transaktionen, die Betrugsprävention und die Tokenisierung von realen Vermögenswerten ermöglichen, ist eine deutlich höhere Wertschöpfung in den kommenden zehn Jahren zu erwarten. Hier gilt der alte Spruch: Investiere bei einem Goldrausch nicht in die Goldgräber, sondern in Schaufeln.“

Private Blockchains und Smart Contracts: Die Distributed-Ledger-Technologie (DLT) und Smart Contracts können einzelne Be-

reiche der Finanzdienstleistungen, der Logistik und des Lieferkettenmanagements revolutionieren, da sie die Überprüfung der Gegenpartei und des Handels sowie den Abgleich von Transaktionen und Unterlagen überflüssig machen.

Verbriefung der nächsten Generation: Die Tokenisierung von Immobilien- und Infrastrukturanlagen kann Transaktions- und Verwaltungskosten erheblich reduzieren, die Liquidität erhöhen, Transaktionen vereinfachen, die Preistransparenz steigern und einen präziseren Portfolioaufbau ermöglichen.

Infrastruktur und Ökosysteme zur Unterstützung von Blockchains und künftigen digitalen Währungen der Zentralbanken: Weitere Innovationen in Bereichen wie Betrugsprävention, Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und anderen wichtigen Faktoren eines umfassenden Krypto-Ökosystems haben Potenzial, Unternehmen, die diese Dienstleistungen anbieten, attraktive Renditen zu beschern. Weitere Informationen finden Sie in PGIMs Research-Serie Megatrends: „Cryptocurrency Investing: Powerful Diversifier or Portfolio Kryptonite?“ <https://www.pgim.com/megatrends>
Autor: www.pgimfixedincome.com



Quelle: © zephyr_p - Fotolia.com

Sutor Bank:

Lehren des Luna-Crashes

Nur in Kryptos investieren, die man versteht – Kryptos repräsentieren Technologie und Geschäftsmodelle – Anleger sollten auf Größe und Streuung achten

Kryptowährungen haben in den vergangenen Wochen deutlich an Wert verloren. Noch einmal beschleunigt hat diese Entwicklung der Zusammenbruch des Kryptowerts Luna, ein Coin, der mit dem Stablecoin TerraUS (UST) gekoppelt ist. „Das Geschäftsmodell der Terra-Blockchain, eine Basis für algorithmische Stablecoins anzubieten, ist gescheitert“, sagt Hartmut Giesen. „Viele Anleger haben hier investiert, ohne den Coin und sein Geschäftsmodell wirklich verstanden zu haben.“

Eine Grundregel für die Geldanlage heißt: Investiere nur in das, was Du verstehst. „Das sollten Anleger auch und gerade beim Investment in Kryptowerte befolgen“, sagt Giesen. „Denn Kryptowerte sind in den meisten Fällen nicht einfach nur Währungen.“ Und auch wenn deren Funktionsweise bekannt zu sein scheint, entsteht auch hier der Wert aus einer sehr komplexen Mischung aus Angebot und Nachfrage, Vertrauen, Politik und makroökonomischen Randbedingungen. Bei Coins ist die Mischung noch komplexer, denn in der Regel werden sie für einen Anwendungsfall oder das Geschäftsmodell einer Blockchain oder eines Smart Contracts, der auf einer Blockchain läuft, eingesetzt.

Die Investoren in den Kryptowert Luna mussten dies jetzt schmerzlich feststellen. Sein Wert ist innerhalb weniger Tage von rund 80 Euro auf quasi 0 gefallen. Luna ist der volatile Gegencoin zum Stablecoin



Quelle: © Funtap - AdobeStock.com

UST, der immer einen Dollar wert sein sollte. „UST ist ein sogenannter algorithmischer Stablecoin, dessen Wert nicht durch eine Besicherung in Dollar gewährleistet wird, sondern eben durch einen Algorithmus“, so Giesen. Luna sollte vereinfacht dargestellt so funktionieren, dass wenn viele UST gekauft wurden – deren Preis also stieg – Luna in UST umgewandelt wurden, so dass deren Menge stieg und der Preis sich wieder nach unten anpasste. Umgekehrt wurden UST in Luna gewandelt, wenn zu viele Stablecoins den Preis unter einen Dollar drückten.

Weil im Zuge des generellen Abzugs von Kapital viele Anleger ihre UST in echte Dollars umtauschen wollten, konnte der Prozess den Stablecoin nicht bei dem Wert von einem Dollar halten. „Das führte dazu, dass Vertrauen in den Algorithmus verloren ging und ein regelrechter Run einsetzte“, so Giesen. „Hinzu kam, dass große Fonds gegen den UST gewettet hatten, weil seine prinzipiellen Schwächen in Krisensituationen bekannt waren.“ Synchron mit der verlorenen Dollar-Bindung ging der Wert von Luna gegen Null, weil sich gleichzeitig deren Menge enorm vergrößerte und ihn niemand mehr kaufen wollte – außer Zocker, die auf eine Erholung von Luna wetteten.

Lehren für Anleger: auf Größe und Streuung achten

Für Anleger lassen sich daraus mindestens zwei Lehren ziehen: Investiere nur in Dinge, die Du verstehst, ist die Nummer 1. „Algorithmische Stablecoins sind nur ein Beispiel für komplexe Prozesse, die den Wert vieler Coins oder Token bestimmen“, sagt Giesen. „Wenn man nicht blindlings einer Herde hinterherlaufen möchte, muss man verstehen, welches Geschäftsmodell hinter dem jeweiligen Kryptowert steht.“ Gerade im Bereich Decentralized Finance, in denen Coins oder Token dazu dienen, Smart Contracts – im Grunde auch Algorithmen – laufen zu lassen, verstehen Laien oft nicht, was eigentlich dort passiert, und welche Risiken mit dem jeweiligen Smart Contract verbunden sind. „Das gleiche gilt übrigens

auch für weitere Blockchain-Phänomene wie etwa NFT“, so Giesen.

Für langfristig orientierte Anleger hat Luna einmal mehr gezeigt, dass Kryptowerte, wenn überhaupt, immer nur ein kleiner Teil des Portfolios sein sollten. Investments in Coins und Token auf den oberen Plätzen der Kapitalisierungslisten reduzieren dabei das Risiko, weitere Maßnahmen wie das Investment in weiter gestreute Portfolios oder umgekehrt der Fokus auf die beiden Top-Währungen Bitcoin und Ether minimieren es weiter. „Aber Kryptowerte tragen das Risiko des Totalverlusts immer mit – was aber bei Aktien, siehe Wirecard, oder sogar bei Einlagen, siehe Greensill, auch nicht ausgeschlossen werden kann“, sagt Giesen.

Autor: www.sutorbank.de

Kryptos verändern die nachhaltige Geldanlage

Wenn derzeit über die Nachhaltigkeit von Kryptowährungen gesprochen wird, dreht es sich hauptsächlich um den Stromverbrauch. Dies aber greift zu kurz. „Viel wichtiger sind andere Themen“, sagt Tim Faltis, Verwaltungsrat bei Fair Alpha. „Kryptos und die Blockchain-Technologie haben das Potenzial, nachhaltige Anlagen vollständig zu verändern.“

Die Verengung der Diskussion auf den – allerdings gewaltigen – Energiebedarf der Kryptowährungen verstellt dabei den Blick für die Vorteile, die sich gerade in neuen Projekten und Herangehensweisen zeigen. „Zumal sich der Energiehunger in Zukunft deutlich reduzieren wird“, sagt Faltis. „Dann näm-

lich, wenn die nach Bitcoin zweitgrößte Kryptowährung, das Ethereum-Netzwerk, seine Form der Validierung ändert.“

Bislang werden Abgleich und Genehmigung der Blockchain durch Rechnerleistung erbracht – was viel Strom kostet. In Zukunft wird Ethereum auf die Lösung zurückgreifen, die bereits viele neue Blockchains verwenden, und statt Rechnerleistung nur den Besitz und die Verpfändung von Kryptos vorsieht. „Statt Proof of Work heißt es dann Proof of Stake und der Energiebedarf schrumpft enorm“, sagt Faltis. Und selbst, wenn der Bitcoin weiter bei seiner Form der Validierung bleiben will: „Auch hier gilt es, den Energieverbrauch in Relation zu setzen“, so Faltis.

So zeigt eine gerade von Galaxy Digital veröffentlichte Analyse, dass der Energieverbrauch des Bitcoin-Netzwerks deutlich unter dem des klassischen Bankwesens liegt. Auch gegenüber der Goldindustrie schneidet Bitcoin wesentlich besser ab. „Dabei handelt es sich um die beiden wesentlichen Konkurrenten im Sinne der Nutzung“, sagt Faltis. „Denn zum einen wird Bitcoin immer wieder als Parallelwährung für die Abwicklung von Zahlungen gesehen, wie im Bankwesen, und zum anderen als inflationssicherer Wertspeicher für Kapital, wie Gold.“

In der Analyse wird der Energiebedarf des Bitcoin mit rund 114 Terawattstunden pro Jahr berechnet. Das Bankwesen verbraucht mit rund 264 Terawattstunden pro Jahr mehr als doppelt so viel, die Goldindustrie mit rund 241 Terawattstunden pro Jahr ebenfalls. „Addiert man die beiden Bereiche, ließe sich durch die ausschließliche Verwendung des Bitcoin viel Energie sparen“, so Faltis.

Entscheidender als diese Diskussion sind aber die neuen Möglichkeiten, vor allem im Bereich Transparenz, die sich durch die Blockchain-Anwendungen ergeben. „Bislang ist es immer sehr schwierig nachzuweisen, welchen Impact ein Investment wirklich hat, oder auch ganz banal, wo es wie eingesetzt wird“, so Faltis. Auf einer Blockchain kann all dies nachvollziehbar und transparent abgelegt werden. „Auch der Austausch von Gutschriften aus Klimaschutzmaßnahmen zwischen Staaten, wie auf dem Klimagipfel von Glasgow gefordert, wäre so sehr einfach möglich.“

In jedem Fall werden Kryptotechnologien dazu beitragen, dass grünes Investieren deutlich transparenter und damit einfacher und zugänglicher wird. „Gerade für institutionelle Investoren ist es entscheidend, dass ihr Geld tatsächlich dauerhaft und nachvollziehbar echten Impact generiert“, so Faltis. „Deshalb ist davon auszugehen, dass in Zukunft viele Impact-Investments auch oder ausschließlich über Blockchains begeben werden.“

Autor: www.fair-alpha.org

Das Krxptoversum expandiert und ordnet sich neu

Die Welt der Kryptowerte erlebt gerade ihre kambrische Artenexplosion. In einem Big Bang entstehen aus den wenigen bekannten Arten urplötzlich Tausende oder Zehntausende neue. Doch während sich die Artenentwicklung im erdgeschichtlichen Kambrium über zehn Millionen Jahre erstreckte, geschieht es im Kryptoversum binnen Monaten. Eine Einordnung von Hartmut Giesen, Krypto-Experte der Hamburger Sutor Bank:

Am 3. Januar 2009 betrat der Bitcoin die Bühne. Dieser erste blieb eine Weile der

einzigste seiner Art und es dauerte ein wenig, bis weitere Arten entstanden. Namecoin, Litecoin, Peercoin kamen (und gingen), um 2014 entstand Ethereum. Spätestens hier beschleunigte sich das Geschehen. Immer neue Coins entstanden, geschaffen für immer neue Ideen, Funktionen und mit immer neuen, mehr oder weniger nachvollziehbaren Anwendungsgebieten. Neben den bekannten Kryptowährungen wie Bitcoin und Ether gab es im März 2022 laut Statista rund 10.500 verschiedene Altcoins, wie alle Kryptowerte genannt werden, die nach dem Bitcoin entwickelt

wurden. Im August 2021 waren es noch rund 5.800, seither kam es also zu einem Anstieg um mehr als 80 Prozent. Eine Artenexplosion, die nach Ordnung verlangt.

Nur in wenigen Fällen werden Kryptowerte als Zahlungsmittel oder Wertaufbewahrungsinstrumente gebaut, sie dienen den unterschiedlichsten Zwecken:

- Sie treiben Smart Contracts
- Sie verleihen Rechte, um Blockchain-Ökosysteme zu lenken
- Sie verschaffen Zugang zu Gemeinschaften
- Sie treiben Defi-Prozesse
- Sie sind Basis für Web3-Anwendungen
- Sie repräsentieren den Wert von Fiat-Währungen
- Sie repräsentieren Anteile an Sachwerten
- Sie sind Währungen in Spielwelten und Metaversen

Selbst versierte Investoren können da die Übersicht verlieren. Deshalb kümmern sich inzwischen eine ganze Reihe von Analyse-Unternehmen um die Kategorisierung von Coins und Token, erleichtern Investoren die Analyse, die Auswahl von Anlagezielen und den Aufbau von diversifizierten Kryptowerte-Portfolios. Und katalogisieren wie alle Forscher zunächst einmal die gefundenen Arten und ordnen sie dann zu Stammbäumen und Evolutionschritten.



Quelle: © ASDF - AdobeStock.com

Der Index-Anbieter MVIS etwa kategorisiert die Kryptowerte in acht Kategorien: Zahlungen, Smart-Contract-Plattformen, Exchanges, Decentralized Finance, Media & Entertainment, Wertspeicher (Store of Value), Infrastruktur-Applikationen und Stablecoins.

Eine etwas detailliertere Kategorisierung bietet der US-Analysedienst Messari. Hier werden die Kryptowerte nach Defi, Smart

Contract Platforms, Currencies, Stablecoins, Exchange Token, Web3, Privacy Coins, Interoperabilität, Decentralized Exchanges, Lending, Derivates, Asset Management, File Storage und Gaming kategorisiert.

Noch komplexer ist das Standardisierungsframework, mit dem die International Standardisation Association versucht, Ordnung in die Digital-Asset-Vielfalt zu bringen.

So entstehen vielfältige Stammbäume der Krypto-Arten, die auch manch irre Blüten treiben. So sind die vielfältigen Meme-Coins, Shit-Coins oder Spaß-Währungen kaum zu erfassen. Und spielen für langfristige Investoren auch keine Rolle.

Denn auch wenn die Kategorisierungen vordergründig für Investoren geschaffen werden: Sie zeigen eindrucksvoll die Arten- und Funktionsvielfalt der Kryptowerte und damit die Reife dezentraler Technologien, die keineswegs auf die bekannten Anwendungsfälle von Bitcoin als Wertaufbewahrung und Ethereum als Smart-Contract-Plattform beschränkt sind. Die Blockchain-Technologie fräst sich in die verschiedensten Wirtschaftsbereiche, um dort Wertetransfers zu erleichtern oder erst zu ermöglichen.

Die Arten-Explosion zeigt, dass die evolutionäre Kraft der Blockchain-Technologie gerade erst voll zum Tragen kommt. So finden sich unter den 10.500 Kryptowerten heute womöglich Arten, die bereits realere Werte produzieren oder repräsentieren als manche Coins und Token der Top50. Realere, anfassbarere Anwendungen auch, die vor allem eines zeigen: Die „Blockchainisierung“ der gesamten Wirtschaft hat gerade erst begonnen. Die „Digitalisierung der Werte“ geht nicht weg, sondern gewinnt gerade an Fahrt. Nicht nur Banken oder Finanzunternehmen müssen sich hiermit beschäftigen, sondern alle Akteure des Wirtschaftssystems. Die Stammbäume der Kryptoarten sind dabei eine hilfreiche Standortbestimmung. Aber klar ist: diese Stämme werden sich noch viel weiter verästeln, das Wachstum hat gerade erst begonnen.

Autor: www.sutorbank.de

Suche nach nachhaltigen Kryptowährungen

Diskussion um Energieverbrauch bleibt – Mit Bitcoin und Ether basieren die beiden größten Währungen auf energieintensivem Proof-of-Work-Verfahren – Entwicklung geht hin zu Proof-of-Stake-Verfahren

Der Bitcoin stand kürzlich wegen seines hohen Stromverbrauchs kurz vor einem Verbot in der EU. Das Verbot wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht kommen, aber die Diskussion um Kryptowährungen, die mit dem energiehungrigen Proof-of-Work arbeiten, wird bleiben. Dabei arbeiten heute schon die wenigsten der Top-50-Kryptowährungen mit diesem Konsensmechanismus. Doch mit Bitcoin und Ether basieren die beiden größten Währungen auf diesem Verfahren, sie stellen zwischen 65 und 70 Prozent der Marktkapitalisierung. Die Sutor Bank hat die Top-50-Währungen analysiert und gibt einen Ausblick auf die Entwicklung von nachhaltigeren Kryptowährungen.

Von den 50 Kryptowährungen mit der höchsten Marktkapitalisierung handelt es sich bei 33 um native Coins mit eigener Blockchain. Sieben davon arbeiten mit dem energiehungrigen Proof-of-Work-Verfahren (PoW), 21 nutzen Proof-of-Stake-Ansätze (PoS), fünf verwenden andere Mechanismen. Dazu kommen 15 Währungen, die als ERC20-Token auf der Ethereum-Blockchain aufbauen und so mittelbar auch den Proof-of-Work nutzen. Unter den Top-10 nutzen nur zwei Proof-of-Work. „Dabei handelt es sich aber um Bitcoin und Ether, die beiden größten Währungen, die zusammen für rund zwei Drittel der gesamten Marktkapitalisierung stehen“, sagt Hartmut Giesen, Kryptoexperte bei der Sutor Bank.

Diskussion um Energieverbrauch bleibt

Derzeit arbeitet die EU an der Regulierung des Kryptobereichs, der „Markets in Crypto-Assets Regulation“ oder kurz MiCA. Neben vielen anderen Themen wurde im zuständigen Ausschuss auch ein Entwurf diskutiert, der ein Quasi-Verbot von Kryptowährungen, deren Konsensmechanismus auf dem Proof-of-Work basiert, bedeutet hätte. „In der entscheidenden Abstimmung wurde der Passus herausgenommen“, sagt Giesen. „Aber die Diskussion über Energieverbrauch bleibt.“

Denn je nach Quelle verbraucht etwa Bitcoin auf Jahresbasis rund 204,5 TWh Strom (Bitcoin Energy Consumption Index, Digiconomist), Ether rund 112,14 TWh (Ethereum Energy Consumption Index, Digiconomist). Der Cambridge Bitcoin Electricity Consumption Index schätzt den annualisierten Verbrauch auf zwischen 52,84 TWh und 339,09 TWh, am wahrscheinlichsten um die 137,67 TWh. Zum Vergleich: Die Digiconomist-Werte entsprechen ungefähr der Produktionsmenge aller französischen Atomkraftwerke, der Bruttostromverbrauch in Deutschland lag 2021 bei 565 TWh. „Auch wenn die Schätzung der Stromverbräuche schwierig und ungenau ist, wird doch klar, dass sehr viel Energie in die Kryptowährungen geht“, so Giesen.

Konsensmechanismen

Das liegt an der Ausgestaltung der Konsensmechanismen, die in dezentralen Blockchain-Netzwerken die Transaktionen, also etwa die Übertragung von

Krypto-Währungseinheiten zwischen den Teilnehmern, verifizieren. Ausgeführt werden diese Mechanismen von Minern, die dafür eine Belohnung in der jeweiligen Blockchain-Währung erhalten. Jede Blockchain hat ein Verfahren, um die Miner herauszusuchen, die die Transaktionen verifizieren dürfen und damit die Belohnung erhalten. Die beiden Hauptverfahren dafür sind Proof-of-Work und Proof-of-Stake.

Beim Proof-of-Work werden die Miner in einer Art Wettrechnen der Miner-Computer ermittelt. Wer als erstes ein mathematisches Rätsel löst, kann die Transaktionen in einem Block verifizieren und erhält die Belohnung. Das Wettrechnen der Computer ist für den hohen Stromverbrauch verantwortlich. Gleichzeitig wird genau durch diesen hohen Stromverbrauch die Blockchain sicher gemacht. Um sie zu hacken, müssten unendliche Mengen an Strom eingesetzt werden, was dieses Unternehmen unmöglich oder unmöglich teuer macht.

Beim Proof-of-Stake werden die Miner vereinfacht dadurch identifiziert, wer über die größte Menge der jeweiligen Blockchain-Währung verfügt. Verbunden damit sind meist weitere Prozesse, die den Proof-of-Stake verfeinern, um ihn sicherer oder schneller zu machen. Die Idee hinter dem Proof-of-Stake ist, dass diejenigen mit den meisten Assets das größte Interesse daran haben, die Blockchain-Integrität zu bewahren. Allerdings werden damit Prinzipien der Dezentralität verletzt. Originäre Konsensmechanismen haben nur native Coins, also Kryptowährungseinheiten, die direkt von Blockchains erzeugt werden. Viele Kryptowährungen haben keine eigene Blockchain, sondern siedeln sich auf einer Basis-Blockchain an. Die häufigsten in diesem Sinne sind ERC20-Token, die auf der Ethereum-Blockchain sitzen.

Ausblick

Schon heute arbeitet die Mehrheit der Blockchains mit dem Proof-of-Stake-Verfahren. „In diese Richtung geht auch ganz klar die Entwicklung“, sagt Giesen. „Stromintensive Verfahren werden kaum noch neu auf den Markt kommen.“ Während

Ethereum derzeit an seiner Umstellung auf PoS arbeitet, was einen starken Rückgang des Gesamtstromverbrauchs bedeutet, wird Bitcoin höchstwahrscheinlich weiter als einzige relevante Währung dauerhaft auf PoW setzen.

„Dabei gibt es mehrere Entwicklungsstränge, auch Proof-of-Work-Währungen nachhaltiger zu gestalten“, so Giesen. So könnte durch gezielte Steuerung die Nutzung regenerativer Energien beim Bitcoin-Mining vorangetrieben werden, auch Ansätze für den Bitcoin als Verwendungszweck für nicht verwert- oder speicherbare regenerative Energie sind denkbar. Bereits im Einsatz, auch bei der Sutor Bank, sind Verfahren, die die Zahl der Onchain-Transaktionen verringern. Second-Level-Protokolle wie Lightning oder Konzepte wie Netting, Internalisierung und Pooling, bei denen nicht jede einzelne Transaktion auf die Blockchain geschrieben werden, reduzieren den Energiebedarf beträchtlich.

„Neue Blockchains werden nur mit energieschonenden Konsensmechanismen entstehen. Eventuell kommt dann noch ein Bitcoin-Killer, der die Sicherheit, Integrität und Dezentralisierung der Bitcoin-Blockchain mit weniger Energieverbrauch und höherer Performance verbindet – auch wenn das aus heutiger Sicht eher schwer vorstellbar ist“, sagt Kryptoexperte Giesen.

Autor: www.sutorbank.de



Quelle: © everythingpossible - AdobeStock.com

Security Token vor breiter Handelbarkeit am Sekundärmarkt?

Ein völlig neues Segment der Finanzwelt entsteht. Zahlreiche Banken, traditionelle und Krypto-Börsen sowie Startups arbeiten derzeit an Sekundärmärkten für Security Token. Die neuen Handelsplätze sollen den simultanen Kauf und Verkauf der Token ermöglichen. Welches Potential sich hier bietet und welche Hindernisse noch beseitigt werden müssen – diesen Fragen widmet sich das Fintech 21finance, Anbieter digitaler Marktplätze für den Finanzsektor, zusammen mit einer Reihe von Partnern aus dem wachsenden Ökosystem der Blockchain.

Security Token sind digitale, übertragbare Vermögenswerte und bieten gegenüber traditionellen Wertpapieren Vorteile sowohl auf Investoren- als auch Emittentenseite. Mit der Tokenisierung von Assets sinken die Eintrittsbarrieren für Investments in illiquide Vermögenswerte, also beispielsweise Gewinn- oder Anteilsrechte an einem Unternehmen, Kunstgegenständen oder Immobilien. Die Technologie ermöglicht das Bruchteilseigentum



Quelle: © VadimGuzhva - AdobeStock.com

an Vermögenswerten und vereinfacht die Übertragung ihrer Eigentumsrechte.

„Auch wenn mit circa 3,8 Milliarden Marktkapitalisierung bisher das Potential der Tokenisierung noch lange nicht voll ausgeschöpft ist, spricht vieles dafür, dass sich Security Token als Alternative zu klassischen Wertpapieren etablieren werden. Mit Blick auf den traditionellen Wertpapiermarkt eröffnet sich ein großes Marktpotential. Prognosen zufolge werden zukünftig zehn Prozent des weltweiten BIP durch Tokenisierung abgedeckt sein“, sagt Max J. Heinzle, CEO des Fintechs 21finance mit Sitz in Liechtenstein.

Status Quo beim Token-Handel: Peer-to-Peer mit Hilfe von Liquiditäts Providern

Ob auch Kleinanleger bald Token rund um die Uhr mit Übertragung in Echtzeit handeln können und gleichzeitig von niedrigen Transaktionskosten profitieren? Laut Maximilian Portenlänger, Head of Securitization beim Bankhaus von der Heydt, gibt es noch keine etablierten regulierten Marktplätze in Form von multilateralen Handelssystemen (MTF) für Security Token in Deutschland. Dennoch gibt es alternative Lösungsmöglichkeiten: „Schon heute werden Security Token auf Peer-to-Peer-Plattformen gehandelt. Die Liquidität der Token wird in diesen Konstrukten häufig durch zentrale Liquiditätsprovider gewährleistet, die als lizenzierte Eigenhändler fungieren.“ Die Privatbank hat hierfür eine integrierte Lösung von der Bankinfrastruktur über die Verwahrung der Security Token bis hin zum Eigenhandel, der über das Partnernetzwerk abgebildet wird, entwickelt.



Quelle: © thodonal - AdobeStock.com

Wachsende technische Infrastruktur

Datenschnittstellen bzw. die fehlende technische Infrastruktur seien derzeit zwei Gründe, die dem Sekundärmarkt noch im Wege stünden, aber nicht das Kernproblem. Zum einen gebe es schon APIs zu Decentralized Exchanges wie Uniswap und auch die technische Infrastruktur sei flächendeckend vorhanden. „Es ändert sich etwas. Internationale Börsen öffnen sich zusehends und schaffen die passende Infrastruktur. So entwickeln beispielsweise die Londoner Börse und auch die deutschen Börsen in Stuttgart und Frankfurt regulierte Handelsplattformen für digitale Assets. Dabei wird es entscheidend sein, die Brücken zwischen den verschiedenen Tokenisierungsstandards zu bauen“, so Heinzle.

Mehr Aufwind durch einheitlichen Rechtsrahmen

Die Regulierung spiele bei der Entwicklung von Sekundärmärkten eine wesentliche Rolle beim Spagat zwischen Anlegerschutz und Technologieförderung. „Eine große Barriere schafft die Tatsache, dass Security Token in den meisten Ländern wie klassische Wertpapiere eingestuft werden. Diese Einordnung bringt weitere gesetzliche Anforderungen mit sich, die Emittenten einhalten müssen. Zwei Beispiele sind Anti-Geldwäsche- und Know-Your-Customer-Regulierungen“ sagt Heinzle. Der Liechtensteiner Rechtsanwalt Dr. Thomas Nägele, Gründungspartner der gleichnamigen Wirtschaftskanzlei, fügt hinzu: „Die Hürden des für den klassischen Finanz-

markt geschaffenen Regulierungsrahmens sind für die Token-Ökonomie nicht angemessen. Die Einbuchungspflicht im Effektingiro des Zentralverwahrers ist das größte Hindernis für die Entwicklung eines Sekundärmarkts für Security Token. Eine Lösung hat die europäische Kommission bereits in Aussicht gestellt.“

Eine Lösung für die rechtliche Unsicherheit und Diskrepanz zwischen einzelnen Ländern ist beispielsweise das in Liechtenstein umgesetzte TVTG, ein progressives Framework für die „Token-Economy“. Die Schweiz hat mit jüngsten Gesetzesänderungen einen Schritt in dieselbe Richtung vollzogen, ebenso wie Deutschland, wo 2021 das Gesetz zur Einführung von elektronischen Wertpapieren (eWpG) in Kraft getreten ist. Und EU-übergreifend verfasst die Europäische Kommission aktuell einen Vorschlag zur Regulierung der Krypto-Assets (MiCA), welcher zukünftig für alle EU-Mitgliedsstaaten gelten soll.

„Bei den von uns befragten Experten herrscht Einigkeit darüber, dass der Aspekt der Regulierung dem Thema Sekundärmarkt für Security Token Aufwind geben wird. Schon jetzt gibt es mehr und mehr Marktteilnehmer, die mit ihren Projekten an Zweitmärkten für Security Token arbeiten“, resümiert Heinzle, dessen Fintech Banken und Finanzintermediären die Möglichkeit bietet, einen eigenen gesetzeskonformen Onlineshop für Finanzprodukte zu erstellen und darüber ihre traditionellen wie digitalen Finanzprodukte zu vertreiben.

Autor: www.21finance/de

Bankhaus Scheich veräußert Kryptowährungen aus Beschlagnahmungen im Wert von ca. 100 Mio. Euro

Langfristige Zusammenarbeit mit der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt vereinbart.

Das Bankhaus Scheich hat für das Land Hessen und die Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main Kryptowährungen aus Beschlagnahmungen im Wert von ca. 100 Mio. EUR veräußert. Das Bankhaus hat die Kryptowährungen innerhalb von einer Woche bis zum 20. Dezember 2021 abverkauft.

Die Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt und das Bankhaus Scheich haben im Rahmen der Veräußerung der Kryptowerte ein Setup etabliert, über das nun auch zukünftig Krypto-Transaktionen rechtssicher und schnell abgewickelt werden können. Da die Kryptowährungen im Zusammenhang mit Verbrechen stehen gelten sie als "kontaminierte Coins" und können nicht auf gängigen Börsen gehandelt werden. Der nun etablierte Prozess stellt sicher, dass Handelspartner informiert werden, dass die Währungen wieder in rechtmäßigem Besitz sind und als "sauber" deklariert worden sind, so dass eine Veräußerung möglich ist.

Eine Rahmenvereinbarung zwischen der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt und dem Bankhaus Scheich begründet darüber hinaus eine langfristige Partnerschaft und dient als Grundlage für die künftige Veräußerung beschlagnahmter Kryptowerte durch das Land Hessen.

Boris Ziganke, Mitglied des Vorstands des Bankhaus Scheich, sagte: "Eine solch große Menge an Kryptowährungen in kürzerer Zeit abzuverkaufen ist komplex und über die klassischen auf Privatanleger fokussierte Plattformen nahezu unmöglich. Dass uns

dies aufgrund unserer großen Liquidität im Bereich der Krypto-Vermögenswerte ohne Marktverwerfungen gelungen ist bezeugt unsere führende Stellung in Deutschland im Bereich des Handels von Krypto-Vermögenswerten."

Nils von Schoenaich-Carolath, Managing Director Digital Assets und Leiter des Projekts, sagte: "Aufgrund der hohen Volumina, der Vielzahl an Währungen und der Schwierigkeiten in Bezug auf das Problem der Geldwäsche war dieses Projekt äußerst vielschichtig. Gemeinsam haben wir eine rechtssichere und effiziente Lösung entwickelt, um Transaktionen dieser Art schnell und ohne den Markt zu beeinflussen, abwickeln zu können."

Oberstaatsanwältin Jana Ringwald, die das Projekt auf Seiten der Generalstaatsanwaltschaft vertritt: "Kryptowährungen sind das Zahlungsmittel der Cybercrime. Nicht nur ihre Sicherstellung erfordert ein professionelles Vorgehen, sondern auch ihre Verwertung. Die Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main und das Bankhaus Scheich haben eine in Deutschland bislang einzigartige, marktgerechte und rechtssichere Lösung entwickelt, um derartig inkriminiertes Kryptovermögen wieder dem regulären Markt zuzuführen."

Das Bankhaus Scheich hat als lizenzierte Bank und regulierter Handelspartner über 35 Jahre Erfahrung im Bereich Preisstellung, Market Making und Liquiditätsbereitstellung im traditionellen Handel bspw. von Aktien und Anleihen. Seit 2018 hat sich das Bankhaus darüber hinaus auf den außerbörslichen Handel von Kryptowährungen, Digital Assets und der Tokenisierung spezialisiert.

Die rechtliche Begleitung des Projekts erfolgte durch die Anwälte von YPOG um Daniel Resas. "Es ist jedenfalls in Deutschland das erste Mal, dass es zu einer derart hochvolumigen Verwertung beschlagnahmter Kryptowerte gekommen ist. Das hat die Beteiligten nicht nur im Abverkauf vor große Herausforderungen gestellt. Vor allem im Umgang mit den geldwäscherechtlichen Anforderungen der Handelsteilnehmer mussten wir praktisch Neuland beschreiten. Ich bin mir sicher, dass wir hier einen neuen Marktstandard für die Verwertung staatlich beschlagnahmter Kryptowerte geschaffen haben.", so Resas.

Über Bankhaus Scheich:

Das Bankhaus Scheich wurde 1985 in Frankfurt am Main gegründet und ist heute einer der führenden Spezialisten an der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB). Als reguliertes Institut ist das Bankhaus Scheich Marktführer und Vorreiter im Bereich Digitale Assets und Kryptowährungen. Das inhabergeführte Institut ist als Market Maker in Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und digitalen Assets tätig.

Autor: www.bankhaus-scheich.de

Sparkassen bereiten Bitcoin-Handel vor

Geldhäuser wollen 2022 Service für digitale Zahlungsmittel anbieten – 50 Millionen potenzielle Kunden

Die deutschen Sparkassen arbeiten an einem Kryptoprojekt, das bei ihnen künftig den Handel mit Digitalwährungen wie Bitcoin oder Ethereum ermöglichen soll. Ein eigenes Team beim IT-Dienstleister S-Payment bereitet das Konzept vor. Das berichten das Wirtschaftsmagazin CAPITAL (Ausgabe 01/2022, EVT 16. Dezember 2021), "Finanz-Szene" und "Finance Forward". Anfang 2022 müssen die Sparkassen-Gremien noch über das Vorhaben abstimmen. Sollte es grünes Licht geben, könnte eine erste Version des sogenannten Wallets im Laufe des Jahres starten.

Das bislang geheime Projekt wäre ein Pauenschlag für die europäische Bankenlandschaft. Denn die Sparkassen sind mit rund 50 Millionen Kunden der Marktführer unter den deutschen Geldhäusern. Der Einstieg auf den Markt würde die Ziel-

gruppe, die Kryptowährungen hierzulande handeln kann, schlagartig enorm wachsen lassen. Andere große Banken haben sich bislang nicht an das Thema herangewagt. Die Sparkassen-Kunden könnten laut den Plänen direkt über ihre Girokonten die Kryptowährungen kaufen. Ein Vorteil gegenüber dem Platzhirsch Coinbase aus den USA, bei dem sich neue Kunden erst einmal identifizieren müssen. Außerdem wollen die Sparkassen ihr Vertrauen als Marke ausspielen.

Ein entsprechendes Pilotprojekt dürfte zuerst mit einzelnen Sparkassen starten. Jedes der rund 370 Institute entscheidet am Ende eigenständig, ob es den Kryptohandel einführt – oder nicht. Dies ist eine Folge des Regionalprinzips der Sparkassen. Man habe allerdings bei den Banken vorgefühlt, heißt es: Das Interesse sei vorhanden. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband wollte sich auf Nachfrage nicht zu den Plänen äußern. Während in der Vergangenheit vor allem

Spezialdienste den Kryptohandel angeboten haben, sind seit einiger Zeit auch etablierte Zahlungsdienstleister wie Paypal oder Wertpapierbroker eingestiegen. Mit den Sparkassen wagt sich nun ein traditioneller Spieler an die neue Geldanlage heran. Die Kurse der Kryptowährungen sind zuletzt stark gestiegen: Lag etwa der

Wert eines Bitcoins Anfang 2021 bei rund 24000 Euro, verdoppelte er sich im Laufe des Jahres. Anfang Dezember brach der Kurs allerdings wieder ein und verlor zwischenzeitlich rund 30 Prozent. Die Kurse schwanken weiterhin stark.

Autor: www.capital.de

Hiscox:

Kann man Kryptowährung versichern?

Schon seit einiger Zeit gibt es neben „analogen“ Investitionen auch die Möglichkeit, Geld in virtuelle Werte anzulegen. Vor allem eine Anlageform erfreut sich immer größerer Beliebtheit: Kryptowährungen. Bekannteste virtuelle Währung ist der Bitcoin mit einem aktuellen Wert von etwa 31.600 € pro Stück. Nachdem Krypto-Vermögen jedoch im Gegensatz zu Immobilien oder Gold kein „anfassbarer“ Wert ist, sondern der Zugang dazu die Form eines 26- bis 32-stelligen alphanumerischen digitalen Schlüssels hat, stellt sich die Frage: Können Kryptowährungen überhaupt versichert werden? Denn die mittlerweile hohen Summen bei Kryptowährungen lösen bei vielen Anlegern Sorge aus, was geschieht, wenn der Zettel, der USB-Stick oder das virtuelle Wallet mit dem Zugangscode verloren geht, zerstört oder gehackt wird.

Alina Sucker, Underwriting Manager Art & Private Clients beim Spezialversicherer Hiscox, erklärt: „Die Thematik Krypto-Assets ist ein sehr komplexer Bereich und noch vielerorts Neuland für die Versicherungsbranche. Man kann die Risiken schwer kalkulieren, da sich der Wert von Kryptowährungen täglich ändert. Trotzdem ist es möglich, Kryptowährungen zu versichern – und das ist auch sehr sinn-



Quelle: © Shutterstock - AdobeStock.com

voll: Gerade die Sicherung des privaten Schlüssels ist essenziell, wenn Anleger in Kryptowährung investieren. Um einen Hackerangriff zu vermeiden, kann dieser Schlüssel auch Offline gespeichert werden. Man spricht von ‚Cold Storage‘, wenn Anleger den privaten Schlüssel beispielsweise auf einer externen Festplatte hinterlegen. Wenn diese Festplatte gestohlen wird und der private Schlüssel dadurch nicht mehr abrufbar ist, ist es fast unmöglich, wieder an seine digitalen Werte zu gelangen. Im Rahmen der Hiscox Allrisk-Haus-und-Kunst-Versicherung decken wir bei Hiscox beispielsweise einen Verlust von Kryptowährung bis zu einem gewissen Betrag in unserer Private Cyber Deckung ab.“

Autor: www.hiscox.de

Neues Sparkassen-Angebot erhöht bei Verbrauchern Interesse an Kryptohandel

Als die Sparkassen am Ende des letzten Jahres verkündeten, dass sie an einem Krypto-Wallet arbeiten, war das ein kleiner Aufreger in der Branche. Kunden sollen damit Kryptowährungen direkt über ihr Girokonto traden können, etwas das bis dato nur über spezielle Anbieter oder aber, indirekt, über Fonds und ETFs möglich war. Eine Befragung von 1.083 Personen aus dem Ipsos Finanzmarkt-Panel zeigt jedoch, dass die Sparkassen mit diesem Vorstoß ins Schwarze getroffen haben. Gut vier von zehn (45%) Befragten geben an, dass ihr Interesse an Kryptowährungen steigen würde, wenn ihre Hausbank diese in ihr Portfolio aufnahme. Für drei von zehn (29%) hätte das Angebot keinen solchen Einfluss. Jeder vierte (26%) Befragte lehnt Kryptowährungen vollständig ab.

Starkes Interesse an Kryptohandel per Giro bei Jüngeren und Männern

Steigendes Interesse am Kryptohandel bei entsprechendem Angebot ihrer Bank zeigen vor allem junge Befragte. Das geben 71 Prozent der 16- bis 24-Jährigen an, gegenüber nur 24 Prozent in der Altersgruppe 60+. Darüber hinaus würde jeder zweite Mann (52%) bei entsprechendem



Quelle: © Syda Productions - AdobeStock.com

Angebot der Banken auf Kryptohandel springen, bei Frauen ist es nur gut jede Dritte (37%). Besonders auffällig: Vom Anteil derer, die bisher noch nicht mit Kryptowährungen gehandelt haben, geben 37 Prozent an, dass sich ihr Interesse durch ein entsprechendes Angebot (stark) steigern würde. Ein großer Anteil, wenn man bedenkt, dass insgesamt fast Dreiviertel (73%) aller Befragten angeben, noch nie mit entsprechenden Coins gehandelt zu haben. Ipsos Finanzexperte Robert Kraus glaubt, dass sich hier der Vertrauensvorsprung etablierter Hausbanken mit einem entsprechenden Angebot positiv auszahlt: „Es könnte bei Kunden sogar das Eis gebrochen werden, sich mit risikoreicheren, aber aktuell im Trend liegenden Investitionsoptionen auseinander zu setzen.“

Autor: www.ipsos.de



Quelle: © Pixabay.com

Sutor Bank: Kryptos als Krisenwährungen

Blockchain als krisenresiliente Zahlungsinfrastruktur – Kryptowährungen als Safe Harbour bei Großkrisen – Zur Umgehung von Sanktionen sind Kryptowährungen weniger geeignet

2009 im Iran und 2011 während des arabischen Frühlings wurde mit Twitter erstmals die Macht der sozialen Netzwerke deutlich. Mit ihnen ließen sich Massen bewegen und koordinieren. „Zurzeit lässt sich im Ukraine-Krieg dieser Twitter-Moment für Kryptowährungen beobachten“, sagt Hartmut Giesen, Krypto-Experte bei der Hamburger Sutor Bank. Wie unter einem Brennglas würden die Möglichkeiten und Grenzen, und damit die janusköpfigen Chancen und Risiken von Kryptowährungen, klar. Dabei geht es um zwei zusammenhängende, aber deutlich unterschiedliche Sachverhalte: zum einen dezentrale und deshalb krisenfeste Hochgeschwindigkeits-Infrastruktur für Geld- und Werttransfers, zum anderen die Funktion von Kryptowährungen als alternativer Wertspeicher zu Landeswährungen.

Blockchain als krisenresiliente Zahlungsinfrastruktur

Die dezentrale Blockchaininfrastruktur hat es der ukrainischen Regierung ermöglicht, den Krieg zum Teil mit einer Crowdfunding-Aktion durch Kryptowährungen zu finanzieren. Knapp 100 Millionen Euro in Kryptowährungen konnte die Ukraine durch einen Spendenaufruf inklusive Wallet-Adressen für verschiedene Coins und Token von Bitcoin bis Dogecoin einsammeln. „Hier zeigt sich die Schnelligkeit von Kryptowährungen, die ohne Umwege über Banken jederzeit direkt zwischen

den Beteiligten hin- und hergesendet werden können“, sagt Giesen. Und dies über wegen ihrer Dezentralität quasi unzerstörbare Wege – nur Strom und Internetverbindung sind notwendig. Hätte diese Aktion über traditionelle Bankennetze abgewickelt werden müssen, würde die Ukraine wahrscheinlich heute noch nicht über signifikante Spendengelder verfügen. Über die Blockchaininfrastruktur lassen sich auch dann noch Kryptowerte transferieren, wenn es schon keine Bankeninfrastruktur mehr gibt. „Wer rechtzeitig Geld in Kryptowerten geparkt hat – leider sind dies wahrscheinlich eher wenige ukrainische Bürgerinnen und Bürger –, kann dann zum Beispiel auf der Flucht darauf zurückgreifen“, sagt Giesen. „Einlagen, die bei einer ukrainischen Regionalbank liegen, sind im Zweifelsfalle schwieriger zu nutzen.“

Kryptowährungen als Safe Harbour bei Großkrisen

Für andere Krisenkontexte steht eher die Wertaufbewahrungs- als die Werttransferfunktion im Mittelpunkt: „Russische Bürger haben auf Binance, der weltweit größten Kryptobörse, in den ersten Krisentagen zehnmal mehr Kryptowährungen pro Tag gekauft als zuvor. Nicht um Sanktionen zu umgehen, sondern um ihre Ersparnisse vor der Inflation zu schützen oder auch um zum Beispiel eine eigene Emigration vorzubereiten“, so Giesen. Wie schon in anderen Fällen weltweit zeige sich hier, dass Kryptowährungen durchaus als Alternative zu Währungen taugen, wenn es zu fundamentalen Verwerfungen in der (geld-) politischen Entwicklung kommt. „Dezentrale Blockchains schaffen über Stablecoins den

Zugang zu stabileren Währungen oder direkt zu Kryptowährungen, deren Volatilität im Kontext von Geldkrisen weniger ins Gewicht fällt“, so Giesen. Als sicherer Hafen bei weniger disruptiven Krisenverläufen, wie normalen Kapitalmarkteinbrüchen, haben sich Kryptowährungen dagegen eher nicht bewährt.

Zur Umgehung von Sanktionen sind Kryptowährungen weniger geeignet

Zur Umgehung von Sanktionen sind Kryptos dagegen weniger geeignet, auch wenn sie dazu in einigen Fällen dazu genutzt werden sollten. So können Oligarchen mit Bitcoin in der Regel keine Yachten oder Fußballklubs kaufen. Um ihren Reichtum nutzen zu können, benötigen sie Fiat-Geld, keine Kryptowährungen. „Die Fiat-Krypto-Übergänge, also Börsen oder Händler, sind inzwischen aber so gut überwacht und reguliert, dass der Umtausch von großen Kryptowährungssummen kaum mehr möglich ist, ohne die Herkunft der Kryptovermögen zu erklären“, sagt Giesen. Und alle westlichen Regierungen haben erklärt, dass die Regulierung hier noch enger wird. „Das macht nicht nur den Umtausch in Fiat-Währung schwierig, es verhindert generell, dass größere Zahlungen in Kryptowerte angenommen werden, weil die zahlungsakzeptierende Partei die Summe kaum in Fiat-Währung gewechselt bekommt, wenn die Herkunft dubios ist“, erläutert Krypto-Experte Giesen weiter.

Darüber hinaus sind Transaktionen auf Blockchains maximal transparent. „Man kennt zwar nicht unbedingt die Teilnehmer einer Blockchain, weil die Adressen der Wallets, in denen Kryptowährungen gehalten

werden, pseudonym sind“, sagt Giesen. Aber die Bewegungen von Kryptocoins oder -token sind von ihrer Erzeugung bis zu ihrer aktuellen Wallet-Position lückenlos zu verfolgen. Intelligente Software ist inzwischen in der Lage, dubiose Transaktionen nicht nur zu identifizieren, sondern die Transaktionsmuster so auszuwerten, dass sie einzelnen Akteuren zugeordnet werden können. „Und diese können dann durch Off-Chain-Ermittlungsarbeit identifiziert werden“, so Giesen.

Um Summen in sanktionsrelevanter Höhe zu bewegen, ob durch Staaten oder Privatpersonen, ist nach Ansicht von Hartmut Giesen zum Teil auch der Kryptowährungsmarkt gar nicht groß genug. Um die Größenordnungen zu verdeutlichen: Die täglichen Einnahmen Russlands aus Gas- und Öllieferungen betragen etwa 700 Millionen Euro. Das 24-Stunden-Handelsvolumen von Bitcoin und Ether kombiniert beträgt 26 Milliarden Euro. „Wollte Russland also seine Einnahmen über irgendeinen nicht überwachten Weg in eine der beiden stärksten Kryptowährungen umtauschen, wären das gerundete drei Prozent des täglichen Handelsvolumens“, sagt Giesen.

„Der ‚Economist‘ hat treffend in einer Analyse zur Krisennutzung von Kryptowerten geschrieben: Es könnte sein, dass Kryptos weit nützlicher sind für diejenigen, die offen agieren, als für die, die sich im Schatten bewegen“, sagt Giesen. „Vielleicht entwickelt sich das Anlegen einer Notfallreserve in Kryptos zu einem Gebot der privaten Krisenvorsorge“, ergänzt Giesen.

Autor: www.sutorbank.de



Quelle: © m.mphoto - AdobeStock.com

Schöne neue Blockchain-Welt:

Decentraland zeigt wie das Metaverse gelingen kann

Spätestens seit sich der Internet-Konzern Facebook in „Meta“ umbenannt hat, ist das Metaverse in aller Munde. Nicht wenigen Beobachtern gilt der neue digitale Raum als die nächste Evolutionsstufe des World Wide Webs. Doch während Big Player wie Meta noch an der Umsetzung werkeln, ist die Krypto-Welt schon einen Schritt weiter. Im Metaverse-Projekt Decentraland entdecken Nutzer schon heute die digitale Welt von morgen. Und: dank eines ausgeklügelten Geschäftsmodells suchen jetzt auch immer mehr Unternehmen die Präsenz auf der virtuellen Fläche.

Aktuelle Markteinschätzung von Michael B. Bußhaus, Gründer und Geschäftsführer von justTRADE

Virtuelle Welten liegen im Trend: Metaverse und Gaming gelten neben Decentralized Finance (DeFi) derzeit als größter Wachstumsmarkt im Blockchain-Bereich. Viele Beobachter sehen im Metaverse die konsequente Weiterentwicklung sozialer Netzwerke und unseres jetzigen Web 2.0. Der weltweit größte Krypto-Asset-Manager Grayscale rechnet in naher Zukunft mit jährlichen Einnahmen von 1 Billion US-Dollar aus Metaverse-Projekten. Langfristig soll der neue digitale Raum sogar Internet-Unternehmen wie Alphabet, die insgesamt einen Marktwert von rund 15 Billionen US-Dollar repräsentieren, Konkurrenz machen. So zumindest die Prognose. Auch wenn bis dahin noch viel Zeit vergehen dürfte, zeigt sich schon jetzt, wer im Kampf um das Metaverse ganz vorne mitspielt.

Mit einer Marktkapitalisierung von rund 2,5

Milliarden US-Dollar ist die Virtual Reality-Plattform Decentraland (MANA) einer der Spitzenreiter im Metaverse-Bereich. In der virtuellen Welt kaufen User Grundstücke, die sie mit digitalen Immobilien bebauen oder weiterverkaufen können. Das Potenzial der schönen neuen Blockchain-Welt haben auch große und bekannte Marken schnell für sich entdeckt. So eröffnete der südkoreanische Handyhersteller Samsung seinen ersten virtuellen Flagship-Store in Decentraland und das Modehaus Dolce & Gabbana feierte dort seine erste digitale Fashion-Week.

Neue Identität im Metaverse

Vielen gilt das Metaverse als „the next big thing“, wohl nicht von ungefähr hat sich der Internet-Konzern Facebook in Meta umbenannt. Doch was verbirgt sich hinter dem Begriff Metaverse eigentlich? Im Grunde ist das Metaverse eine virtuelle Welt, in der Nutzer mit ihrer virtuellen Umgebung interagieren. Dabei stehen konsistente digitale Erfahrungen im Mittelpunkt. Während unser aktuelles Web 2.0 viele vereinzelte Räume bietet – wie etwa Meetings, Streaming, virtuelles Shopping oder Gaming –, will das Metaverse diese einzelnen Erfahrungen in einer konsistenten virtuellen Welt zusammenfassen.

Das Metaverse will ein digitaler Raum sein, in dem Menschen sich eine zweite virtuelle Identität aufbauen, so zumindest die Idee. Diese neue Welt soll unserer „echten“ in kaum etwas nachstehen; besonders wirklich anfühlen soll sie sich durch den Einsatz von Virtual Reality-Headsets. Während traditionelle Internet-Unternehmen wie Meta noch in

der Umsetzungsphase dieser virtuellen Spielwiese sind, ist das Metaverse-Konzept in der Krypto-Welt schon längst angelaufen. Decentraland macht vor, wie es gehen kann.

Digitale Grundstücke: ein knappes Gut

Decentraland ist eine offene virtuelle Welt, die auf der Ethereum-Blockchain basiert. Nutzer können mit ihren Personas digitale Gemeinschaftsräume, Shopping-Meilen, Kunstgalerien sowie Konzerte und weitere virtuelle Events besuchen und dort digitale Produkte kaufen. Ein Beispiel: Im vergangenen Jahr ging Decentraland eine Kooperation mit Sotheby ein. In den digitalen Galerien des bekannten Auktionshauses können User Kunstwerke bestaunen, kaufen und handeln. Die wachsende Präsenz etablierter Marken und Institutionen, die auf die digitale Bildfläche drängen hat seinen Grund. Decentraland ist nicht nur technologische Spielwiese für die ersten Gehversuche des Metaverse, sondern bietet Unternehmen und Nutzern ein spannendes Geschäftsmodell.

Decentraland mag mit seinem reichhaltigen Angebot an virtuellen Erlebnissen das Gefühl von Grenzenlosigkeit vermitteln. Doch prinzipiell ist das Gegenteil der Fall: Decentralands Welt ist begrenzt. Und das macht sie besonders spannend für Anleger. Die virtuelle Fläche ist in 90.061 Parzellen unterteilt, die jeweils einer Fläche von 256 Quadratmetern entsprechen. Jede dieser Flächen ist als ein sogenannter Non fungible Token (NFT) handelbar. NFTs können prinzipiell beliebige Vermögenswerte repräsentieren – jedoch ohne, dass sie gegen andere Vermögenswerte desselben Typs ausgetauscht werden können. Während ein Euro gegen einen anderen Euro oder ein Bitcoin gegen einen anderen Bitcoin getauscht werden kann, ist ein NFT nicht ohne weiteres gegen ein anderes NFT eintauschbar. Jeder dieser Token ist daher einzigartig und unersetzbar – sie werden auf der Blockchain gespeichert und klären Einzigartigkeit, Echtheit und Urhebererschaft. Da alle Transaktionen

über Ethereum abgewickelt werden, profitieren Nutzer von der schnellen und sicheren Infrastruktur des beliebten Netzwerks.

Mana: Decentralands eigene Kryptowährung

Jede Parzelle in Decentraland ist also einzigartig und kann als NFT – etwa auf bekannten NFT-Marktplätzen wie Opensea – gehandelt werden. Da die digitale Fläche begrenzt ist, ist die Nachfrage an den NFT-Ländereien entsprechend hoch. Unternehmen wollen schnellstmöglich virtuelles Land kaufen, um in Decentralands Metaverse präsent zu sein und dort beispielsweise Werbung schalten. So kaufte ein Krypto-Investor erst kürzlich ein virtuelles Grundstück für rund 2,4 Millionen US-Dollar. Doch bezahlt wurde der Deal nicht in der amerikanischen Währung, sondern in Form von Decentralands eigener Kryptowährung namens Mana.

Mana ist der Token, mit dem in Decentraland alles bezahlt wird – von Kleidung für die eigene digitale Person, bis zu Kunstwerken, Festival-Tickets und Landflächen. Mit steigenden Nutzerzahlen und der zunehmenden Popularität von Dienstleistungen und Produkten im Metaverse sollte folglich auch die Nachfrage nach dem Token steigen. War ein Mana-Token Anfang 2021 noch rund 0,07 US-Dollar wert, ist der Preis zwischenzeitlich auf über 5 US-Dollar gestiegen. Derzeit rangiert die Mana-Währung wohl auch aufgrund des schwächelnden Gesamtmarkts bei rund 1,80 US-Dollar.

Die rasante Entwicklung des Sektors zeigt sich auch an anderer Stelle:

Waren Metaverse- und Gaming-Apps wie Decentraland im Krypto-Bereich vor einem Jahr noch eine Nische, sind sie nun aus der Branche nicht mehr wegzudenken. Laut der Tracking-Plattform DappRadar repräsentierten NFTs aus dem Bereich Metaverse und Blockchain-Gaming im vergangenen Jahr rund 20 Prozent des insgesamt 23 Milliarden US-Dollar schweren NFT-Marktes. Die Entwicklung zeigt: Zumindest im Blockchain-Bereich ist das Metaverse längst angekommen.

Autor: www.justtrade.com

Terra:

Die Kryptowelt hat ihre erste große Blockchain-Bank

Während Staaten gerade erst damit anfangen, ihre Währungen zu digitalisieren, ist die Bezahlung mit digitalen Dollar und virtuellen Euro in der Krypto-Welt längst Standard. Mit einer Marktkapitalisierung von knapp 190 Milliarden US-Dollar sind sogenannte Stablecoins aus dem Blockchain-Bereich nicht mehr wegzudenken, längst werden mit ihnen Dienstleistungen und digitale Assets wie Bitcoin bezahlt. Das Terra-Netzwerk macht sich nun daran, den Sektor umzukrempeln – und übersteigt derzeit alle Erwartungen.

Aktuelle Markteinschätzung von Michael B. Bußhaus, Gründer und Geschäftsführer von justTRADE

Die Kurse haben sich inzwischen wieder stabilisiert, doch zu Jahresbeginn geriet der Krypto-Markt in heftige Turbulenzen. So büßte etwa der Bitcoin in den ersten drei Monaten bis zu 30 Prozent an Wert ein, während digitale Assets wie Cardano (ADA) und Solana (SOL) sogar mehr als die Hälfte ihres Neujahrspreises abgaben. Doch gab es auch Ausreißer, die die Korrektur im ersten Quartal erstaunlich gut überstanden haben. Terra (LUNA), eine vergleichsweise neue Blockchain, erreichte trotz des Krisenmodus ein neues Allzeithoch und ist derzeit dabei, den Krypto-Markt ordentlich aufzumischen.

Innerhalb kürzester Zeit gelang es Terras Luna-Token sich in den Top Ten zu etablieren. Der Erfolg des noch jungen Projekts kommt nicht von ungefähr: Terra arbeitet daran, zur größten Blockchain-Bank zu werden – dank eines ausgeklügelten Währungs-Systems. Der Reihe nach.

Stablecoins: Geringe Volatilität und flexibel einsetzbar

Terra schlägt deshalb so hohe Wellen, weil die Krypto-Welt zunehmend auf sogenannte Stablecoins angewiesen ist. Das sind Krypto-Währungen, die an einen stabilen Gegenwert gebunden sind – dazu zählen in der Regel die großen Leitwährungen (vor allem der US-Dollar, der Euro, der japanische YEN aber auch der südkoreanische Won) – und somit auch eine im Vergleich zu anderen Kryptowährungen äußerst geringe Volatilität aufweisen.

Mit einem Marktwert von rund 81 Milliarden US-Dollar ist USDT des Anbieters Tether derzeit der beliebteste Stablecoin am Krypto-Markt. Ein USDT entspricht – bis auf einige Nachkommastellen – umgerechnet stets einem US-Dollar. Dies bedeutet: Ganz gleich ob der Markt sich im Höhenflug befindet oder korrigiert, können Nutzer USDT für einen US-Dollar kaufen und die digitale Währung wieder für einen US-Dollar verkaufen. Stablecoins verbinden so die Stabilität klassischer Vermögenswerte mit der Flexibilität digitaler Assets.

Stablecoins haben ein grundlegendes Problem

Beliebt sind Stablecoins zwar vor allem wegen ihrer geringen Volatilität, doch sprechen noch einige weitere Gründe für die digitalen Währungen. Zum einen benötigen Nutzer kein klassisches Bankkonto, Stablecoins werden wie Bitcoin & Co ebenfalls in Wallets oder auf Handelsplattformen aufbewahrt. Zudem lassen sich mit Stablecoins in kürzester Zeit andere Kryp-

to-Währungen kaufen, die Coins können problemlos an andere Empfänger über die Blockchain versendet werden – und zwar technisch einfach und sicher, weltweit und zu deutlich geringeren Gebühren als klassische Überweisungen.

Mit einer Marktkapitalisierung von knapp 190 Milliarden US-Dollar sind die Stablecoins aus dem Krypto-Kosmos daher kaum mehr wegzudenken. Doch sollte das nicht davon ablenken, dass die überwiegende Mehrheit der Stablecoins ein grundlegendes Problem hat: sie sind hochgradig zentralisiert, denn jemand muss den Währungs-Token herausgeben. Und hier kommt Terra ins Spiel.



Quelle: © khwanchai - Fotolia.com

Luna ist der Kern des Terra-Ökosystems

Terra ist eine Blockchain, die eigene Stablecoins herausgibt, die dem US-Dollar oder den digitalen Versionen des Euro und des südkoreanischen Won entsprechen. TerraUSD (UST) ist mit einer Marktkapitalisierung von rund 36 Milliarden US-Dollar einer der beliebtesten Stablecoins. Genutzt wird Terras digitale Währung aber nicht nur für den Kauf von Krypto-Assets wie Bitcoin und Ethereum. Vor allem in Asien wird der Währungs-Token für alle möglichen Produkte und Dienstleistungen akzeptiert – von Restaurants, über Taxi-Unternehmen zu Shopping-Meilen.

Im Gegensatz zu anderen Stablecoins garantiert Terra Preisstabilität und Dezentralisierung seiner digitalen Währungen durch eine Kombination aus Arbitrage-Handel und Algorithmen, bei der Terras eigener Token namens Luna eine zentrale Rolle spielt. Luna ist kein Stablecoin, sondern wird in Terras Blockchain unter anderem

für die Zahlung von Transaktionsgebühren und die Stabilisierung von Terras digitalen Währungen genutzt. Von der starken Nutzung der Terra-Blockchain konnte daher insbesondere Luna profitieren – innerhalb eines Jahres wuchs der Wert des Token um über 400 Prozent. Handelbar ist Terras Luna-Token derzeit nur bei einigen deutschen Anbietern.

Terra kauft Bitcoin als Rücklage im großen Stil

Gegenüber der Konkurrenz hat Terra noch ein weiteres Ass im Ärmel. Einer der größten Kritikpunkte gegenüber Stablecoin-Emittenten war bislang nicht nur deren mangelnde Dezentralität, sondern auch die geringe Transparenz über hinterlegte Reserven, die den Wert – und somit die Stabilität – der digitalen Währung garantieren sollen. Stablecoin-Vorreiter Tether etwa gerät immer wieder in die Schlagzeilen, da nicht ganz klar ist, ob jeder ausgegebene digitale Tether-Dollar auch durch entsprechende Einlagen gedeckt ist. Emittenten von Stablecoins gehen hierbei verschiedene Wege: sie kaufen Gold, investieren in ETFs und Aktien-Pakete oder hinterlegen US-Dollar, um ihre digitale Währung mit einem Gegenwert zu decken.

Bei Terra werden hingegen Bitcoin-Rücklagen in großem Stil angesammelt. Im ersten Schritt plant Terra den Kauf von Bitcoin im Wert von drei Milliarden US-Dollar – insgesamt sollen die Rücklagen dann auf zehn Milliarden US-Dollar in Form von Bitcoin anwachsen. Dadurch schlägt Terra zwei Fliegen mit einer Klappe. Das Blockchain-Protokoll sichert seinen Stablecoin UST mit wertvollen Reserven ab und stützt in einem weiteren Schritt durch seine milliardenschweren Einkäufe den Bitcoin-Kurs. All das zeigt: Dank des Zusammenspiels mit dem ausgeklügelten Luna-Token stehen die Chancen gut, dass Terra tatsächlich die größte dezentrale Krypto-Bank der Zukunft werden könnte. Nichtsdestotrotz sind auch Stablecoins – und so auch Terra – sehr volatil und Anleger sollten sich über die Risiken im Rahmen der Anlage stets bewusst sein.

Autor: www.justtrade.com

Banken:

Kryptowährungen beeinflussen Blockchain-Investitionen

Jeder dritte Bankentscheider in Deutschland erwartet, dass Kryptowährungen als Assetklasse im Banking künftig an Bedeutung gewinnen werden. Das ergibt die Studie "Branchenkompass Banking 2021" von Sopra Steria, für die 100 Entscheiderinnen und Entscheider befragt wurden. Im Fahrwasser dieser Entwicklung gewinnt die Blockchain-Technologie insgesamt an Reputation im Finanzsektor – vor allem im Firmenkundensektor ist das Potenzial groß.



Quelle: © ipopba - AdobeStock.com

Banken interessiert die Blockchain-Technologie aus verschiedenen Gründen. Sie lässt sich im digitalen Zahlungs- und Geschäftsverkehr nutzen, um Transaktionen in einer dezentralen Datenbank zu dokumentieren und durch die kryptographische Verkettung von Datensätzen Manipulationen vorzubeugen. Darüber hinaus ist die Technologie die Grundlage für Krypto-Assets wie Bitcoin sowie für die Tokenisierung, beispielsweise von Immobilien, Bio-Landwirtschaftsbetrieben und Windparks. Zudem wächst die Aufmerksamkeit für das Geschäft mit digitalen Wertgegenständen,

sogenannten Non-Fungible Token (NFT). Unternehmen können beispielsweise eine öffentliche Blockchain nutzen, um digitale Güter zu erstellen, die sofort an eine Krypto-Wallet geliefert werden können. Banken weltweit wollen an diesen sich auftuenden Märkten mitverdienen und investieren in die Blockchain-Technologie. 31 Prozent der befragten Institute in Deutschland haben praktische Erfahrungen mit Blockchain-Anwendungen gemacht, so die Studie. 29 Prozent planen die Einführung der Technologie, 22 Prozent denken über Anwendungsfälle nach. In den vergangenen Monaten gaben einige Banken ihre Zurückhaltung gegenüber Kryptowährungen ein Stück weit auf.

In Deutschland plant beispielsweise Union Investment, einzelnen Fonds künftig auch Krypto-Anlagen beizumischen. Die Sparkassen arbeiten ebenfalls an einem Projekt, das künftig den Handel mit Digitalwährungen wie Bitcoin oder Ethereum ermöglichen soll, heißt es in Medienberichten. Die Pläne der Banken gerieten jüngst in Gefahr, als ein mögliches Verbot von Kryptowährungen in der EU wegen des hohen Energieverbrauchs im Raum stand. Ein entsprechender Paragraph in dem Regulierungsentwurf "Markets in Crypto-Assets" (MiCA) wurde jedoch inzwischen gestrichen.

Neue Technologien nicht zwingend besser

Die Unsicherheit im Umgang mit Kryptowährungen wie Bitcoin und Ethereum wirkt sich insgesamt auf den Einsatz der zugrundeliegenden Blockchain-Technologie aus. Die Mehrheit der Banken geht bei

der Planung ihrer Investitionen konservativ vor. Die Institute lassen sich nicht allein von der Technologie leiten und setzen nicht auf Biegen und Brechen auf Blockchain-Lösungen. "Grundsätzlich lohnen sich Investitionen dann, wenn die Technologie wirklich den Unterschied ausmacht", sagt Mustafa Cavus, Blockchain-Experte von Sopra Steria. "Eine Blockchain-Lösung ergibt zudem immer dann Sinn, wenn eine zentralisierte Lösung notwendig wäre, diese aber aus unterschiedlichen Gründen nicht herstellbar ist. Das gilt beispielsweise bei fehlendem Vertrauen sowie bei technischen oder finanziellen Begrenzungen. Ergo: Die Blockchain-Lösung ergänzt die bestehenden technischen Ansätze", so Mustafa Cavus.

Blockchain-Phantasie im Firmenkundengeschäft am größten

Im Firmenkundengeschäft entwickeln Banken in Deutschland und Europa mehr Blockchain-Anwendungsfälle als im Retail-Geschäft für Privatkunden. Es ergeben sich beispielsweise Ansätze im Risiko- und Sicherheitsmanagement. Komplexe Finanzgeschäfte mit Unternehmen und weiteren Beteiligten sollen mithilfe der

Distributed-Ledger-Technologie messbar vereinfacht werden. Ein ungewöhnliches Beispiel kommt aus Italien: Die Bankengruppe Credem stellt dem Käsehersteller Latteria Soresina 20 Millionen Euro als Pfanddarlehen bereit. Die Käselaibe dienen dabei als Sicherheit. Bank und Firmenkunde können den Gegenwert in Echtzeit überwachen. Dafür sorgt ein gemeinsam genutztes blockchainbasiertes Datenbanksystem, das mit der Handelskammer Mailand verbunden ist.

Vergleichbare Effizienzgewinne lassen sich im Wertpapiergeschäft für Firmenkunden erzielen. Heute benötigen Banken nicht selten zwei Tage für eine Anpassung in einem Wertpapierportfolio. "In Unternehmen besteht ein großer Bedarf für schnellere Prozesse, vor allem wenn das Management an schnelle Kommunikation und automatisierte Abstimmungsprozesse gewöhnt ist. Die Blockchain-Technologie kann dazu beitragen, dass Risiken schneller geprüft, Dokumente und Freigaben nachvollziehbar vorliegen oder nötige Arbeitsschritte in Geschäftsbeziehungen automatisiert und dokumentiert werden", sagt Mustafa Cavus von Sopra Steria.
Autor: www.soprasteria.de

Sechs Blockchain-Trends für 2022:

Web3, NFTs, DeFi und mehr

Über 2000 Blockchain-Enthusiasten tauschten sich auf der BLOCKCHANCE 2021 in Hamburg über Blockchain-Entwicklungen aus und gewährten einen Ausblick auf 2022. Eines wurde deutlich: Blockchain ist kein Hype mehr und hat sich längst in Wirtschaft und Gesellschaft etabliert. Sechs Themen stachen in über 120 Vorträgen hervor:

- Web3, Metaverse und DAOs
- Überall NFTs
- Einbindung in traditionelle Strukturen
- Die Multi-Chain-Zukunft
- DeFi Comeback?
- Regulation und Nachhaltigkeit

Die Kryptostars Joseph Lubin, Michael Saylor, Justin Sun, Raoul Pal und Fabian Vogelsteller stellten aktuelle und zukünftige Projekte vor.

Die Zukunft ist Web3, NFTs und DAOs

Das Web3 und das Metaverse expandieren, angetrieben durch den Boom von Non-Fungible Tokens (NFTs) und die Entwicklung von dezentralisierten autonomen Organisationen (DAOs). "DAO-Tools werden eine demokratische Beteiligung in Organisationen ermöglichen, dabei aber effiziente Finanzverwaltungsstrukturen beibehalten", so Max Hartmann, Head of Consulting bei BLOCKCHANCE.

Überall NFTs

Der Handel und die Integration von NFTs werden weiterwachsen. Dies nicht zuletzt, weil der Gaming-Sektor davon profitiert. Bald können Spieler über ihren Konsolen nicht nur NFTs handeln, sondern auch besitzen.

Der NFT-Kunstmarkt ist förmlich explodiert. "Das Wachstum der NFT-Infrastruktur und neue Wege zur Harmonisierung der teils fragmentierten Krypto Sphäre sind weitere Entwicklungen, die wir in Zukunft sehen werden."

Einbindung in traditionelle Strukturen

Ein Trend wurde auf BLOCKCHANCE 2021 erkennbar. Dezentralisierte Technologien wie Blockchain können liberale Demokratien bewahren, statt mit aktuellen Systemen zu kollidieren. "Aufklärung über Blockchain-Technologien muss in der breiten Öffentlichkeit stattfinden. Wir wollen zeigen, wie wir mit Blockchain eine positive und nachhaltige Zukunft gestalten können," erklärt Fabian Friedrich, CEO & Gründer von BLOCKCHANCE

BLOCKCHANCEx, das Bildungsprogramm von BLOCKCHANCE, plant mit Universitäten, eine Blockchain-affine Generation von Studenten auszubilden. "Unsere Verantwortung ist es die nächste Generation zu fördern. Sie wird in einer Zukunft leben, die wir uns teilweise noch nicht vorstellen können", sagt Fabian Friedrich.

Die Multi-Chain-Zukunft

Mit Cross-Chain-Protokollen, die für eine Kommunikation zwischen anwendungsspe-

zifischen Blockchains entwickelt werden, wird Interoperabilität 2022 zum zentralen Thema. Ethereum gilt jetzt schon als Basis für Web3, da es Transaktionen zwischen Blockchain-Anwendungen ermöglicht und bereits die dominierende Smart-Contract-Plattform ist. Konkurrenten wie Solana werden weiter existieren und für ein gesundes Gleichgewicht im Markt sorgen.



DeFi Comeback?

Decentralised Finance (DeFi) wird ein Comeback erleben. Etablierte Schlüsselakteure wie AAVE, Compound, YFI und Andere, sowie innovative Projekte wie Protocol Controlled Value (PCV) oder Liquidity as a Service (LaaS) werden den Finanzmarkt weiter aufrütteln. Hinzu kommen neue Konzepte, die eine Grundlage für wirtschaftliche, betriebliche und politische Veränderungen schaffen können.

Regulation und Nachhaltigkeit als neue Herausforderungen

Die Behörden haben Blockchain bereits im Blick, so dass viele Entwicklungen im Einklang mit gesetzlichen Vorschriften einhergehen werden.

Mit NFTs, Kryptowährungen und Blockchain-Anwendungen auf dem Vormarsch, rückt auch ihr ökologischer Fußabdruck in den Vordergrund. Investoren suchen vermehrt nachhaltige Konzepte und Blockchain-Unternehmen setzen verstärkt auf erneuerbare Energien oder greifen überschüssige Energie direkt beim Produzenten ab.

Mit einer besseren Steuerung und klaren Vorschriften werden sich institutionelle Anleger und die Öffentlichkeit wohl eher früher als später irgendwo im Metaverse wiederfinden.

Autor: www.blockchance.eu

BNY Mellon IM:

Blockchain-Technologie – Verdreifachung des Markts bis 2025

Die Blockchain-Technologie ist ein Markt mit enormen Wachstumsaussichten, sagt Erik Swords, Portfoliomanager des BNY Mellon Blockchain Innovation Funds bei Newton Investment Management – einer Gesellschaft von BNY Mellon Investment Management: "Die Blockchain-Technologie kann in nahezu jeder Branche genutzt werden, um Prozesse und Abläufe effizienter zu gestalten oder neue Marktfelder zu erschließen. Sie wird beispielsweise bereits in der Schweiz für die Wählerregistrierung genutzt. In Japan verwenden Banken die neue Technologie für schnelle, mobile Zahlungsabwicklung. Im Diamanten-Handel werden Import und Verkauf auf der Blockchain erfasst und

und 20 Milliarden US-Dollar die Blockchain-Technologie eingesetzt. Weitere 40 Prozent hatten entsprechende Pläne für die Zukunft (Quelle: CNN, Grant Thornton 2019 CFO Survey). Der weltweite Markt für die Blockchain-Technologie soll nach Schätzungen von gut 12 Milliarden US-Dollar 2022 auf 23 Milliarden 2023 und schließlich bis auf rund 40 Milliarden US-Dollar 2025 steigen. Das ist mehr als eine Verdreifachung des Volumens in nur drei Jahren (Quelle Statista 2021). Gleichwohl haben wir als Investoren immer im Blick, was sich auf der regulatorischen Ebene entwickelt. Es ist wahrscheinlich, dass es gerade im Investment-Bereich zukünftig strengere Vorschriften geben wird, die die Anlagemöglichkeiten einschränken könnten."



Quelle: © nateejindakum - AdobeStock.com

nachverfolgt. In der Lebensmittelbranche wird die Technologie im Bereich der Lebensmittelsicherheit zur Rückverfolgung und Überwachung angewendet.

Bereits 2019 haben in den USA bereits 22 Prozent von 378 befragten Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 100 Millionen

Zum Fonds

Erik Swords investiert in Unternehmen, die die Blockchain-Technologie zu Kosteneinsparungen bzw. Umsatzsteigerungen nutzen. Das heißt im Umkehrschluss: Der Fonds investiert nicht in Kryptowährungen oder tokenisierte Vermögenswerte. Der Fonds wurde im Februar 2019 aufgelegt und bietet ein hoch konzentriertes Portfolio mit durchschnittlich 30-50 Titeln. Erik Swords kann weltweit ohne Restriktionen bzgl. der Marktkapitalisierung in Unternehmen aus allen Branchen investieren. Er folgt dabei dem Bottom-Up-Investmentansatz. Vergleichsindex ist der MSCI All Country World NR Index. Seit seiner Auflegung hat der Fonds eine Wertentwicklung von 99,25 Prozent erzielt, gegenüber 52,43 Prozent seines Vergleichsindex (Stand Nov 2021).

Autor: www.bnymellon.com

Versteckte Gebühren:

Diese Kosten sollten Trader beim Handel mit Bitcoin & Co. im Blick haben

Viele Krypto-Handelsplätze locken mit kostenlosem Trading – dabei stecken Mehrkosten meist im Detail. Vor allem Neueinsteiger verlieren bei den verschiedenen Gebührenmodellen den Überblick. Sebastian Warnke, Chief Operating Officer der Börse Stuttgart Digital Exchange (BSDEX), zeigt, wie sich Gebührenmodelle voneinander unterscheiden und welche versteckten Kosten Trader auf dem Schirm haben sollten.

Für viele neue Anleger sind Gebührenmodelle auf Handelsplattformen kompliziert, da nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich ist, welche Kosten beim Trading entstehen. Woraus setzen sich die Gebühren beim Handel zusammen?

Sebastian Warnke: Die Höhe der Handelsgebühren hängt in erster Linie von der Art des Tradings ab. Entscheidend ist unter anderem, welche Order platziert wird. Diese kann je nach Handelsplattform variieren. Bei der BSDEX sieht das beispielsweise so aus: Eine Taker-Order kostet 0,35 Prozent des Transaktionsvolumens und wird nach der Übermittlung im Handel sofort gegen eine bereits im Orderbuch befindliche Order ausgeführt. Sie entzieht dem Markt Liquidität und ist entsprechend teurer als eine Maker-Order, die nur 0,20 Prozent des Transaktionsvolumens kostet. Die Order wird im fortlaufenden Handel zunächst in das Orderbuch eingestellt und später gegen eine oder mehrere neu eintreffende Orders ausgeführt, dadurch spendet sie dem Markt Liquidität. Das sind fixe Handelsgebühren, die explizit festgelegt sind. Darüber hinaus gibt es auf vielen Exchanges implizite Gebühren, die Trader häufig nicht direkt auf dem Schirm haben.

Zu diesen impliziten Handelsgebühren zählt der sogenannte Spread. Was ist mit dieser Art der Gebühr genau gemeint?

Der Spread sind Kosten, die Trader für das Abwickeln einer Kauf- und Verkaufstransaktion bezahlen. Spread bezeichnet im Grunde die Differenz zwischen dem tieferen Geldkurs und dem höheren Briefkurs in einem Orderbuch. Der Geldkurs ist der höchste Preis, den Anleger zu zahlen bereit sind. Der Briefkurs ist hingegen der tiefste Preis, bei dem die Anleger bereit sind zu verkaufen. Ein großer Spread bedeutet höhere Kosten, sinkt der Spread, so sinken auch die impliziten Transaktionskosten. Problematisch für viele Trader ist, dass der Spread nur schwer kalkulierbar ist. Vor allem wenn man schnell handeln will und nicht viel Zeit hat. Ein explizites Transaktionsentgelt ist für Anleger daher wesentlich transparenter und fairer als im Spread enthaltene implizite Kosten.

Die Gebührenhöhe ist ein wichtigstes Kriterium bei der Wahl der Handelsplattform. Worauf sollten insbesondere Vieltrader achten?

Für Trader mit geringem Ordervolumen als auch Vieltrader sind günstige Gebühren sowie die transparente Aufstellung dieser Kosten das A und O. Da jeder Kauf Transaktionskosten beinhaltet, müssen diese durch den Trade auch erstmal wieder erwirtschaftet werden. Vieltrader müssen bei hohen Gebühren daher mit ihrer Position noch schneller in die Gewinnzone kommen, um die Kosten für den Handel wieder reinzubekommen. Bei Plattformen, die zunächst einmal mit niedrigen oder gar keinen Gebühren locken, dann aber bei je-

dem einzelnen Trade hohe versteckte Kosten draufschlagen, sollten Anleger vorsichtig sein. Auch hierbei sind Fixkosten gegenüber nicht auf den ersten Blick erkennbaren, impliziten Gebühren im Vorteil. Der Grund: Da der Spread variabel ist, lässt sich ein Gebührenaufschlag für Vieltrader schlechter planen. Umgekehrt sinken bei einem Fixkostenmodell die Kosten pro Trade.

Worin unterscheidet sich der Krypto-Markt von traditionellen Kapitalmärkten – und was macht digitale Assets für Trader attraktiv?

Der Markt für digitale Assets wie Bitcoin hat zwei Merkmale, die viele Trader schätzen. Zum einen ist der Krypto-Bereich für seine hohe Volatilität bekannt. Zwar erhöht eine hohe Volatilität das Investment-Risiko, dafür ermöglicht sie Krypto-Tradern aber auch einen Vorteil. Denn durch Preisschwankungen kann sich die Zahl der Trading-Chancen pro Zeiteinheit erhöhen. Während wenig volatile Märkte einen optimalen Ein- und Ausstieg nur selten ermöglichen, bieten digitale Assets wie Bitcoin häufig mehrmals am Tag vergleichsweise gute Trading-Chancen. Der zweite große

Vorteil: Im Gegensatz zu klassischen Aktienmärkten werden Bitcoin & Co an jedem Tag und zu jeder Uhrzeit gehandelt, die Märkte schließen nicht. Trader schätzen diese zeitliche Flexibilität und können sich ihre Handelszeiten bequem über den Tag verteilen.

Handelsplätze werben häufig mit gebührenfreiem Trading. Wie kommt es, dass solche „zero fee“-Strategien möglich sind?

In der Regel zahlen Trader bei solchen Angeboten keine expliziten Gebühren – dafür werden Kosten aber häufig an anderer Stelle erhoben, die für Trader weniger offensichtlich sind. Dazu können implizite Kosten wie der Spread gehören oder auch Netzwerkgebühren und Handelsplatzentgelte. Insbesondere im Krypto-Bereich werden Kosten durch Ein- und Auszahlungen von Kryptowährungen an Kunden weitergegeben. Wer seine Bitcoins auf ein Wallet versendet oder von einem eigenen Wallet auf den Handelsplatz schickt, zahlt dann mitunter einen teuren Aufschlag. Solche Kosten werden für viele Trader erst im Nachhinein ersichtlich.

Autor: www.boerse-stuttgart.de

Krypto-Atlas zeigt, Kryptohandel wird von der Generation 50+ angeführt

BISON, die Handelsplattform für Kryptowährungen der Börse Stuttgart, hat erstmals den Krypto-Atlas veröffentlicht. Er gibt Einblicke, wie es um das Interesse am Kryptohandel in Deutschland steht. Den größten Anteil am Gesamtumsatz tragen hierzulande die 51- bis 60-Jährigen.

Die Datenanalyse hat ergeben, dass in Deutschland 28 Prozent des Gesamtum-

satzes am Kryptohandel auf Personen im Alter zwischen 51 und 60 Jahren entfallen. Die Altersgruppen von 41 bis 50 Jahren mit 27 Prozent und von 31 bis 40 Jahren mit 24 Prozent sind ähnlich stark am Kryptohandel beteiligt. Der Handelsumsatz der 18- bis 30-jährigen liegt lediglich bei 8 Prozent. Die Vermutung, dass der Kryptohandel von der jungen Generation, den Digital Natives, beherrscht wird, trifft also

nicht zu. Im Gegenteil, der Löwenanteil des deutschen Krypto-Handelsvolumen liegt mit über 50 Prozent bei deren Eltern- generation, den 41 bis 60 Jährigen.

Die beliebtesten Währungen der 51- bis 60-Jährigen

Zu den beliebtesten Krypto-Währungen, mit denen Personen zwischen 51 und 60 handeln, zählen Bitcoin (28,2 Prozent), Ethereum (27,7 Prozent) und Litecoin (30 Prozent). Bei diesen drei Währungen hat die Altersgruppe jeweils das größte Handelsvolumen. Die Altersgruppe der 41- bis 50-Jährigen trägt für Bitcoin Cash mit 29 Prozent, für Chainlink und Litecoin mit 31 Prozent sowie für XRP mit 32 Prozent jeweils die größten Transaktionsanteile. Interessanterweise schlägt die Altersgruppe 61 bis 70 Jahre im Vergleich um das Handelsvolumen die Altersgruppe 18 bis 30 Jahre für alle Kryptowährungen. Lediglich Chainlink wird in der jüngeren Generation etwas häufiger gehandelt.

Über den Krypto-Atlas

Um ein umfassendes Bild der Krypto-Investitionen in Deutschland zu erhalten, wurden interne Daten und Daten über deutsche Krypto-Startups von einer Nachrichtenplattform untersucht. Die Ergebnisse sind insgesamt in acht unterschiedliche grafische Darstellungen zusammengefasst. Sie zeigen unter anderem, wie sich die deutschen Großstädte beim Kryptohandel unterscheiden, welche Stadt den höchsten Anteil am Handelsvolumen hat und wo sich in Deutschland Krypto-Startups bevorzugt ansiedeln. BISON ist powered by Börse Stuttgart und damit die erste Plattform zum Kaufen und Verkaufen von Kryptowährungen, hinter der eine traditionelle Wertpapierbörse steht. BISON bietet seinen Kundinnen und Kunden die Möglichkeit Bitcoin & Co zuverlässig und unkompliziert zu handeln. Dabei sorgt ein umfassendes und mehrstufiges Sicherheitskonzept für eine sichere Verwahrung der Kryptowährungen.

Autor: www.boerse-stuttgart.de

justTRADE erweitert Krypto-Angebot um sieben Währungen

Der Neo-Broker eröffnet Kunden jetzt noch mehr Investmentmöglichkeiten im Krypto-Bereich, unter anderem mit dem Solana-Coin. Ab sofort können Kunden des Frankfurter Neo-Brokers sieben weitere Kryptowährungen handeln. Neu im justTRADE-Angebot sind Solana (Kürzel SOL), Aave (AAVE), Algorand (ALGO), Curve DAO Token (CRV), Terra (LUNA), Decentraland (MANA) und Polygon (MATIC). „Unser Anspruch ist es, Tradern alle Möglichkeiten zu geben, ihre Anlagestrategien und -ideen an der Börse umzusetzen. Dazu gehört auch, ihnen alle am Markt verfügbaren Anlageinstrumente

zur Verfügung zu stellen, solange diese unsere Qualitätskriterien erfüllen“, erklärt Ralf Oetting, Gründer und Geschäftsführer von justTRADE.

Vor allem Solana ist unter Börsianern als Krypto-Alternative zu Bitcoin und Ether bekannt – der Solana-Coin, dessen Blockchain-Mechanismus dem der Blockchain von Ethereum ähnelt, hat im vergangenen Jahr mit enormen Kurszuwächsen von sich reden gemacht. Die anderen neuen Währungen im Krypto-Portfolio von justTRADE sind bislang vor allem Kennern der Materie ein Begriff. „Dass an der Börse auch Titel

abseits des Rampenlichts für Investoren interessant sein können, zeigt am Aktienmarkt etwa der MDAX – wir wollen Börsianern und Tradern auch am Kryptomarkt einen Zugang zur zweiten Reihe und deren Potenzial ermöglichen“, sagt Michael B. Bußhaus, ebenfalls Gründer und Geschäftsführer von justTRADE.

Mit den sieben neuen Coins weist justTRADE nun ein noch umfangreicheres Krypto-Angebot auf: Insgesamt können Trader hier 20 native Kryptowährungen und 24 via Sparplan besparbare ETPs handeln. Die verfügbaren Kryptowährungen sind

im Einzelnen: Bitcoin, Ethereum, Ethereum Classic, Litecoin, Ripple, Bitcoin Cash, EOS, Stellar, Chainlink, Uniswap, Polkadot, Dogecoin, Cardano, Solana, Aave, Algorand, Curve DAO Token, Terra, Decentraland und Polygon. Zudem können Anleger insgesamt in rund 9.500 Aktien und ETFs/ETCs/ETPs/wikifolios sowie 500.000 Zertifikate investieren, wobei der Handel aller Asset-Klassen – inklusive der Kryptowerte – intuitiv und einfach über ein einziges Depot erfolgt. Die Konto- und Depotführung erfolgt in Kooperation mit der renommierten Sutor Bank aus Hamburg.
Autor: www.justtrade.com

Krypto-Plattform Coinbase bietet jetzt deutschsprachigen Telefonsupport und erweitert Angebot um 16 neue Coins

Coinbase, die weltweit aktive und BaFin-lizenzierte Krypto-Plattform, bietet seinen Kunden in Deutschland ab sofort einen kostenlosen und montags bis sonntags von 9-18 Uhr erreichbaren deutschsprachigen Telefonsupport an. Um seinen Kunden so optimal wie möglich weiterzuhelfen und ihnen die bestmögliche Kundenerfahrung zu bieten, hat Coinbase weltweit massiv in den Support investiert und das Personal aufgestockt. Im Zuge dieser Initiative wurde auch der Kundensupport in Deutschland stark ausgebaut. Zu den bisherigen Support-Optionen wie Kontaktformular und E-Mail tritt nun zusätzlich ein deutschsprachiger Telefonsupport. Dadurch bekommen Coinbase Kunden nun die Möglichkeit, mit Experten zu sprechen, die sich darauf freuen, sowohl bei einfachen als auch bei komplexen Fragen weiterzuhelfen. Zusätzlich wurden die Coinbase Hilfeseiten um dutzende von Ressourcen erweitert, damit die Kunden sich einfach zu allen Coinbase Produkten und Dienstleistungen informieren können.



Quelle: © Tierney - AdobeStock.com

„Wir erleben gerade, wie mit Kryptowährungen eine neue Assetklasse heranwächst“, sagt Sascha Rangoonwala, Country Manager Germany bei Coinbase. „Coinbase ist davon überzeugt, dass auch in dieser frühen Wachstumsphase der Krypto-Ökonomie das Vertrauen eine wichtige Rolle spielt. Dieses Vertrauen bauen wir auf verschiedenen Wegen auf: Beispielsweise können unsere deutschen Kunden jetzt mit Experten in ihrer Muttersprache telefonieren und so ihre Anliegen noch besser klären. Diese Interaktionsmöglichkeit macht den Zugang zur

Krypto-Ökonomie noch einfacher und sicherer. Weiterhin wollen wir Vertrauen dadurch schaffen, indem wir eng mit den Regulatoren zusammenarbeiten. In Deutschland haben wir dementsprechend die BaFin-Lizenz. Auch die Sicherheit der Vermögenswerte unserer Kunden hat bei Coinbase Priorität. Coinbase wurde noch nie gehackt und hat branchenführende Sicherheitsstandards. Damit das so bleibt, verbessern wir diese ständig.“

Zusammenarbeit mit Regulatoren und BaFin-Lizenz

Der Ausbau des Supports – insbesondere des deutschsprachigen Telefonsupports – ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zum Coinbase Ziel, allen Menschen auf einfache und sichere Weise den Zugang zur Krypto-Ökonomie zu ermöglichen und somit mehr wirtschaftliche Freiheit in der Welt zu schaffen. Um das zu erreichen, arbeitet Coinbase auch weltweit mit Regulatoren und Behörden zusammen und investiert viele Ressourcen in die Abstimmung mit den Regulatoren. Coinbase Kunden in Deutschland und weltweit können sich immer darauf verlassen, dass sie sich in einem sicheren und regulierten Umfeld bewegen.

In Deutschland hat Coinbase – bzw. seine Tochtergesellschaft Coinbase Germany GmbH – daher als erstes Unternehmen überhaupt die Lizenzen für das Kryptoverwahrgeschäft und den Eigenhandel der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhalten. Alle von Coinbase Germany angebotenen Dienstleistungen sind von der BaFin geprüft. Vertragspartner deutscher Kunden ist mit der Coinbase Germany GmbH ein deutsches Unternehmen, es gilt deutsches Recht. Es existiert somit ein klarer regulatorischer Rahmen für die Coinbase Produkte und Services, die deutschen Kunden zur Verfügung stehen.

Zudem gibt das Unternehmen das Listing von 16 neuen Coins bekannt. Damit stehen Nutzern in Deutschland derzeit insgesamt 120 Kryptowährungen zur Verfügung, die gekauft, verkauft und verwahrt

werden können. Coinbase will seinen Kunden einen einfachen und sicheren Zugang zur Krypto-Ökonomie bieten, daher hat Coinbase einen Asset-Listing-Prozess etabliert. Das bedeutet, dass Coinbase nur die Krypto-Assets listet und zum Handeln verfügbar macht, die den vorgegebenen Standards entsprechen und mit den lokalen Gesetzen konform sind. Coinbase verbessert diesen Prozess kontinuierlich, um neue Assets so schnell wie möglich listen zu können und gleichzeitig das hohe Level an Sicherheit und Compliance beizubehalten, für das Coinbase bekannt ist.



Quelle: © greenbutterfly - AdobeStock.com

Folgende Kryptowährungen stehen nun auch deutschen Kunden für den Handel zur Verfügung:

- Powerledger (POWR)
- Jasmy (JASMY)
- Propy (PRO)
- Gala (GALA)
- Adventure Gold (AGLD)
- Gods Unchained (GODS)
- Immutable X (IMX)
- Bluzelle (BLZ)
- IDEX (IDEX)
- Polkastarter (POLS)
- Decentralized Social (DESO)
- Pawtocol (UPI)
- Rarible (RARI)
- Measurable Data Token (MDT)
- Circuits of Value (COVAL)
- Bonafida (FIDA)

Coinbase listet aber nicht nur kontinuierlich neue Assets: Coinbase stellt auch dazugehörige Tools und Schulungsmaterialien bereit, um den Nutzern dabei zu helfen, mehr über die jeweiligen Assets zu lernen. So erfahren die Nutzer mehr über die Krypto-Ökonomie und können informierte Entscheidungen treffen.

Autor: www.coinbase.com/de/

2021 nahm die Akzeptanz von Kryptowährungen bei Privatanlegern und institutionellen Akteuren weiter zu

Vor diesem Hintergrund unterstreicht das Digital- und Kryptogeschäft der Gruppe Börse Stuttgart sein hohes Wachstumspotential. So erreicht die Plattform BISON für den unkomplizierten Handel mit Kryptowährungen 2021 ein Handelsvolumen von rund 5,6 Milliarden Euro. Die Zahl der aktiven Nutzer bei BISON steigt 2021 um mehr als 150 Prozent auf rund 550.000. Der multilaterale Krypto-Handelsplatz Börse Stuttgart Digital Exchange (BSDEX), der sowohl privaten als auch institutionellen

Anlegern offensteht, knackt 2021 die Marke von 2,5 Milliarden Euro Handelsvolumen. Damit verfünffacht sich das Handelsvolumen im Kryptogeschäft der Gruppe Börse Stuttgart gegenüber dem Vorjahr auf rund 8,1 Milliarden Euro. "Mit unseren Angeboten sind wir der zuverlässige, transparente und regulierte Partner, der Privatanlegern und institutionellen Kunden unkomplizierten Zugang zur Kryptowelt bietet", so Dr. Voelkel, CEO der Gruppe Börse Stuttgart. Autor: www.boerse-stuttgart.de



Quelle: © everythingpossible - AdobeStock.com

„INVESTMENTQUALITY - MADE WITH PASSION“

Die XOLARIS Gruppe wird ihre Ausrichtung als internationaler Service AIFM für Real Assets weiter ausbauen. Mit den Standorten Deutschland, Liechtenstein, Frankreich, Hong Kong und Singapur sind wir bereits heute in der Lage unseren Kunden individuelle Strukturierungslösungen anbieten zu können. Getreu unserem Motto „Made with Passion“ nehmen wir uns die Zeit die Bedürfnisse unseren Kunden zu verstehen und diese in individuellen Strukturierungslösungen umzusetzen. Durch unseren integrierten Ansatz von der Strukturierung bis zum Liquidation können wir auch in der Administration bzw. Fondsbuchhaltung sämtliche Wünsche unserer Kunden berücksichtigen

Mit unserer Marke „Sunrise Capital“ betreuen wir Vertriebspartner und Investoren. Sie dient als Schnittstelle zwischen dem AIFM und unseren Kunden und ist Ansprechpartner in allen Fragen rund um das Thema Vertrieb.

